



# Die Partnerregionen Baden- Württemberg und KwaZulu-Natal

Wachstumsbranchen, Rahmenbedingungen, Partner



**Afrika-Verein**  
der deutschen Wirtschaft

In Kooperation mit



Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika  
Southern African-German Chamber of Commerce and Industry



März 2021

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	2
Tabellenverzeichnis.....	2
Abkürzungsverzeichnis.....	3
Einleitung .....	5
<b>1. Südafrika und KwaZulu-Natal – Wirtschaftshub in Afrika.....</b>	<b>6</b>
1.1. Südafrika als Einstiegsland in Afrika: der Wirtschaftsüberblick.....	7
1.2. Auswirkungen der COVID-19-Pandemie .....	10
1.3. Wirtschaftsbeziehungen Südafrikas .....	12
Exkurs I: Das große Ganze – Die Agenda 2030 .....	13
1.3.1. Regionale Einbettung.....	14
1.3.2. Beziehungen zu China .....	15
1.4. Länderpartnerschaft Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal .....	16
<b>2. KwaZulu-Natal: Geschäftsmöglichkeiten in ausgewählten Fokusbranchen .....</b>	<b>17</b>
2.1. Der Überblick: Wirtschaft, Land und Leute .....	17
Praxiseinblick Südafrika: Interview mit Robert Bosch (Pty) Ltd.....	22
2.2. Der Sektorblick: Relevante Fokusbranchen in KwaZulu-Natal.....	24
2.2.1. Herstellendes Gewerbe.....	25
2.2.1.1. <i>Fahrzeugbau</i> .....	26
Praxiseinblick Automotive: Interview mit dem Durban Automotive Cluster.....	28
2.2.1.2. <i>Chemie- und Kunststoffindustrie</i> .....	30
Praxiseinblick Sensorik: Interview mit der SICK AG Südafrika.....	33
2.2.2. Gesundheit und Medizintechnik .....	36
2.2.3. Erneuerbare Energien.....	39
2.2.4. Umwelttechnik.....	49
2.2.4.1. <i>Wasserwirtschaft</i> .....	51
2.2.4.2. <i>Abfallsektor</i> .....	55
<b>3. Praktische Informationen für baden-württembergische Firmen.....</b>	<b>60</b>
3.1. Kooperationspartner und Kontakte .....	60
Exkurs II: Interkulturelle Tipps für den Geschäftsalltag .....	63
3.2. Rechtliche Rahmenbedingungen in Südafrika.....	65
3.2.1. Einfuhrbestimmungen und Zölle.....	65
3.2.2. Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen .....	65
3.2.3. Vertriebsrecht.....	66
3.2.4. Gesellschaftsgründung und Rechtsformen für Unternehmen .....	66
3.2.5. Investitionsrecht .....	67
3.2.6. Broad-Based Black Economic Empowerment (B-BBEE) .....	67
3.2.7. Steuern .....	68
3.2.8. Internationale Abkommen und Abkommen mit Deutschland.....	68
3.3. Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten.....	69
3.3.1. Finanzierung durch lokale Banken .....	69
3.3.2. Förderprogramme der südafrikanischen Regierung .....	69
3.3.3. Förderprogramme der Regierung von KwaZulu-Natal .....	70
3.3.4. Förder- und Finanzierungsprogramme der deutschen Bundesregierung .....	70
3.3.5. Internationale Fonds und Finanzierungsinstrumente .....	72
<b>4. Zusammenfassung .....</b>	<b>74</b>
Literatur- und Quellenverzeichnis .....	76
Impressum .....	84

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Südafrikas Provinzen .....	7
Abbildung 2 Anteil der Sektoren an nominaler Wertschöpfung 2018 .....	9
Abbildung 3 COVID-19 Effekte auf Unternehmen in KZN laut Umfrage im Juni 2020 .....	10
Abbildung 4 Außenhandelsstruktur Südafrika 2018 .....	12
Abbildung 5 Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) .....	13
Abbildung 6 Beitrag der südafrikanischen Provinzen zum BIP .....	17
Abbildung 7 Karte KwaZulu-Natals .....	19
Abbildung 8 Distrikte und Gemeinden in KwaZulu-Natal .....	21
Abbildung 9 Wassernutzung in Südafrika .....	51
Abbildung 10 Importvolumen Wasserwirtschaft in Südafrika 2017 nach Marktsegmenten .....	52
Abbildung 11 Importvolumen Südafrikas in der Kreislauf- und Abfallwirtschaft .....	55
Abbildung 12 Abfallmanagement in Südafrika .....	57

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Basisdaten KwaZulu-Natal .....	18
Tabelle 2 Hauptindustrie pro Distrikt .....	20
Tabelle 3 Fokusbranchen in KwaZulu-Natal .....	24
Tabelle 4 Fahrzeughersteller in KwaZulu-Natal .....	27
Tabelle 5 Förder- und Finanzierungsinstrumente der DEG .....	71

## Abkürzungsverzeichnis

AAAM	African Association of Automotive Manufacturers
AfCFTA	African Continental Free Trade Area
AHK	Auslandshandelskammer
AIS	Automotive Investment Scheme
APDP	Automotive Production and Development Programme
B-BBEE	Broad-Based Black Economic Empowerment
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNK	Bi-Nationale Kommission
BOT	Build–Operate–Transfer
BOO	Build–Own–Operate
BOOT	Build–Operate–Own–Transfer
CIPC	Companies and Intellectual Property Commission
CwA	Compact with Africa
DBSA	Development Bank of Southern Africa
DEG	Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft
DEFF	Department of Environment, Forestry and Fisheries
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.
DTIC	Department of Trade, Industry and Competition
EDTEA	Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung, Tourismus und Umwelt KwaZulu-Natals
EE	Erneuerbare Energien
EPA	Economic Partnership Agreement
EPC	Engineering, Procurement and Construction
EPR	Extended Producer Responsibility
ESCO	Energiedienstleister (Energy Service Company)
FIG	Foreign Investment Grant
G20	Gruppe der zwanzig führenden Industrie- und Schwellenländer

IDC	Industrial Development Corporation
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
IRP	Integrated Resource Plan
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KZN	KwaZulu-Natal
MCEP	Manufacturing Competitiveness Enhancement Programme
MIP	Manufacturing Investment Programme
MoU	Memorandum of Understanding
NAACAM	National Association of Automotive Component and Allied Manufacturers
NAAMSA	National Association of Automobile Manufacturers of South Africa
NEDLAC	National Economic Development and Labour Council
NHI	National Health Insurance
NRW	Non-Revenue Water
OEM	Original Equipment Manufacturers
PPP	Public-Private Partnership
PRO	Producer Responsible Organisations
REIPPPP	Renewable Energy Independent Power Producer Procurement Programme
RMIPPPP	Risk Mitigation Independent Power Producer Procurement Programme
SAAM	South African Automotive Masterplan
SACU	Southern African Customs Union
SADC	Southern African Development Community
SDG	Sustainable Development Goals
TIKZN	Trade and Investment KwaZulu-Natal
WM	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
ZAR	Südafrikanischer Rand

## Einleitung

Baden-Württemberg und die südafrikanische Provinz KwaZulu-Natal verbindet seit 1996 eine langjährige Partnerschaft. Zuletzt besuchte die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut im November 2019 die Region. Aktuell wird ein neues Partnerschaftsabkommen ausgearbeitet, das Rückenwind für den wirtschaftlichen Austausch beider Regionen verspricht. Die seitens des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Auftrag gegebene Marktstudie soll baden-württembergischen Unternehmen dazu dienen, Geschäftschancen in KwaZulu-Natal zu identifizieren. Als besonders relevante Wirtschaftszweige für beide Regionen werden das verarbeitende Gewerbe (Automobilbranche, Chemie- und Kunststoffindustrie), die Gesundheitswirtschaft, Erneuerbare Energien, Wasserwirtschaft sowie Abfall- und Kreislaufwirtschaft genauer in den Blick genommen.

In der Pandemie rücken neue Absatzmärkte und die Diversifizierung von Liefer- und Wertschöpfungsketten für viele Unternehmen in den Vordergrund. Deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um sich die wichtigsten Zukunftsmärkte Afrikas genauer anzusehen und strukturiert zu erarbeiten, wo Wachstumschancen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus Baden-Württemberg liegen. Die vorliegende Studie soll die bestehenden Aktivitäten des Wirtschaftsministerium Baden-Württembergs (WM) zur Förderung der heimischen Wirtschaft auf dem afrikanischen Kontinent flankieren. So wurden 2019 Wirtschaftsrepräsentanzen in Südafrika sowie Äthiopien eingerichtet, um baden-württembergischen Unternehmen beim Eintritt in die Märkte des Südlichen und Östlichen Afrikas wie auch bei konkreten Fragestellungen und Hemmnissen zu unterstützen. Parallel machen Veranstaltungen wie der im zweijährigen Turnus stattfindende Wirtschaftsgipfel Afrika auf Chancen in afrikanischen Märkten aufmerksam, und politisch begleitete Delegationsreisen unterstützen die Kontakt- und Geschäftsanbahnung. Diese Marktstudie knüpft auch an die 2018 veröffentlichte Analyse *Chancen in Subsahara Afrika nutzen*<sup>1</sup> von Prof. Dr. Philipp von Carlowitz an, welche ebenfalls im Auftrag des WM erstellt wurde.

Diese Studie wurde am 04.01.2021 abgeschlossen. Stand der statistischen Daten ist der 31.12.2020.

---

<sup>1</sup> Download möglich unter [https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Dateien\\_Downloads/Veranstaltungen/PM\\_219\\_\\_Anlage\\_STUDIE\\_Chancen\\_in\\_SSA\\_PUB.pdf](https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-wm/intern/Dateien_Downloads/Veranstaltungen/PM_219__Anlage_STUDIE_Chancen_in_SSA_PUB.pdf)

## 1. Südafrika und KwaZulu-Natal – Wirtschaftshub in Afrika

Auch wenn Südafrika vom Ölproduzenten Nigeria als größte Volkswirtschaft Afrikas überholt wurde: Das Land am Kap mit seinen 59,3 Millionen Einwohnern bleibt die unumstrittene Nummer Eins, wenn es um eine diversifizierte und entwickelte Wirtschaft geht. Der Abbau von Rohstoffen wie Gold, Diamanten und Platin, aber auch Kohle nimmt hierbei eine wichtige Rolle ein. Dank dem Bergbau, seiner Automobilindustrie und landwirtschaftlicher Produkte ist Südafrika fest in der globalen Wertschöpfung verankert. Die diversifizierte aufgestellte Industrie, unabhängige Lebensmittelversorgung, die relativ gute Kommunikations-, Energie- und Transportinfrastruktur sowie stabile finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen sind neben dem bedeutenden Finanzsektor Standortvorteile Südafrikas. Damit ist Südafrika für viele internationale Firmen die erste Wahl auf dem afrikanischen Kontinent, von dem aus weitere Absatzmärkte in Subsahara Afrika erfolgreich bedient werden können.

Auch politisch ist Südafrika ein Schwergewicht: Als einziges afrikanisches Land in der Gruppe der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer (G20) ist es maßgeblich an der *Compact with Africa (CwA)* Initiative beteiligt, die 2017 unter der deutschen G20-Präsidentschaft initiiert wurde. Diese wird von der *Africa Advisory Group*, deren Vorsitz Deutschland und Südafrika innehaben, geleitet. Ziel des CwA ist es, nachhaltige Investitionen unter anderem in Infrastruktur in afrikanischen Staaten zu fördern: durch den Privatsektor, mit politischer Unterstützung der G20 und unter Verbesserung der Rahmenbedingungen in den CwA-Ländern Ägypten, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Ghana, Guinea, Marokko, Ruanda, Senegal, Togo und Tunesien (vgl. BMF, 2020).

Südafrika ist ein Schwellenmarkt mit mittlerem Einkommen: Etwa zehn Millionen Südafrikanerinnen und Südafrikaner zählen zur Mittelschicht (Businessstech, 2019). Gleichzeitig ist das Land eines mit der ungleichsten Einkommensverteilung der Welt, dessen Einkommensschere seit Mitte der 1990er Jahre zunehmend auseinandergeht. Das liegt vor allem am Erbe der Apartheid, an der unzureichenden Schulbildung trotz hoher Staatsausgaben für Bildung, und an der Art des Wirtschaftswachstums, das nicht genügend Arbeitsplätze für die arme Bevölkerung generiert (World Bank, 2019). Die Rezession, mit der das Land bereits vor der Corona-Pandemie zu kämpfen hatte sowie die Auswirkungen des Lockdowns führen zu einem geschätzten Anstieg der Arbeitslosenquote 2020 auf 37 Prozent (GTAI, 2020). Insbesondere bei der Jugendarbeitslosigkeit gibt es starke Unterschiede innerhalb der Bevölkerung: Mehr als jeder zweite schwarze Jugendliche unter 20 ist arbeitssuchend, aber nur neun Prozent der weißen jungen Menschen (LIPortal, 2020). Dies verschärft sozio-ökonomische Herausforderungen wie den Kampf gegen Kriminalität, denn Südafrika hat eine der höchsten Mordraten der Welt. Auch ist Südafrika weiterhin schwer von HIV/Aids betroffen, 2019 gab es etwa 7,5 Millionen Kranke, das sind 20 Prozent der global auftretenden Fälle (UNAIDS, 2020). Gegen die wachsende Ungleichheit und für eine bessere wirtschaftliche Beteiligung vormals benachteiligter Bevölkerungsgruppen versucht die Regierung mit Programmen wie dem *Broad-Based Black Economic Empowerment (B-BBEE)* gegen zu steuern (s. Kapitel 3.2.6).

Positiv ist die Aufarbeitung von *State Capture* (die „Kaperung des Staates“ durch die Gupta-Familie, dank enger Beziehungen und wirtschaftlicher Aktivitäten mit dem ehemaligen Präsidenten Jacob Zuma) und erstmalige Strafverfolgung korrupter ranghoher Mitglieder des African National Congress zu bewerten. Seit 2018 steht Präsident Cyril Ramaphosa für rigoroses Vorgehen gegen Korruption. In der Zuma-Ära wurden Steuergelder in Höhe von 70 Milliarden Euro veruntreut. Doch es ist eine Zerreißprobe für die Regierungspartei, und im



Zuge des nationalen COVID-19-Hilfspakets gab es erneut schwerwiegende Korruptionsvorfälle. Auch darüber hinaus hat Ramaphosa ein schwieriges Erbe: Sowohl mit der insolventen staatlichen Fluglinie South African Airways als auch mit dem sanierungsbedürftigen staatlichen Stromversorger Eskom. Der Energiekonzern generiert zwar mehr als 90 Prozent des südafrikanischen Stroms, ist aber hochverschuldet und hat in der Vergangenheit nicht genug in die Infrastruktur investiert. Es kommt immer wieder zu Stromausfällen (Winning, 2020; Najjar, 2020a). Diese Herausforderungen betreffen zwar das ganze Land, ein Blick auf die neun südafrikanischen Provinzen (vgl. Abbildung 1) offenbart aber durchaus Unterschiede.

Im landesweiten Vergleich ist die baden-württembergische Partnerprovinz KwaZulu-Natal die zweitgrößte Wirtschaftsregion Südafrikas, nach Gauteng um die Hauptstadt Pretoria und die Metropole Johannesburg. Mit dem Wirtschaftszentrum Durban und der Provinzhauptstadt Pietermaritzburg hat KwaZulu-Natal einen Anteil von 16 Prozent an Südafrikas Wertschöpfung. Es hat eine stark diversifizierte Wirtschaft und eine sehr gute Logistik- und Transportinfrastruktur. Die Provinz kann also gut als Tor für wirtschaftliche Aktivitäten in ganz Afrika genutzt werden. Im Detail geht Kapitel 2 auf die hier im Fokus stehende Provinz ein.

Abbildung 1 Südafrikas Provinzen



Quelle: Nations Online (2020)

## 1.1. Südafrika als Einstiegsland in Afrika: der Wirtschaftsüberblick



Südafrika ist Deutschlands wichtigster Wirtschaftspartner auf unserem Nachbarkontinent. Aktuell sind etwa 600 deutsche Unternehmen mit einem Investitionsbestand von mehr als 5,3 Milliarden Euro vor Ort vertreten und beschäftigen fast 100.000 Personen direkt. Aus Baden-Württemberg sind etwa 100 Firmen in Südafrika aktiv. Davon nutzen etwa ein Drittel KwaZulu-Natal als Standort und sind dort mit Niederlassungen oder Partnern aktiv.<sup>2</sup> Dabei sind vor allem Automobilzulieferer, Maschinenbauer, Automationstechniker sowie Unternehmen der Elektrotechnik und Elektronik gut vertreten. Damit ist Deutschland noch vor China der wichtigste Investor im herstellenden Gewerbe. Dabei flankieren deutsche Firmen ihre Geschäftstätigkeit mit Aktivitäten in den Bereichen Aus- und Weiterbildung sowie Gesundheit (Auswärtiges Amt, 2019).

Das Land am Kap befindet sich derzeit in einer Wirtschaftskrise, mit abflachendem Wachstum in den letzten Jahren: von 1,4 Prozent im Jahr 2017 auf geringe 0,2 Prozent in 2019 sowie voraussichtlich negativen 8 Prozent im Jahr 2020 (GTAI, 2020). Manche sprechen aufgrund von Konsumeinbruch und einer Pleitewelle von einer abnehmenden Industrialisierung. Dennoch lag Südafrikas Wertschöpfung 2018 bei 368 Milliarden US-Dollar – zwar hinter Nigerias Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 398 Milliarden US-Dollar, aber deutlich vor Ägyptens BIP mit 251 Milliarden US-Dollar (World Bank, 2020). Es gibt Hoffnung, dass die Talsohle der COVID-19-bedingten Rezession durchschritten ist, denn 2021 wird mit einem Wachstum von drei Prozent gerechnet.

Südafrika hat traditionell einen negativen Außenbeitrag, 2019 lag dieser bei negativen 3 Prozent des BIP (World Bank, 2020). 2020 verdoppelte sich der Handelsbilanzüberschuss im ersten Quartal 2020 und stieg nochmals im dritten Quartal, vor allem dank gut laufender Exporte und geringer Erdölimporte. Damit könnte das Land 2020 das erste Mal seit 40 Jahren einen positiven Leistungsbilanzsaldo verzeichnen (Wasserman, 2020).

Tragende Säulen des südafrikanischen BIP sind zwar der Bergbau und die Industrie, doch mit 61 Prozent trägt der Dienstleistungssektor am meisten zur Wertschöpfung bei. Diese Rate ist vergleichbar mit Deutschland. Bergbau und Industrie machen 26 Prozent des BIP aus (World Bank, 2020), knapp 80 Prozent des Platinangebots weltweit kommt aus Südafrika. Darüber hinaus hat das Land die größten Goldvorkommen der Welt sowie weitere Bodenschätze wie Kohle und Diamanten. Dementsprechend dient der Bergbau als wichtige Devisenquelle und ist neben dem Tourismus wichtigster Jobmotor auch für wenig qualifizierte Arbeitskräfte. Der Preisverfall in der COVID-19-Krise schlug sich bislang wenig auf Minerallerze durch, deshalb behielt der Staat hier vorerst seine Einnahmen (Najjar, 2020b).

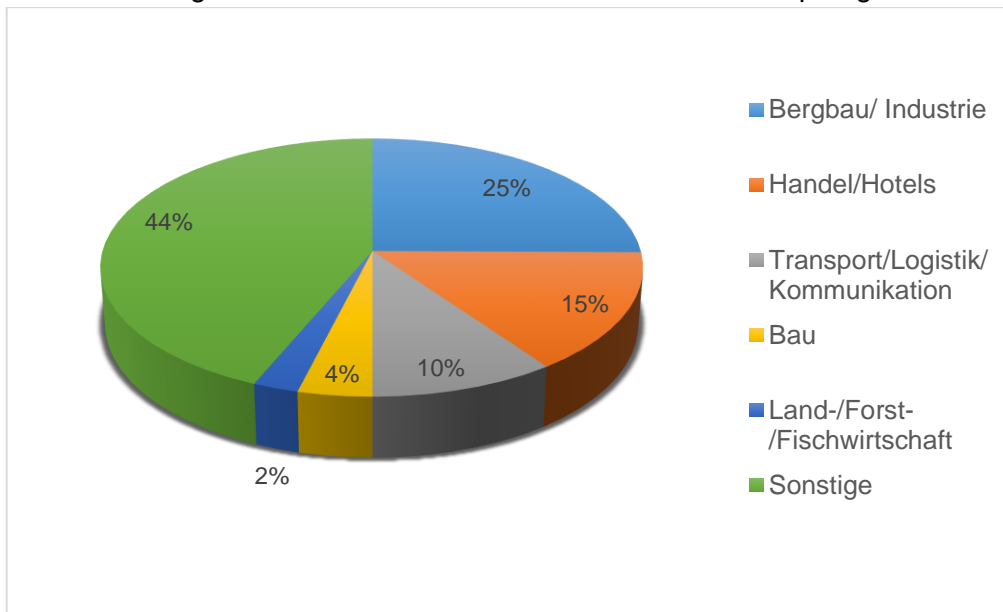
Im industriellen Bereich spielt die Automobilbranche eine zentrale Rolle, die insgesamt etwa sieben Prozent des BIP und 30 Prozent der industriellen Produktion des Landes ausmacht. Die deutschen Autohersteller BMW, Daimler und Volkswagen haben Produktionsstandorte in Südafrika, in denen vorrangig Autos für den Export hergestellt werden; knapp 20 globale Fahrzeugbauer beschäftigen etwa 30.000 Menschen in ganz Südafrika. Auch die Zulieferbranche ist sehr stark vertreten. Etwa 80.000 Beschäftigte arbeiten für 130 Systemlieferanten (75 Prozent davon sind multinationale Firmen) und über 200 nachgelagerte Zulieferer – oft lokale Firmen, die sektorübergreifend operieren (Moothilal, 2020).

---

<sup>2</sup> Zwei baden-württembergische Firmen, die sowohl in Südafrika als auch KwaZulu-Natal etabliert sind, teilen im Praxiseinblick ihre Eindrücke und Erfahrungen: Robert Bosch (Pty) Ltd und die SICK AG.

Die Sektoren Landwirtschaft, Fischerei und Forstwirtschaft tragen im Vergleich zu vielen anderen afrikanischen Ländern, in denen Subsistenzlandwirtschaft dominiert, mit 1,9 Prozent einen sehr geringen Teil zum BIP bei (vgl. Deutschland mit 0,8 Prozent). Dabei produziert das Land genug für seine Eigenversorgung, ist also nicht auf Importe angewiesen. Die Tourismusbranche ist mit jährlich etwa zehn Millionen Besucherinnen und Besuchern ebenfalls eine wichtige Säule (LIPortal, 2020). Eine Branchenübersicht bietet Abbildung 2.

Abbildung 2 Anteil der Sektoren an nominaler Wertschöpfung 2018



Quelle: eigene Darstellung basierend auf GTAI (2020)

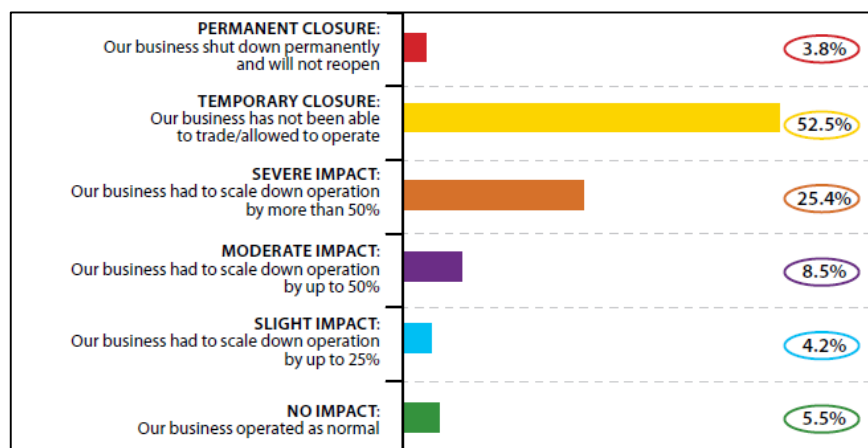
## 1.2. Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Südafrika ist gemessen an den nachgewiesenen Infektionszahlen das von COVID-19 mit Abstand am stärksten betroffene Land auf dem afrikanischen Kontinent, es meldet über die Hälfte der Fälle ganz Afrikas (WHO, 2021). Die Provinz KwaZulu-Natal verzeichnet Ende 2020 mit knapp 200.000 Infizierten etwa 19 Prozent aller Corona-Fälle in Südafrika, bei knapp 4.400 zu beklagenden Toten. Während im Juli 2020 der Gipfel der ersten Welle mit unter 20.000 täglichen Neuinfektionen erreicht war, stiegen die Infektionen ab Dezember 2020 erneut an, mit 18.000 Neuinfektionen zum Jahreswechsel (SACoronavirus, 2021).

Der südafrikanische Lockdown zwischen März und August 2020 zählte zu den striktesten weltweit und umfasste neben Geschäftsschließungen auch ein Alkohol- und Tabakverbot. Die wirtschaftlichen Probleme des Landes wurden dadurch weiter verschärft. Neben dem Nachfrageschock aufgrund sinkender Konsumausgaben ist auch ein Angebotschock zu verzeichnen, bereits im April 2020 stiegen Preise für Material und Dienstleistungen stärker als üblich (Department of Statistics South Africa, 2020). Besonders informell Beschäftigte traf der Lockdown hart. Die Gesundheitsinfrastruktur war bereits vor COVID-19 überlastet. Obwohl das Land ein erstklassiges privates Gesundheitssystem hat, ist nur 17 Prozent der Bevölkerung privat versichert und hat Zugang dazu (Cocks, 2020).

Stark betroffen von den Auswirkungen der Krise ist auch KwaZulu-Natal. Eine Umfrage lokaler Unternehmen von Mitte Mai bis Mitte Juni 2020 zeigt starke negative Effekte für 82 Prozent der befragten Unternehmen, die entweder bei weniger als 50 Prozent des Normalbetriebs operieren oder ihr Geschäft vorübergehend oder langfristig schließen müssen (s. Abbildung 3).

Abbildung 3 COVID-19 Effekte auf Unternehmen in KZN laut Umfrage im Juni 2020



Quelle: Business Sense: Economic and Business Impact Assessments 2020, S.11

Darüber hinaus bemerken 70 Prozent der Unternehmen geringere Konsumausgaben und damit eine reduzierte Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen. Das verursacht Zahlungsschwierigkeiten bei Löhnen, Krediten und Fixkosten (KZN Business Chambers Council, 2020). Um großflächigen Arbeitsplatzverlusten vorzubeugen und die Wirtschaft in Gang zu bekommen, kündigte das zuständige Ministerium EDTEA deshalb das *KZN Localisation Framework* zur Stärkung lokaler Produktion an (Daniel J. , 2020).

Auch die südafrikanische Regierung arbeitet an einer Wiederbelebung der Wirtschaft und hat eine Reihe von Programmen und Initiativen ins Leben gerufen, um die lokale Wirtschaft anzukurbeln, Infrastrukturprojekte zu finanzieren und vermehrt öffentlich-private Partnerschaften (PPP) zu fördern. So hat sie beispielsweise im Nachgang zum *Sustainable Infrastructure Development Symposium*, das Ende Juni 2020 stattfand, eine Absichtserklärung (MoU) zur Einrichtung eines 100-Milliarden-Rand-Infrastrukturfonds (etwa 5,3 Milliarden Euro<sup>3</sup>) unterzeichnet. Der Fonds soll von der südafrikanischen Entwicklungsbank verwaltet werden. Zudem wird der aktuelle gesetzliche Rahmen für öffentlich-private Partnerschaften angepasst, um die Implementierung von PPP künftig zu erleichtern. Die Unterstützung für Unternehmen ist also zentral für die Regierung und Infrastrukturinvestitionen sollen ein Hebel zur Rettung der Konjunktur werden. Hierfür wurden im Juli 2020 62 vorrangig bereits früher angekündigte Projekte zur Implementation freigegeben, nämlich für Wohnungsbau, Wasservorhaben sowie Verkehrs- und Agrarprojekte (Najjar, 2020b). Darüber hinaus hat die südafrikanische Regierung im Oktober 2020 den *Economic Reconstruction and Recovery Plan* aufgelegt, der auch ein öffentliches Massenbeschäftigungsprogramm enthält.

Ad-hoc Unterstützung kommt auch von deutschen Firmen. Beispielsweise hat VW mit Unterstützung der Bundesregierung eine leerstehende Produktionshalle in Gqeberha (bis 2020 Port Elizabeth) in ein Krankenhaus mit 3.300 Betten umgewandelt, BMW ko-finanziert 750 zusätzliche Krankenhausbetten und stellt eine Autoflotte für das Rote Kreuz bereit, und Siemens produziert Beatmungsgeräte für den lokalen Bedarf.

Im Oktober 2020 öffnete Südafrika zudem seine Grenzen für internationale Reisende, eine Erleichterung für den gebeutelten Tourismussektor (DW, 2020). Allerdings befinden sich zahlreiche Länder, darunter auch Deutschland, auf der Liste der sogenannten Hochrisikoländer, so dass man dort nicht für touristische Zwecke einreisen darf (Department of Home Affairs South Africa, 2020). Die südafrikanische Regierung veröffentlicht unter dem folgenden Link Informationen zur Entwicklung und zu den Einreisebestimmungen im Land: <https://www.gov.za/covid-19/models/current-alert-provincemetro>.

---

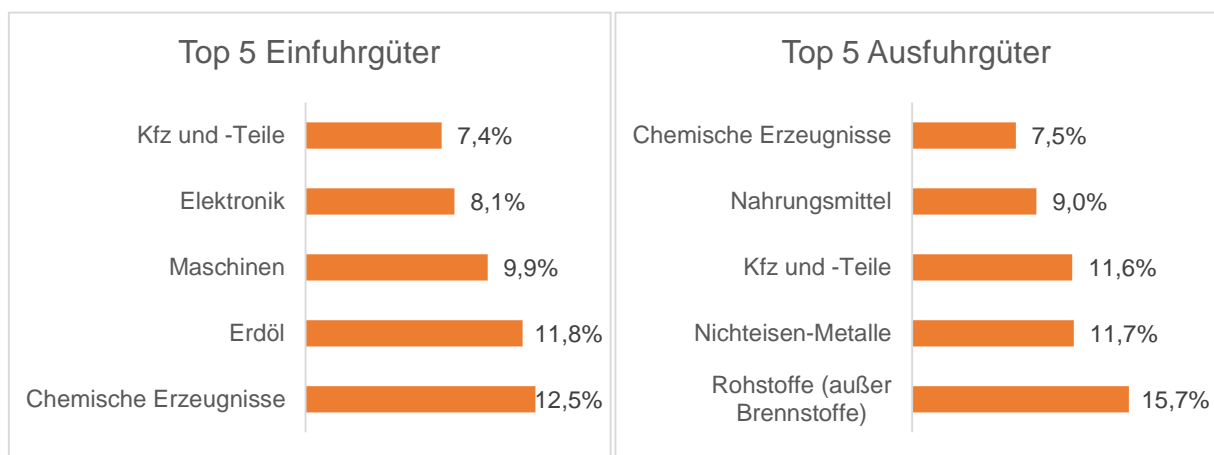
<sup>3</sup> Eigene Umrechnungen von Rand in Euro anhand des durchschnittlichen jährlichen Wechselkurses laut Bundesbank (2020)

### 1.3. Wirtschaftsbeziehungen Südafrikas

Nicht nur politisch, auch wirtschaftlich gilt Südafrika als Champion des Multilateralismus. Südafrikanische Firmen gehören zu den wichtigsten Investoren auf dem afrikanischen Kontinent. Zwischen 2014 und 2018 investierte Südafrika mehr als zehn Milliarden US-Dollar in 199 Projekte in afrikanischen Ländern und schaffte somit über 20.000 Arbeitsplätze. Bezogen auf intra-afrikanische Investitionen bleibt Südafrika also die Nummer Eins; als Investitions-Empfänger stand Südafrika nach Ägypten 2018 auf dem zweiten Rang (Madden, 2019).

Südafrikas Hauptimporte sind chemische Erzeugnisse, Erdöl sowie Maschinen. Wichtigste Ausfuhrgüter sind Rohstoffe, Metalle und Kraftfahrzeuge (s. Abbildung 4). Die wichtigsten Handelspartner sind China, gefolgt von Deutschland. Von den gesamten deutschen Exporten nach Subsahara Afrika gehen mehr als zwei Drittel nach Südafrika (GTAI, 2020).

Abbildung 4 Außenhandelsstruktur Südafrika 2018



Quelle: eigene Darstellung nach GTAI (2020)

Auch für Baden-Württemberg ist das Land am Kap der wichtigste afrikanische Handelspartner: 2018 wurden Exporte im Wert von 1,3 Milliarden Euro nach Südafrika eingeführt, vor allem Kfz und Kraftwagenteile (51 Prozent) sowie Maschinen (18 Prozent). Damit liegt Südafrika immerhin auf Rang 28 der wichtigsten Ausfuhrländer des Bundeslandes. Bei den Importen liegt Südafrika mit einem Güterwert von 1,5 Milliarden Euro auf Rang 23. Auch hier machen erneut Kraftwagen und Kraftwagenteile (rund 58 Prozent) den Großteil aus, gefolgt von Maschinen mit rund 21 Prozent (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, 2019).

## Exkurs I: Das große Ganze – Die Agenda 2030

Die 2015 von allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist ein universeller Rahmen für die globale Politik dieses Jahrzehnts. Kernstück sind 17 *Sustainable Development Goals* (SDGs, vgl. Abbildung 5), die einen Fahrplan für wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklung benennen und an deren Umsetzung Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft gleichermaßen beteiligt sind.

Abbildung 5 Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)



Quelle: Bundesregierung (2020)

Insbesondere SDG 8 steht für nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit. Südafrika setzt sich in diesem Kontext schon lange für international verbindliche Regeln für menschenrechtliche Sorgfalt entlang globaler Liefer- und Produktionsketten ein.<sup>4</sup> Auch in Deutschland sind verschiedene Maßnahmen zum Beitrag der Wirtschaft zur Durchsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten gestartet, unter anderem die CSR-Richtlinie zu nicht-finanziellen Berichtspflichten der Wirtschaft oder der Entwurf für ein nationales Sorgfaltspflichtengesetz, das sich nach der Unternehmensbefragung im Zuge des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte Ende 2020 in der Ressortabstimmung befindet. Gleichzeitig plant die EU-Kommission, ab 2021 ebenfalls in ein Gesetzgebungsverfahren für ein Lieferkettengesetz einzutreten.

Baden-Württemberg hat mit dem Programm *global verantwortlich BW – Lieferketten nachhaltig gestalten* ein Angebot aufgesetzt, welches sich vor allem an kleine und mittlere baden-württembergische Unternehmen richtet, die ein nachhaltiges Wertschöpfungs- und Lieferkettenmanagement im globalen Wettbewerbsumfeld umsetzen möchten. Im Fokus des Angebots stehen Praxisveranstaltungen und ein kostenloser Online-Leitfaden, der unter [www.global-verantwortlich-bw.de](http://www.global-verantwortlich-bw.de) zur Verfügung steht.

<sup>4</sup> Bereits 2014 brachte Südafrika mit u.a. Ecuador eine Resolution beim UN-Menschenrechtsrat für die Verhandlung von international verbindlichen Regeln für transnationale Unternehmen ein, vgl. <https://digitallibrary.un.org/record/776246>.

### 1.3.1. Regionale Einbettung

Die Afrikanische Union setzt mit der panafrikanischen Freihandelszone AfCFTA aktuell ein globales Leuchtturmprojekt um, das 1,3 Milliarden Menschen und ein gemeinsames BIP von 3,4 Billionen US-Dollar umfasst. Im Mai 2019 ist sie offiziell in Kraft getreten. Allein die Teilnahme von 54 unterschiedlichen Ländern<sup>5</sup> gilt als große Errungenschaft. Ziel ist es, einen Binnenmarkt zu errichten, eine Zollunion zu bilden, nicht-tarifäre Handelshemmnisse zu beseitigen und dadurch die Industrialisierung des Kontinents voranzutreiben. Damit hat die AfCFTA das Potenzial, den innerafrikanischen Handel bis 2035 um 81 Prozent zu steigern und 30 Millionen Menschen aus der absoluten Armut zu holen (World Bank, 2020). Aktuell beläuft sich der Binnenhandel afrikanischer Länder nämlich laut der *United Nations Economic Commission for Africa* nur auf etwa 15 bis 18 Prozent, im Gegensatz zu 70 Prozent innereuropäischem Handel.

Die COVID-19-Pandemie legt sich dabei wie ein Brennglas auf den geringen kontinentalen Wirtschaftsaustausch, der nicht nur am nötigen Infrastrukturausbau liegt, sondern auch an fehlenden gemeinsamen Regulierungen und Standardisierungsfragen. Dies sind für Praktiker vor Ort alles Gründe, „warum die heutigen regionalen Handelspakete in Afrika zum großen Teil nicht funktionieren“ (Thill, 2020). Corona kann die Chance bieten, den Prozess voranzutreiben, auch wenn der offizielle Implementationstermin für die AfCFTA krisenbedingt von 1. Juli 2020 auf 2. Januar 2021 verschoben wurde (George, 2020). Das AfCFTA-Büro in Ghana mit dem südafrikanischen Generalsekretär Wamkele Mene an der Spitze konnte aber wie geplant Mitte August eröffnet werden (Africa Times, 2020). Und schon allein die Verhandlungen wecken große Hoffnungen bei afrikanischen und europäischen Unternehmen.

Südafrika gilt als Land, das ganz besonders von der AfCFTA profitieren wird, da es mit Ägypten fast die Hälfte des Werts der industriellen Produktion in Afrika erwirtschaftet und auf eine gute Infrastruktur aufbauen kann. Aktuell machen hergestellte Produkte, Industriemaschinen und Transportmittel über 50 Prozent der afrikanischen Importe aus (Global Africa Network, 2020). Mit dem Wegfall von Zöllen auf in Südafrika produzierte Maschinen und andere industrielle Ausrüstung werden heimische Produkte auf dem afrikanischen Kontinent also attraktiver. Dabei soll die AfCFTA komplementär zu bereits bestehenden regionalen Wirtschaftsgemeinschaften agieren, beispielsweise zur *Southern African Development Community (SADC)*.

Innerhalb der SADC, der neben Südafrika 15 heterogene Länder<sup>6</sup>, teilweise mit Mitgliedschaften in weiteren Regionalorganisationen angehören, besteht seit 2008 eine Freihandelszone (ohne Angola und der DR Kongo). Für 85 Prozent des intraregionalen Handels besteht seitdem Zollfreiheit (SADC, 2012). Eine weitergehende Integration scheint aktuell schwierig. Gleichzeitig sind fünf Staaten Mitglied der seit 1910 bestehenden Zollunion *Southern African Customs Union (SACU)*, nämlich Botswana, Eswatini, Lesotho, Namibia und Südafrika. Die Länder erheben keine Zölle untereinander und haben einen gemeinsamen Außenzoll gegenüber Drittländern (SACU, 2020).

---

<sup>5</sup> Mit Ausnahme von Eritrea haben alle afrikanischen Länder das Abkommen unterschrieben, zu Anfang 2021 haben es 36 Staaten ratifiziert. Einen aktuellen Überblick bietet <https://www.tralac.org/resources/infographic/13795-status-of-afcfta-ratification.html>

<sup>6</sup> Angola, Botswana, die DR Kongo, Eswatini (bis 2018 offiziell Swasiland), Komoren, Lesotho, Madagaskar, Malawi, Mauritius, Mosambik, Namibia, Sambia, Seychellen, Simbabwe, Tansania



Zudem ist seit 2016 ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPA) der EU mit der SADC EPA Gruppe aus Botswana, Eswatini, Lesotho, Mosambik, Namibia und Südafrika in Kraft. Dadurch wird den Partnerländern ein zoll- und kontingentfreier Zugang zum EU-Markt gewährt, während der EU besseren Zugang zum Markt der südafrikanischen Zollunion ermöglicht wird (Europäische Kommission, 2020).

### 1.3.2. Beziehungen zu China

Die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Südafrika sind sehr gut. Drei Plattformen bieten die Basis für die politische Kooperation: das *Forum on China-Africa Cooperation*, die Zusammenarbeit im Rahmen der fünf BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika), und die *Belt and Road Initiative* (Songtian, 2018).

Wirtschaftlich gesehen ist China Südafrikas wichtigster Handelspartner. Zwölf Prozent der südafrikanischen Exporte mit einem Wert von 9,6 Milliarden US-Dollar gehen ins Land der Mitte (gefolgt von Deutschland mit 7 Milliarden US-Dollar), während Südafrika 19 Prozent seiner Importe zum Wert von 16,3 Milliarden US-Dollar aus China bezieht (erneut gefolgt von der Bundesrepublik mit zehn Prozent) (Trading Economics, 2020).

Bis Mitte 2017 hat China kumuliert über 25 Milliarden US-Dollar in Südafrika investiert. Nach Angaben des chinesischen Botschafters in Pretoria sind 2018 mehr als 180 große chinesische Unternehmen und tausende KMU im Land am Kap aktiv. Vorrangig sind diese an Infrastrukturprojekten, im verarbeitenden Gewerbe und im Energiesektor beteiligt. So wurden 2018 unter anderem Kredite an die beiden staatlichen südafrikanischen Unternehmen Eskom (Stromversorgung) und Transnet (Eisenbahn-, Hafen- und Pipeline-Betrieb) vergeben (Daniel L., 2018). Die bisher signifikanteste chinesische Investition war 2007 der Kauf von 20 Prozent der Anteile an der Standard Bank für 5,5 Milliarden US-Dollar durch die Industrial & Commercial Bank of China.

Auch kultureller Austausch erfährt steigenden Zulauf. Sowohl Angebote für kulturelle Trainings als auch Sprachkurse für Mandarin liegen in Südafrika im Trend. 2017 wurde zwischen den beiden Ländern ein *People-to-People Exchange Mechanism* vereinbart, der gegenseitige Verständigung, kulturellen Austausch und Projektbereiche wie Gesundheit, Tourismus, Bildung und Wissenschaften fördert. Auch immer mehr chinesische Touristen besuchen Südafrika, seitdem 2018 die Visaanforderungen für Reisen zwischen beiden Ländern gelockert wurden (Erasmus, 2019).

Trotz der Vorteile der engen Kooperation mit China sehen Südafrikanerinnen und Südafrikaner die stärker werdende Abhängigkeit zunehmend kritisch. Manche Branchen leiden unter der chinesischen Konkurrenz und südafrikanische Unternehmen werden vom Markt gedrängt, denn chinesische Firmen sind oft in der Lage, dank staatlicher Subventionen und größerer Skaleneffekte, Waren zu geringeren Preisen anzubieten. Vor allem die Textil- und Metallindustrie leidet darunter. Zudem besteht die Befürchtung, dass der Aufbau und die Entwicklung einer eigenen lokalen Industrie für Maschinen und Elektronik durch die Billigkonkurrenz vernachlässigt wird (Monyamane & Adney, 2020). Im Vergleich zu Südafrikas Nachbarländern ist die chinesische Präsenz aber vergleichsweise geringer, denn das chinesische Geschäftsmodell wird durch das Programm B-BBEE zur Förderung von wirtschaftlicher Chancengleichheit (siehe Kapitel 3.2.6) erschwert.

#### 1.4. Länderpartnerschaft Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal

Das Bundesland Baden-Württemberg und die Provinz KwaZulu-Natal verbindet eine langjährige Freundschaft, die bereits 1996 in einer gemeinsamen politischen Erklärung formalisiert wurde – kurz nach dem Ende der Apartheid 1994. Neben der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die seit Kurzem wieder zentralen Raum einnimmt, bestehen Kooperationen im Hochschulbereich, im Austausch von Stipendiaten und in der beruflichen Bildung. Im Lauf der Jahre entwickelten sich dabei Partnerschaften zwischen der University of KwaZulu-Natal und den Universitäten Konstanz, Stuttgart und Tübingen. Zudem finanziert Baden-Württemberg jährlich Stipendien für bis zu zehn südafrikanische Studentinnen und Studenten sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Auch besteht eine Zusammenarbeit der Regionen Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal im Rahmen des Klimaschutzbündnisses *Under2Coalition*.

Es finden regelmäßige Delegationsbesuche statt, unter anderem in den Bereichen Bildung, Landwirtschaft und Klimaschutz (World University Service, 2020). Südafrikanische Wirtschaftsdelegationen besuchten Deutschland und Baden-Württemberg beispielsweise 2013 mit zahlreichen Firmen aus KwaZulu-Natal aus den Branchen Energie, Tourismus und Infrastruktur, in Kooperation mit Trade and Investment KwaZulu-Natal (TIKZN) und dem Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft. Eine umfassende Zusammenfassung der Kooperationshistorie zwischen beiden Regionen findet sich im Papier *Afrika im Blick* des Arnold-Bergstraesser-Instituts (Adelmann, 2019).<sup>7</sup>

Ziel des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg (WM) ist eine Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit. Mit der Delegationsreise im November 2019 von Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut nach Johannesburg und Durban zu den Schwerpunktthemen Umwelttechnik, Automobil, Maschinenbau und Automation wurde dazu ein wichtiger Akzent gesetzt und bedeutende Branchen ins Zentrum gerückt. Die Ministerin unterzeichnete dabei eine Absichtserklärung zur Erneuerung des Partnerschaftsabkommens mit der damaligen stellvertretenden Premierministerin, Nomusa Dube-Ncube. Als zentrale Themen der weiteren Partnerschaft sind darin berufliche Bildung, Industrie 4.0, Umwelt- und Klimaschutztechnologien sowie Automobil und Logistik benannt.

Als erste Anlaufstelle für baden-württembergische Firmen in Südafrika wurde im Juni 2019 eine Wirtschaftsrepräsentanz des Bundeslandes gegründet, die bei der AHK Südliches Afrika angesiedelt ist. Der Wirtschaftsrepräsentant Baden-Württemberg in Johannesburg unterstützt gemeinsam mit einer Scoutin für die Wirtschaftsbeziehungen nach KwaZulu-Natal insbesondere kleine und mittlere Unternehmen beim Eintritt in die Märkte des Südlichen Afrikas wie auch bei konkreten Fragestellungen und Hemmnissen. Zur weiteren Initiierung geschäftlicher Partnerschaften veranstaltete das WM im Herbst 2020 zudem den 2. Wirtschaftsgipfel Afrika. Die virtuelle Seminar-Reihe wurde neben Ministerin Hoffmeister-Kraut auch von KZN-Premierminister Sihle Zikalala eröffnet.

---

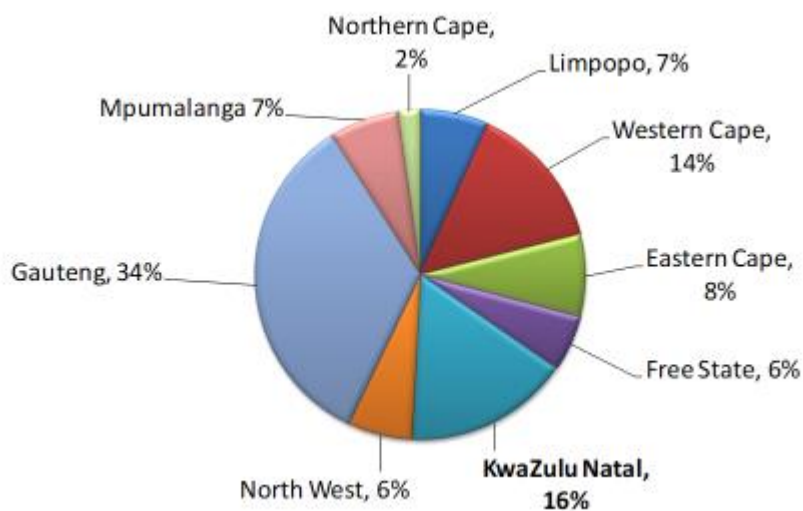
<sup>7</sup> Download möglich unter [https://www.arnold-bergstraesser.de/sites/default/files/2019-06-03\\_afrikakonzept\\_-\\_ueberarbeitete\\_fassung.pdf](https://www.arnold-bergstraesser.de/sites/default/files/2019-06-03_afrikakonzept_-_ueberarbeitete_fassung.pdf)

## 2. KwaZulu-Natal: Geschäftsmöglichkeiten in ausgewählten Fokusbranchen

### 2.1. Der Überblick: Wirtschaft, Land und Leute

KwaZulu-Natal ist nach Gauteng die wirtschaftlich zweitwichtigste Provinz Südafrikas: Sie stellt mit 11,5 Millionen Menschen 35 Prozent der südafrikanischen Bevölkerung, und erarbeitet 16 Prozent der nationalen Wertschöpfung – gefolgt von Western Cape, das für knapp 14 Prozent des BIP verantwortlich ist (s. folgende Abbildung). Das entspricht in etwa der wirtschaftlichen Stellung Baden-Württembergs in Deutschland, das 2018 15 Prozent der Wertschöpfung ausmachte (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2019).

Abbildung 6 Beitrag der südafrikanischen Provinzen zum BIP



Quelle: TIKZN (2020)

Die drei südafrikanischen Provinzen wuchsen seit 2008 durchschnittlich um drei Prozent, sind also weniger abhängig von Rohstoffpreisen als andere Regionen des Landes. Einen Überblick über aktuelle Basisdaten zu KwaZulu-Natal bietet die folgende Tabelle. Hilfreich zeigt sich zur Einordnung auch der direkte Vergleich mit Baden-Württemberg: Die Provinz KwaZulu-Natal ist gut 2,5 mal so groß wie das Bundesland mit einer Fläche von knapp 36.000 km<sup>2</sup>. Beim BIP liegt Baden-Württemberg mit 522.420 Milliarden Euro (46.300 Euro pro Kopf) klar vorne.

Tabelle 1 Basisdaten KwaZulu-Natal

<b>Basisdaten KwaZulu-Natal</b>	
Hauptstadt	Pietermaritzburg
Weitere größere Städte	Durban, Ulundi, Eshowe, Newcastle, Richards Bay
Premierminister	Herr Sihle Zikalala (seit 2019)
Fläche	94.400 km <sup>2</sup> (Rang 7 der 9 Provinzen)
Muttersprachen	isiZulu (78%), Englisch (13%), isiXhosa (3%), Afrikaans (2%)
Bevölkerung in Millionen (2019)	11,5 (Südafrika gesamt: 58,8)
Bevölkerungswachstum in % (2019)	2,15
<b>Wirtschaft und Finanzen</b>	
Bruttoinlandsprodukt (2019, Mrd. Euro) – Südafrika	311
Bruttoinlandsprodukt (2019, Mrd. Euro) – KwaZulu-Natal	30,9
BIP pro Kopf (2019, Euro) – Südafrika	5.284
BIP pro Kopf (2019, Euro) – KwaZulu-Natal	4.052
BIP Wachstum in % (2019, real) – Südafrika	0,2
BIP Wachstum in % (2019, real) – KwaZulu-Natal	1,8
Anteil an südafrikanischem BIP in % (2018)	16,2
Inflationsrate (2019, % zum Vorjahr) – KwaZulu-Natal	4,1
Währung	Südafrikanischer Rand (ZAR)
	Wechselkurs Jahresdurchschnitt 2019 1 Euro = 16,18 Rand
	Wechselkurs Jahresdurchschnitt 2020 1 Euro = 18,77 Rand
<b>Geschäftsumfeld Südafrika</b>	
Hermes Länderkategorie	4
Ease of Doing Business 2020	84 von 190 Ländern
Global Competitiveness Index 4.0 2019	60 von 141 Ländern
Corruption Perceptions Index 2019	70 von 180 Ländern
Human Development Index	113 von 189 Ländern

Quellen: Bundesbank, GTAI, South African Market Insights, TIKZN (2020)

Die folgende Abbildung zeigt eine detaillierte Karte der Provinz. Zur besseren Orientierung: Pietermaritzburg befindet sich im Landesinneren am Rand der Schnellstraße N3 von Durban nach Johannesburg; Richards Bay von Durban aus Richtung Norden am Indischen Ozean, nach Eshowe geht es 85 km ins Landesinnere; Newcastle liegt an der Nationalstraße Richtung Johannesburg nahe der Grenze zu Mpumalanga und Free State; Ulundi etwa auf halber Strecke zwischen Richards Bay und Newcastle.

Abbildung 7 Karte KwaZulu-Natal



Quelle: TIKZN (2020)

Dabei weist die Wirtschaftsstruktur in KwaZulu-Natal nicht nur den höchsten Industrialisierungsgrad des Landes auf, sondern auch die höchste Exportneigung. Zwei der wichtigsten Seehäfen Afrikas befinden sich in KwaZulu-Natal, nämlich Durban als geschäftigsten Hafen sowie Richards Bay, über den Südafrikas massive Kohleexporte laufen. Der King Shaka International Airport komplettiert den Status der Provinz als Logistik- und Transportdrehscheibe.

KwaZulu-Natals Wirtschaft wird zu knapp 20 Prozent von Finanz- und Unternehmensdienstleistungen sowie Immobilien getragen (South African Market Insights, 2020). Das Wachstum wird aber vor allem angetrieben vom verarbeitenden Gewerbe, hier insbesondere von der Papier- und Papierproduktindustrie, Ferrolegerungen (wie Aluminium) und anderen Bereichen der chemischen Industrie. Weitere wichtige Teilsektoren sind die Herstellung von Kraftfahrzeugen und deren Bauteilen, Druck und Verlagswesen, Lebensmittel- und Getränkeherstellung, nichtelektrische Maschinen, Eisen und Stahl, Holzmöbel sowie Textilien und Bekleidung (TIKZN, 2020). Insgesamt macht das verarbeitende Gewerbe 22 Prozent des regionalen BIP aus; Handel und Tourismus zeigen sich für 15 Prozent, Transport und Kommunikation für 14 Prozent der Wertschöpfung verantwortlich. Der Agrarsektor macht zwar nur vier Prozent des regionalen BIP aus, allerdings ist die Provinz wichtig für Südafrikas Nahrungsmittelsicherheit. 30 Prozent der südafrikanischen Agrarproduktion stammen aus KwaZulu-Natal (KZN Top Business, 2016).

Wirtschaftliche Zentren in der Provinz bilden insbesondere die Metropolregion eThekweni um Durban, sowie Pietermaritzburg und Richards Bay. eThekweni ist dabei besonders hervorzuheben. Die Region ist nicht nur Tourismuszentrum und mit dem *Durban Hub* treibender Faktor der Start-up-Kultur, sondern auch Standort des *Durban Automotive Clusters*, des *Durban Chemical Clusters* sowie der *Dube TradePort Special Economic Zone* nahe dem internationalen Flughafen. Zusammen mit der *Richards Bay Industrial Development Zone* sind dies jeweils erfolgreiche Beispiele der Standortpolitik der Provinzregierung.

Neben der Metropolverwaltung eThekweni ist KwaZulu-Natal in insgesamt zehn Distrikte und 43 Gemeinden unterteilt (s. Abbildung 8). Für jeden der Distrikte identifiziert TIKZN dabei einen Hauptindustriestrom (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2 Hauptindustrie pro Distrikt

Distrikt	Industrieller Schwerpunkt
Amajuba	Textilindustrie
eThekweni	Automobilsektor
iLembe	Erneuerbare Energien (EE)
King Cetshwayo	Metallaufbereitung, EE, Schiffsbau, Öl und Gas
Sisonke / Harry Gwala	Holzverarbeitung
Ugu	Verbrauchsgüter
uMgungundlovu	Lederverarbeitung
uMkhanyakude	Landwirtschaftliche Mechanisierung
uMzinyathi	Kohleverwertung
uThukela	Elektronik
Zululand	Agrarverarbeitung (v.a. Fleisch)

Quelle: TIKZN (2019)



Abbildung 8 Distrikte und Gemeinden in KwaZulu-Natal



Quelle: Wikipedia (2020)



## **Praxiseinblick Südafrika: Interview mit Robert Bosch (Pty) Ltd**

Bosch ist in Afrika seit 1906 vertreten, heute in 13 afrikanischen Ländern mit eigenen Mitarbeitern – von Casablanca bis Kapstadt. Alle vier Bosch Unternehmensbereiche (Mobility Solutions, Industrial Technology, Consumer Goods, sowie Energy and Building Technology) sind auf dem Kontinent tätig. 2019 hat Bosch in Afrika mit ungefähr 2.000 Mitarbeitern etwa eine halbe Milliarde Euro Umsatz erlöst. In Südafrika ist Bosch seit 1965 mit einer eigenen Tochtergesellschaft und seit 1976 mit einem Werk zur Belieferung der lokalen Automobilindustrie aktiv. Inzwischen ist Bosch in allen Teilen Südafrikas mit eigenen Niederlassungen vertreten, in KwaZulu-Natal vor allem in Durban, Richards Bay und Newcastle.



Im Gespräch mit Dr. Markus Thill, President Region Africa, Robert Bosch (Pty) Ltd:

*Herr Dr. Thill, Bosch ist seit 1906 in Südafrika aktiv, seit 1965 mit einer eigenen Tochtergesellschaft. Wie sieht Ihre SWOT-Analyse für das Land am Kap aus – und was ist Ihre Prognose für die Wirtschaft Post-COVID-19?*

Südafrika steht vor großen Herausforderungen, sowohl gesellschaftlichen als auch wirtschaftlichen. Die COVID-19-Pandemie hat die Situation noch verschärft. Auf der anderen Seite hat Südafrika viel Potenzial in unterschiedlichsten Branchen, von der Automobilindustrie bis zum Tourismus. Diese müssen aber konsequent gehoben werden; attraktive Investitionsbedingungen sind dafür eine Grundvoraussetzung.

*Sie engagieren sich persönlich nicht nur im Vorstand des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V., sondern auch als Vorsitzender des Training and Education Committee der AHK Südliches Afrika für den Ausbau der beruflichen Bildung in Südafrika. Erzählen Sie uns bitte von Ihrer diesbezüglichen Arbeit.*

Grundlage für effektives und effizientes Wirtschaften ist unter anderem, aber ganz besonders, berufliche Bildung. Das deutsche duale Ausbildungssystem bietet dafür ein sehr gutes Fundament. Seit einigen Jahren bauen wir dieses Angebot, zusammen mit deutschen, europäischen und südafrikanischen Firmen, in Südafrika gezielt aus. Nach Pilotierung in der Provinz Gauteng planen wir, dies jetzt auch nach KwaZulu-Natal auszuweiten und sind dazu schon unter anderem mit baden-württembergischen Unternehmen in Kontakt.

*Ein weiteres Ihrer Anliegen ist der Aufbau einer afrikanischen Automobilindustrie und den dazu gehörigen regionalen Wertschöpfungsketten in Afrika. Welche Rolle könnte KwaZulu-Natal in diesem Zusammenhang spielen?*

KwaZulu-Natal weist heute schon den wichtigsten Tiefseehafen von Südafrika auf und einige sehr relevante Ansiedelungen der Automobilindustrie, beispielsweise im *Durban Automotive Cluster*. Diese bieten sehr gute Voraussetzungen, die heute schon bestehenden internationalen Lieferbeziehungen auszubauen.

*Neben der Automobilbranche und der Zusammenarbeit mit der Industrie ist Bosch im Kundengeschäft stark. Was sollten Firmen über den (süd-)afrikanischen Konsumenten wissen? Müssen deutsche Geschäftsmodelle für Afrika angepasst werden?*

Afrika ist zum großen Teil ein sogenannter *Frontier-Markt*, der oft noch weniger entwickelt und nicht einfach zugänglich ist wie andere *Emerging Markets*. In Deutschland übliche Regeln und Geschäftsmodelle passen oft nicht, um Geschäft schnell und profitabel auszubauen. Das gilt auch für große Teile Südafrikas, vor allem den informellen Handel.

*Was können Sie Markteinsteigern aus Baden-Württemberg sonst noch mit auf den Weg geben?*

Afrika ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Geduld und agile Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen sind sehr wichtige Voraussetzungen für nachhaltigen Erfolg.

*Die Provinz KwaZulu-Natal und das Land Baden-Württemberg verbindet eine langjährige politische Partnerschaft. Inwiefern wünschen Sie sich eine Intensivierung der Beziehungen, insbesondere um den wirtschaftlichen Austausch zu stärken?*

Die weitere Industrialisierung Südafrikas ist wichtig, um sowohl kurz- als auch langfristig mehr Arbeitsplätze im Land zu schaffen. Als wichtiges Industrie-Bundesland Deutschlands kann Baden-Württemberg der Partnerprovinz beim Know-how-Übertrag in vielerlei Hinsicht helfen, nicht zuletzt im Bereich der beruflichen Bildung, beispielsweise durch Stärkung der dualen Ausbildung in KwaZulu-Natal durch Ausbildung von lokalen Berufsschullehrern nach deutschem Muster, Berufsschulaustausch usw.

## 2.2. Der Sektorblick: Relevante Fokusbranchen in KwaZulu-Natal

Neben der Stärkung existierender Industriezweige liegt vor allem der weitere Ausbau des herstellenden Gewerbes mithilfe von Industriezentren und Sonderwirtschaftszonen, der Förderung von Schifffahrt und Tourismus, Umweltmanagement und der nachhaltige wirtschaftliche Umbau im Zentrum der Aktivitäten der Investitions- und Wirtschaftsförderung in KwaZulu-Natal. Federführend und wichtige Anlaufstelle sind dafür die Agentur TIKZN sowie das in KwaZulu-Natal zuständige Ministerium, das *Department of Economic Development, Tourism and Environmental Affairs* (EDTEA). Eine Übersicht über Schwerpunktbranchen sowie Wachstumsoptionen bietet die folgende Tabelle.

Tabelle 3 Fokusbranchen in KwaZulu-Natal

	Manufacturing	Tourism	Agriculture and agro-processing	Property and infrastructure development	Services, transport & logistics	Oceans economy (incl maritime industry)
Traditional	<ul style="list-style-type: none"> <li>Automotive and component manufacturing</li> <li>Clothing, textiles, footwear, leather and leather products</li> <li>Chemical and plastics manufacturing (transitioning to bio-based, renewables)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nature-based tourism</li> <li>Arts, culture and heritage tourism</li> <li>Hotels, resorts, houseboats and other accommodation</li> <li>MICE</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fruit (citrus and subtropical), vegetables, grains, honey, and livestock</li> <li>Paper, furniture and other wood products</li> <li>Food and beverage processing and packaging (sugarcane, livestock, vegetables, fruit, soya, maize, nuts)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Residential and commercial</li> <li>Industrial parks</li> <li>Road and rail infrastructure</li> <li>Bulk infrastructure</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Trade (retail)</li> <li>Business services (BPO, finance, insurance, and other professional services)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ocean based tourism</li> <li>Cruise tourism</li> <li>Ports</li> </ul>
Growth	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pharmaceuticals and cosmetics</li> <li>Mineral beneficiation</li> <li>Advanced manufacturing</li> <li>Renewable industry technology</li> <li>Industrial waste recycling</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Medical tourism</li> <li>Adventure tourism</li> <li>Film tourism</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Energy (biofuels), cellulose and other biomass processing</li> <li>Agricultural technology</li> <li>Cut flowers</li> <li>Medicinal and herbal plants</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Healthcare and facility development</li> <li>Private education institutions</li> <li>Green buildings</li> <li>Smart buildings</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ICT and software development</li> <li>Aviation and related services</li> <li>Film and media</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Oil and gas</li> <li>Small craft harbour and waterfront development</li> <li>Boat and ship building and repair (floating docks)</li> <li>Aquaculture</li> </ul>

Quelle: TIKZN (2019)

Unter Berücksichtigung der für Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal gleichermaßen relevanten Wirtschaftszweige konzentriert sich diese Studie auf die Identifizierung von Geschäftsmöglichkeiten für baden-württembergische Firmen in der verarbeitenden Industrie, insbesondere dem Automobilbereich sowie der Chemie- und Kunststoffindustrie, der Gesundheitsbranche, den Erneuerbaren Energien sowie der Umwelttechnik, unter der Wasserwirtschaft sowie Abfall- und Kreislaufwirtschaft subsumiert wird. Als Querschnittsthema wurden für jede der betrachteten Branchen Potenziale für Industrie 4.0 bzw. Digitalisierung eruiert. Dabei basiert diese Studie auf einer umfassenden Recherche von Sekundärquellen, Zeitungsartikeln und Online-Ressourcen sowie 19 vertiefenden Hintergrundgesprächen mit Regierungsbehörden und Unternehmern aus den genannten Bereichen.

Branchenübergreifende relevante Kontakte finden sich in Kapitel 3.1., sektorspezifische Kontakte am Ende des jeweiligen Unterkapitels.

### 2.2.1. Herstellendes Gewerbe

Das herstellende Gewerbe machte 2019 in ganz Südafrika etwa 14 Prozent des nationalen BIP aus. Dies stellt einen Rückgang im Vergleich zu 1980 dar, als der Sektor noch etwa 24 Prozent Anteil an der Wertschöpfung hatte. Dieser Rückgang ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich andere Sektoren in den vergangenen Jahrzehnten wesentlich dynamischer entwickelt haben und somit heute eine bedeutendere Rolle in der südafrikanischen Wirtschaft innehaben, die seither etwa um das Dreifache gewachsen ist. Da Südafrika unter hoher Arbeitslosigkeit leidet, kommt dem herstellenden Gewerbe aber weiterhin die entscheidende Rolle als Jobmotor zu. Es ist folglich sowohl politischer Wille als auch Ziel der Industrie, den Anteil des herstellenden Gewerbes am BIP erneut zu steigern (SASSDA, 2017).

Auf politischer Ebene treibt vor allem das zuständige Ministerium *Department of Trade, Industry and Competition (DTIC)* die Förderung des herstellenden Gewerbes voran. Es unterstützt den Sektor durch Förderprogramme wie das *Manufacturing Competitiveness Enhancement Programme* (s. auch Kapitel 3.3), welches die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors, insbesondere gegenüber günstigen gefertigten Waren aus Asien, stärken soll (DTI, 2013). Zu den Sub-Sektoren, die im Fokus der südafrikanischen Regierung stehen, gehören dabei insbesondere die Automobil-, Chemie- und Plastik- sowie Textilindustrie. Auf Seiten der Industrie hat sich der *Manufacturing Circle* gebildet. Ziel des Zusammenschlusses von über 40 Unternehmen des herstellenden Gewerbes ist es, zu einer Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen für das herstellende Gewerbe in Südafrika beizutragen, um dadurch das Wachstum des Sektors anzukurbeln (Manufacturing Circle, 2020). Der *Manufacturing Circle* hat zudem gemeinsam mit verschiedenen Verbänden der herstellenden Industrie eine Initiative ins Leben gerufen, die es sich zum Ziel setzt, in den nächsten Jahren rund eine Million neue Jobs im herstellenden Gewerbe zu schaffen (SASSDA, 2017).

In KwaZulu-Natal nimmt der fertige Sektor im gesamten südafrikanischen Vergleich einen höheren Stellenwert ein und trägt etwa 22 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei (TIKZN, 2019). Nach Gauteng ist der Fertigungssektor in KwaZulu-Natal der zweitgrößte in ganz Südafrika. Die zunehmende Ansiedlung der fertigen Industrie in KwaZulu-Natal ist zudem eine der Prioritäten der Provinzregierung. Hierfür hat die Regierung zwei Sonderwirtschaftszonen geschaffen, die *Richards Bay Industrial Development Zone* und die *Dube TradePort Special Economic Zone*, in der auch der *KwaZulu-Natal Automotive Supplier Park* angesiedelt ist. Diese bieten Unternehmen verschiedene Anreize zur Ansiedlung, wie beispielsweise Vergünstigungen bei der Körperschaftssteuer (15 statt 28 Prozent). Darüber hinaus sind eine Reihe von Industrieparks, auch in international weniger bekannten Gebieten wie Mandeni, Newcastle und Ladysmith, eingerichtet worden.

Außerhalb der im Folgenden genauer betrachteten Branchen zählen Defy Appliances und KIC bzw. Whirlpool (Hersteller von weißer Ware), DB Schenker, aus dem Mineral- und Energiebereich BHP Billiton, Engen-Petronas, Richards Bay Minerals, Rio Tinto, SAPREF-Shell, South 32 und Vopak Terminals, sowie Samsung, Somta Tools (Werkzeuge), Unilever und Yangtze Optical Fibre and Cable zu den größten Herstellern in KwaZulu-Natal. Im Papier- und Plastikbereich sind außerdem Mondi, SAPPI und SRF Plastics zu nennen.

Als Querschnittsbereich gilt der Zukunftsmarkt Industrie 4.0. Es gibt ein wachsendes Interesse für die digitale Transformation bei gleichzeitig hoher Importabhängigkeit für Digitalisierungstechnologien. Deutsche Produkte genießen einen sehr guten Ruf und können sich das große Leapfrog-Potenzial in Südafrika und der Region Südliches Afrika zunutze machen (vgl.

Zielmarktanalyse Südafrika 2020 zu Digitalisierung & Industrie 4.0 der AHK Südliches Afrika). Als die Sektoren mit den größten Marktchancen für baden-württembergische Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe in KwaZulu-Natal, die auch politisch besonders stark gefördert werden, wurden darin der Automobilsektor sowie die Chemie- und Kunststoffindustrie identifiziert.

#### 2.2.1.1. Fahrzeugbau

Südafrika ist traditionell führend in der Automobilindustrie in Afrika. 2018 liefen hier rund 600.000 Fahrzeuge vom Band, von denen mehr als 360.000 in Südafrika selbst verkauft wurden (South African Government, 2018; Knupp, 2019). 22 Unternehmen sind laut dem südafrikanischen Verband der automobilproduzierenden Unternehmen NAAMSA aktuell mit Produktionsstandorten und Montagewerken für Pkw und Nutzfahrzeuge in Südafrika vertreten – darunter auch die großen deutschen Fahrzeugbauer BMW, MAN Truck & Bus, Mercedes-Benz und Volkswagen. Weitere sind unter anderem Ford, Isuzu, Mahindra, Nissan und Toyota. Aktuell haben zudem rund 500 Zuliefererunternehmen Niederlassungen in Südafrika, darunter etwa 180 Tier-1 Zulieferer (NAAMSA, 2020). Außerdem schafft der Sektor rund 112.000 Arbeitsplätze in Südafrika und zieht Investitionen von durchschnittlich 12,2 Milliarden Rand (rund 650 Millionen Euro) im Jahr an (South African Government, 2018). Die Verkaufszahlen für Fahrzeuge sind in Südafrika bis 2016 stetig gewachsen, waren in den letzten Jahren jedoch leicht rückläufig, insbesondere bei Lkw und Bussen. Im Exportsegment hingegen gab es starke Anstiege, die Exportquote bei Pkw und leichten Nutzfahrzeugen liegt 2020 bei etwa 64 Prozent. Größte Abnehmer für Komplettfahrzeuge sind Großbritannien, Deutschland, Japan, Frankreich und Australien. Bei den Kfz-Teilen ist Deutschland der größte Kunde vor den USA, der Tschechischen Republik, Thailand, Namibia und Großbritannien (Knupp, 2020). In der EU denkt man jedoch darüber nach, in naher Zukunft die Einfuhr von benzin- oder dieseltreibenden Fahrzeugen mit Importquoten zu begrenzen. Um die hohen Exporte in die EU aufrechtzuerhalten, nehmen die ersten in Südafrika ansässigen Automobilhersteller wie BMW und Nissan daher schon Elektro- und Hybridautomodelle in ihre Produktportfolios auf (Knupp, 2019; Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft, 2018).

KwaZulu-Natal gehört neben Gauteng und dem Eastern Cape zu einer der drei südafrikanischen Provinzen, in denen sich traditionell die meisten Autobauer angesiedelt haben. 2018 wurden hier ca. 23,5 Prozent aller in Südafrika gefertigten Fahrzeuge produziert. Zudem trug KwaZulu-Natal zu 14,8 Prozent der gesamten aus Südafrika exportierten Fahrzeuge bei und stellt 13,3 Prozent des Absatzmarktes in Südafrika dar. Zwischen 2009 und 2018 hat sich die Fahrzeugproduktion in der Provinz bereits jährlich um ca. drei Prozent von rund 121.000 Fahrzeugen auf 147.000 Fahrzeuge erhöht, getrieben vor allem von gestiegenen Produktionsmengen bei leichten Nutzfahrzeugen.

Die südafrikanische Regierung fördert auf nationaler Ebene den Sektor vor allem im Rahmen des *Automotive Production and Development Programme (APDP)*, einem Anreizprogramm, das sowohl auf die Erhöhung der Produktion von Kraftfahrzeugen in Südafrika als auch auf die Ansiedlung von Zulieferern abzielt, um so langfristig Arbeitsplätze in dieser Industrie zu schaffen. Zu den konkreten Anreizen gehörte beispielsweise ein steuerfreier Zuschuss ab 20 Prozent des Wertes einer qualifizierten Investition (IOL, 2020). Das APDP ist der Nachfolger des 1995 initiierten *Motor Industry Development Programmes* und gilt für den Zeitraum 2013 bis 2020. Für den Zeitraum 2021 bis 2035 wird der *South African Automotive Masterplan*

(SAAM), der die zweite Phase des APDP eingeläutet hat, maßgebend sein. Ziel des Planes ist es, dass bis 2035 ein Prozent der globalen Fahrzeugproduktion nach Südafrika verlagert wird. Dies bedeutet einen Anstieg der lokalen Produktion von aktuell 600.000 Fahrzeugen auf 1,4 Millionen Fahrzeuge. Zudem soll unter anderem auch der lokale Input für die Produktion von aktuell 39 auf 60 Prozent erhöht sowie die Anzahl der Arbeitsplätze in der lokalen Automobilwertschöpfungskette verdoppelt werden (South African Government, 2018). Um diese Ziele zu erreichen, sind auch einige der konkreten Anreizmechanismen geändert worden. So gab es in der ersten Phase des APDP beispielsweise einen Mechanismus, der es erlaubte, Zölle auf Importe zu reduzieren, wenn im Gegenzug die lokale Produktion erhöht wurde. In der zweiten Phase wird dies nur möglich sein, wenn auch nachweislich mehr lokal produzierte Vorprodukte in die Produktion eingeflossen sind (Creamer Media, 2019).

Die Corona-Krise, die in Südafrika weitaus stärker gewütet hat als in anderen Teilen Afrikas, hat auch am Kap Narben bei der lokalen Automobilindustrie hinterlassen. Aktuell ist nicht absehbar, wie stark die Krise die im Rahmen des SAAM bis 2035 gesetzten Ziele beeinflussen wird. Insbesondere kleinere Firmen sind bedroht, was die Pläne der Regierung zur Steigerung der lokalen Wertschöpfung massiv beeinflusst (IOL, 2020).

KwaZulu-Natal, als zweitbevölkerungsreichste Provinz in Südafrika, hat eine geringe Fahrzeugdichte pro Kopf. 2018 wurden knapp 200.000 Fahrzeuge verkauft, daher ist die Region zukünftig auch ein relevanter Absatzmarkt für Pkw (Durban Automotive Cluster, 2020). Als einer der sieben in Südafrika ansässigen *Original Equipment Manufacturers (OEMs)* hat sich Toyota dort niedergelassen und fertigt vor Ort die Modelle Corolla, Fortuner, Hilux und Quantum. 2019 hat das Unternehmen angekündigt, weitere 2,4 Milliarden Rand (rund 128 Millionen Euro) in die Erweiterung der Produktionsanlage in Prospecton investieren zu wollen. Ab 2021 soll hier also ein neues Modell vom Band rollen (Creamer Media, 2019a). Ebenso haben neue Akteure wie Mahindra Montagewerke aufgebaut. MAN oder Volvo produzieren Nutzfahrzeuge in KwaZulu-Natal. Eine Übersicht ausgewählter Fahrzeugproduzenten und ihrer Aktivitäten in KwaZulu-Natal findet sich in nachstehender Tabelle 4.

Tabelle 4 Fahrzeughersteller in KwaZulu-Natal

Unternehmen	Sitz	Aktivitäten
Bell Equipment	Richards Bay	Gilt als weltweite Nummer drei der Hersteller von Transportfahrzeugen u.a. für den Bergbau, Bausektor und Agrar. Europa-Zentrum sitzt in Eisenach (Thüringen), wo auch Muldenkipper produziert werden.
MAN Truck & Bus	Pinetown (eThekweni)	Montage mittlerer und schwerer Fahrzeuge im Truck & Bus Centre, dazu sechs weitere Händler in KZN aktiv. Darüber hinaus montiert MAN Automotive in Olifantsfontein in Gauteng und unterhält MAN Retail in Gqeberha (Port Elizabeth).
Mahindra	Dube TradePort Special Economic Zone	2018 eröffnete die Semi-Knocked Down-Montage für PikUp. Ziel ist die Produktion von 4.000 Fahrzeugen pro Jahr.
PowerStar	Pietermaritzburg	Produktion von etwa 550 Fahrzeugen in 2017.
Toyota	Durban	Beschäftigt etwa ein Fünftel der Zulieferindustrie der Region. Fertigung der Modelle Corolla, Fortuner, Hilux und Quantum. Auch Montage



		mittlerer und schwerer Fahrzeuge unter der Marke Hino.
Volvo Trucks & Buses	Amanzimtoti (eThekweni)	Completely Knocked Down Anlage für ca. 12 Lkws pro Tag; produzierte 2017 knapp 4.800 Fahrzeuge. Weitere Fabrik in Rosslyn für Lkws der Marke UD.

Quellen: Unternehmens-Webseiten, Nash (2020)

Daneben sind aktuell ca. 80 Zuliefererbetriebe in der Provinz ansässig, jeweils etwa zur Hälfte südafrikanische und multinationale Unternehmen bei den Tier 1-Zulieferern. Bei den Tier 2- und 3-Zulieferern sind es zu 93 Prozent südafrikanische Firmen (Durban Automotive Cluster, 2020). Zu den größten Produzenten zählen Mahle Behr, Metair, und Sumitomo Rubber SA. Den lokalen Hub für die Automobilindustrie in KwaZulu-Natal bildet die Metropolregion eThekweni um Durban (s. hellrote Markierung auf Abbildung 7 Karte KwaZulu-Natals).

Zur Förderung des Sektors hat die Provinzregierung in KwaZulu-Natal eigene Initiativen ins Leben gerufen. So wurde beispielsweise das *Durban Automotive Cluster* als öffentlich-private Partnerschaft zwischen der Gemeinde eThekweni und Unternehmen des Automobilsektors gegründet, um das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Automobilindustrie zu fördern. Das Cluster besteht aus 45 Unternehmen, die gemeinsam rund 17.000 Mitarbeiter beschäftigen. Von deutscher Seite sind bereits Mahle, Federal Mogul und Freudenberg vertreten, neben internationalen Firmen gehören dem Cluster auch die südafrikanischen Branchengrößen GUD Filters oder PFK Electronics an. Interessierte Unternehmen können bei der Lokalisierung unterstützt werden. Zusätzlich unterhält das Cluster ein Aus- und Weiterbildungsprogramm und berät seine Firmen.

### **Praxiseinblick Automotive: Interview mit dem Durban Automotive Cluster**

Im Gespräch mit Douglas Comrie, Chief Executive Officer, B&M Analysts / Durban Automotive Cluster:

*Welche Möglichkeiten sehen Sie für baden-württembergische Unternehmen in KwaZulu-Natal?*

In der Automobilindustrie finden weltweit wichtige technologische Veränderungen statt. Wenn man diese breiteren globalen Trends zusammen mit den prognostizierten Anforderungen der heimischen und regionalen Märkte in der Zukunft betrachtet, sehe ich vier Bereiche mit Investitionsmöglichkeiten:

1. Der Verbrennungsmotor wird auf dem lokalen und regionalen Markt wahrscheinlich weitaus länger eine wichtige Rolle spielen als beispielsweise in Europa. Die Erhöhung lokaler Produktion wird sich also vorrangig in diesem Bereich abspielen, auch wenn an anderer Stelle rückläufige Investitionen in diese Technologie zu verzeichnen sind.

2. Elektrische Antriebsstränge: Die Nachfrage nach E-Technologien wird im Laufe der Zeit zunehmen, wobei OEMs, die in Märkten mit höheren Anforderungen tätig sind, wahrscheinlich früher unter Druck geraten. Es wird erwartet, dass Hybridtechnologien eine Brückenfunktion beim Übergang vom konventionellen zum E-Antrieb spielen werden, insbesondere angesichts der Bedeutung der Produktion von leichten Nutzfahrzeugen.

3. Fahrzeuggewicht: Die starke Tendenz zur Verwendung leichter Materialien und der damit verbundenen Herstellungsprozesse bietet die Möglichkeit, neue Fertigungsmöglichkeiten einzuführen. Das kann auf verschiedenen Arten und Weisen erfolgen, wie Greenfield Investitionen, Akquisitionen, Joint Ventures oder anderen Lizenzierungsvereinbarungen.



4. Intelligente Mobilitätstechnologie: CASE-Technologien (Connectivity, autonomes Fahren, Shared Service, E-Mobilität) machen einen immer größeren Teil des Gesamtwerts des Fahrzeugs aus. Derzeit wird aber nur ein sehr geringer Anteil der Steuergeräte, Sensoren und Aktoren vor Ort hergestellt.

*Wie bewerten Sie die Verfügbarkeit von Fachkräften in Südafrika und KwaZulu-Natal?*

Die Automobilindustrie in Südafrika beschäftigt aktuell 100.000 Menschen und produziert alles von der Elektronik bis hin zu Motoren. Zwar kann es vereinzelt zu Herausforderungen in Bezug auf Qualifikationen kommen, doch zeigt der derzeitige Umfang des Automobilbaus im Land, dass die Verfügbarkeit von Fachkräften in der Regel nicht zu den Hauptbeschränkungen gehört, mit denen Investoren an den größeren Industriestandorten konfrontiert sind.

*Haben Sie noch Ratschläge für Firmen aus Baden-Württemberg: worauf sollten Neueinsteiger achten?*

Potenzielle Investoren müssen sich mit den lokalen Anforderungen vertraut machen. Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, ob Investitionsförderungsagenturen oder Organisationen wie dem Durban Automotive Cluster, können diesen Prozess unterstützen.

*Die Provinz KwaZulu-Natal und das Land Baden-Württemberg verbindet eine langjährige politische Partnerschaft. Inwiefern wünschen Sie sich eine Intensivierung der Beziehungen, insbesondere um den wirtschaftlichen Austausch zu stärken?*

Es wäre von großem Vorteil, eine Art Roadmap zu entwickeln, mit der die Geschäftsbeziehungen zwischen den beiden Regionen langfristig gestärkt werden – insbesondere in Bezug auf den Automobilsektor. Ich kann mir vorstellen, dass Automobilunternehmen in Baden-Württemberg nach Möglichkeiten suchen, Technologie zu erweitern, zu investieren und zu lizenzieren. Lokale Automobilhersteller und -zulieferer suchen aktiv nach neuen Möglichkeiten für lokale Produktion – da liegen gute Synergien nahe.

Um Qualifizierungen zu unterstützen, plant die AHK Südliches Afrika gemeinsam mit baden-württembergischen Unternehmen die Expansion des bereits bestehenden dualen Berufsausbildungsprogramms nach KwaZulu-Natal. Dann sollen sowohl branchenorientierte Ausbildungen zum Kaufmann bzw. zur Kauffrau für Speditions- und Logistikdienstleistungen als auch zum Mechatroniker bzw. zur Mechatronikerin nach Durban kommen. Die Auszubildenden sollen dabei einen großen Zeitanteil im Feld verbringen. Dabei werden der deutsche und südafrikanische Lehrplan kombiniert. Der Abschluss ist sowohl in Südafrika sowie durch AHK/DIHK zertifiziert. Auch deutsche Autobauer bilden selbst aus: Daimler in der seit 1981 bestehenden eigenen Mercedes-Benz Learning Academy in East London gegenüber dem Produktionswerk, oder Porsche im eigenen Training Center in Kapstadt, in dem Kfz-Service-Mechatroniker ausgebildet werden.

Die *African Association of Automotive Manufacturers (AAAM)*, deren Vorstand unter anderem Bosch angehört, hat ihren Hauptsitz in Südafrika und kann vor Ort beraten. Der aktuelle politische Rückenwind für den Aufbau von Wertschöpfungsketten im Automobilbereich in afrikanischen Ländern, sowohl auf Bundesebene in Deutschland als auch auf Länderebene in Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal, können den Markteinstieg zudem immens erleichtern.

*Fazit:* Ambitionierte Ziele zur Erhöhung der Produktionsmengen und Aktivitäten zur Lokalisierung von Produktion: Politischer Rückenwind macht die Expansion in den bereits gut aufgestellten Automobilsektor in KwaZulu-Natal weiter interessant, was vor allem angesichts

der Nähe zu den OEMs für viele Automobilzulieferer attraktiv ist. Vorgaben zu *local content* steigern Anreize, Komponenten lokal zu fertigen. Steuergeräte, Sensoren und Aktoren werden bisher noch nicht in nennenswertem Ausmaß in Südafrika gefertigt. Die steigende Nachfrage nach Fahrzeugen innerhalb der Provinz wird auch die Nachfrage nach Aftermarket-Produkten erhöhen, und der Abbau regionaler Handelsbarrieren wird Südafrika als industrialisiertem Standort und Hub für die ganze Region weiter nutzen. Neben dem Produktionsaufbau werden insbesondere im Bereich Innovation und Entwicklung, Systemoptimierung, Lieferantenentwicklung und Technologietransfer Geschäftsmöglichkeiten für baden-württembergische Firmen gesehen.

## Kontakte

### **African Association of Automotive Manufacturers (AAAM)**

Dave Coffey  
CEO  
Email: [ceo@aaam.africa](mailto:ceo@aaam.africa)  
Website: [www.aaam.africa](http://www.aaam.africa)

### **Durban Automotive Cluster**

Douglas Comrie  
Chief Facilitator and Director  
Tel.: +27 (0) 31 764 6100  
Email: [dac@bmanalysts.com](mailto:dac@bmanalysts.com)  
Website: [dbnautocluster.org.za](http://dbnautocluster.org.za)

### **National Association of Automobile Manufacturers in South Africa (NAAMSA)**

Block F, Alenti Office Park, 457 Witherite St, The Willows, X82, Pretoria, 0184  
Website: [www.naamsa.co.za](http://www.naamsa.co.za)

### **National Association of Automotive Component and Allied Manufacturers (NAACAM)**

Renai Moothilal  
Executive Director  
Tel.: +27 (0)11 392 4060 / 5748  
Email: [renai@naacam.co.za](mailto:renai@naacam.co.za)

#### 2.2.1.2. *Chemie- und Kunststoffindustrie*

Die chemische Industrie in Südafrika ist die größte ihrer Art in Afrika und stark diversifiziert. Sie umfasst die Herstellung von Brennstoffen über Kunststoffe bis hin zu Pharmazeutika. Zudem ist Südafrika weltweit führend bei der Herstellung von flüssigen Brennstoffen und petrochemischen Produkten auf Basis von synthetischer Kohle und Erdgas.

Der Sektor trägt zu ca. fünf Prozent zum BIP des ganzen Landes und zu etwa 23 Prozent zum Output des herstellenden Gewerbes bei (Durban Chemical Cluster, 2017; Invest SA, 2020). Der Absatz der chemischen Industrie (inkl. Pharma, Kunststoffe und Gummi) in Südafrika lag 2017 bei rund 522,4 Milliarden Rand (ca. 28 Milliarden Euro). Regionale Schwerpunkte der Industrie liegen in der Region um Johannesburg in Gauteng, in der Region um Durban in KwaZulu-Natal und im Western Cape. Jedoch haben küstennahe Standorte, wie z.B. Richards Bay, in den letzten Jahren vermehrt an Bedeutung gewonnen (Knupp, 2020). Auch in den Handelsbeziehungen mit Deutschland nimmt die chemische Industrie eine wichtige Rolle ein. Gute drei Prozent der aus Südafrika eingeführten Produkte entfallen auf chemische Erzeugnisse. Bei den nach Südafrika ausgeführten Produkten liegt der Wert mit einem Anteil von 16 Prozent noch höher (GTAI, 2020).

Wichtigster Subsektor für Chemieprodukte in Südafrika ist die petrochemische Industrie (insbesondere die kohlebasierte Petrochemie), die 55 Prozent der Produktionsleistung der chemischen Industrie ausmacht. Gleichzeitig ist der Bergbausektor naturgemäß wichtiger Zulieferer der Grundstoffe für die Herstellung von chemischen Produkten, was es für Unternehmen der chemischen Industrie attraktiv macht, sich in dem rohstoffreichen Land

anzusiedeln. Die Konjunktur der chemischen Industrie in Südafrika ist daher eng mit den Entwicklungen im Bergbausektor verbunden. Laut Statistiken des *Minerals Council of South Africa* hat diese Abhängigkeit in den vergangenen Jahren weiter zugenommen. So hat sich der heimische Bergbausektor immer stärker zu einem der signifikantesten Abnehmer chemischer Produkte entwickelt und steht aktuell für rund 15 Prozent des gesamten Absatzes der lokalen Industrie. Mit der Corona-Krise hat auch der Bergbausektor einen drastischen Einbruch erfahren, gehörte aber zu den ersten Sektoren, die nach dem Lockdown zwischen März und August 2020 in Südafrika wieder hochgefahren wurden. Kombiniert mit anziehenden Rohstoffpreisen wird davon ausgegangen, dass der Bergbausektor zu einem der ersten Sektoren gehören wird, die sich kurz- bis mittelfristig wieder erholen. Insbesondere im Gold- und Platinsektor wird ein Aufschwung erwartet, der sich auch positiv auf die lokale chemische Industrie auswirken sollte (Minerals Council South Africa, 2020; TIKZN, 2020). Allgemein ist auf nationaler Ebene das DTIC wichtiger Unterstützer für Ansiedlungen im Chemiebereich.

Weitere wichtige Abnehmer chemischer Produkte sind die Automobilindustrie (Kunststoffteile, Lacke und Betriebsteile; s. vorhergehendes Kapitel), die Agrarindustrie (Düngemittel und Pflanzenschutz) sowie die Bauindustrie (Farben, Baustoffe und Kunststoffprodukte). Zuletzt waren die Wachstumsraten in der Baubranche eher rückläufig. Allerdings gibt es Anzeichen, dass auch hier mittelfristig wieder mit mehr Wachstum gerechnet werden kann. Der Infrastrukturinvestitionsfonds, den die südafrikanische Regierung im Juni 2020 aufgelegt hat, sieht massive Investitionen in Bauprojekte vor. Laut Plan sollen insgesamt 71 Wohnprojekte mit einer Gesamtinvestition von 1,4 Billionen Rand (rund 75 Milliarden Euro) umgesetzt werden. Auch der Agrarsektor soll von dem neu aufgesetzten Fond mit 33 geplanten Projekten im Wert von 28,5 Milliarden Rand (ca. 1,5 Milliarden Euro) profitieren. Einziger Wermutstropfen ist, dass bisher nur für einen Teil der Projekte die Finanzierung gesichert werden konnte (Bloomberg, 2020). Doch auch unabhängig des Fonds gehen Prognosen davon aus, dass die Agrarindustrie, insbesondere bei zeitnaher Umsetzung der AfCFTA, stark wachsen und somit auch zu einem Zugpferd für chemische Produkte werden wird (TIKZN, 2020).

Im Kunststoffbereich als Subsektor der chemischen Industrie lag 2017 der Verbrauch von Basispolymeren in Südafrika bei 1,49 Millionen Tonnen. 343.000 Tonnen Kunststoffe wurden durch Recycling gewonnen. Über die Hälfte der Endprodukte wird für Verpackungen verwendet. Insbesondere dieser nachgelagerte Kunststoffbereich hat in den letzten zehn Jahren starke Wachstumsraten von drei bis fünf Prozent jährlich verzeichnet. Zudem sind in diesem Segment vorrangig kleine Unternehmen vertreten, da der Markteinstieg in diesem Bereich vergleichsweise einfach und unkompliziert ist (Knupp, 2020; Invest SA, 2020).

Auch in KwaZulu-Natal nimmt die chemische- und Kunststoffindustrie einen wichtigen Platz ein. Die Provinz ist national führend in der Herstellung von Chemikalien und Kunststoffen. Seit 2012 verzeichnet die Industrie eine konstante durchschnittliche Wachstumsrate von 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zwar bleibt sie damit hinter anderen Sektoren der Provinz zurück, die chemische Industrie trägt aber weiterhin maßgeblich zur wirtschaftlichen Entwicklung der Provinz und der lokalen Wirtschaft bei (KZN Top Business, 2020; Durban Chemical Cluster, 2017). Im Jahr 2015 stammte ein Fünftel der landesweiten Bruttowertschöpfung in der chemischen Industrie aus KwaZulu-Natal, auch etwa ein Drittel der Kunststoffproduktion Südafrikas kommt aus der Provinz. Die chemische Industrie in KwaZulu-Natal ist extrem diversifiziert mit wenigen großen Produktionsstätten und vielen spezialisierten KMU. Herzstück der Industrie sind zwei Raffinerien in Durban (Enref von Engen Petroleum und SAPREF von Shell und BP).

Der Großteil der Chemikalienproduktion KwaZulu-Natals wird in der Gemeinde eThekweni produziert. 2015 waren in der Provinz gut 32.000 Beschäftigte direkt in der chemischen Industrie angestellt, 69 Prozent dieser Beschäftigten arbeiten in der Region eThekweni. Diese sind vor allem in den folgenden Wertschöpfungsketten beschäftigt:

- Beschichtungen, Tinten, Klebstoffe und Farbstoffe
- Erdöl und Gas
- Zellstoff und Papier
- Harze und Polymere
- Wasserversorgung

Eines der größten Unternehmen im Land ist der multinationale Petrochemiekonzern Sasol, der auch Standorte in KwaZulu-Natal, beispielsweise in Durban und Pietermaritzburg, hat. Neben Aspen Pharma produziert auch BASF in Durban, wo es eine Anlage im Agrarbereich unterhält sowie ein Büro und Lager für seine Bauchemie-Sparte hat. Auch Evonik Peroxide produziert in Umbogintwini (in eThekweni). Lanxess betreibt zwei Werke in KwaZulu-Natal, in denen Natriumdichromat hergestellt wird (in Newcastle) bzw. aus Natriumdichromat Chrom-Gerbsale hergestellt werden (in Merebank). Allerdings gab das Unternehmen 2019 bekannt, sich aus dem Geschäft mit Chlor-Chemikalien zurückzuziehen. Das Werk in Newcastle ist bereits an einen chinesischen Investor verkauft worden, während das Werk in Merebank noch bis etwa 2024 in Betrieb bleiben wird (Knupp, 2020).

Logistisch ist die Industrie in KwaZulu-Natal extrem gut angebunden. Große Mengen an Chemikalien werden über Richards Bay oder den Hafen von Durban im- und exportiert. Beide Häfen verfügen über große Becken zur Lagerung von Chemikalien. Eines der konkreten neuen Projekte der chemischen Industrie ist in Richards Bay zu finden – eine weitere petrochemische Raffinerie, die sich aktuell in Planung befindet (KwaZulu-Natal Freight Transport Data Bank, 2020; Knupp, 2020).

Auch die Provinzregierung hat die chemische- und Kunststoffindustrie zu den Schwerpunktsektoren im Rahmen der Förderung der fertigenden Industrie ernannt. Wie im Automobilsektor wird die Ansiedlung der chemieproduzierenden Industrie über einen Clusteransatz unterstützt: mit dem *Durban Chemical Cluster*, einer öffentlich-privaten Partnerschaft zwischen der Gemeinde eThekweni und aktuell 58 Unternehmen der chemischen Industrie, darunter BASF, Engen oder Sika. Ziel des *Durban Chemical Cluster* ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und Entwicklung der lokalen chemischen Industrie zu stärken und gemeinsame Wettbewerbsvorteile für die Unternehmen zu erarbeiten. Zu diesem Zweck setzt das Cluster hauptsächlich drei Programme um, die Investitionen in den Sektor erleichtern sollen, Rechtsberatung anbietet und die Ausbildung von Fachkräften für den Sektor verbessert (Durban Chemical Cluster, 2017a).

*Fazit:* Für die chemische Industrie ist KwaZulu-Natal in Südafrika ein wichtiger und bereits breit aufgestellter Standort. Ähnlich wie für Südafrika gesamt wird auch für KwaZulu-Natal davon ausgegangen, dass sich insbesondere die Agrarindustrie sowie der Bergbausektor am schnellsten von den Folgen der Corona-Pandemie erholen werden und somit kurzfristig die wichtigsten Abnehmer für die Industrie darstellen werden. Massive Investitionen im Rahmen des Regierungsfonds für Bauprojekte sowie in den Agrarsektor, der zusätzlich immense Wachstumsimpulse durch eine zeitnahe Umsetzung des AfCFTA erfahren kann, lassen auch Wachstumspotenziale für die chemische Industrie erkennen. Sowohl im technologieintensiven

Upstream-Bereich (flüssige Gase) als auch Downstream (Spezialchemikalien, Plastik- und Gummiprodukte) gibt es dabei gute Geschäftsmöglichkeiten.

Allgemein stehen für viele kleine und mittlere Unternehmen Digitalisierungsprozesse an, für die Expertise von baden-württembergischen Unternehmen gefragt sein kann, unter anderem im Bereich Maschinenbau, Automationstechnik oder Sensorik. Aber auch Plastikmüll und die Wiederverwertung von Plastik gewinnen zunehmend an öffentlicher Aufmerksamkeit. So hat KwaZulu-Natal beispielsweise im Jahr 2019 im Rahmen eines Pilotprojektes Plastikmüll als Grundlage zum Bau einer Straße verwendet. Aufgrund des steigenden Bewusstseins könnte zukünftig Raum für kunststoffproduzierende Unternehmen sein, die den gesamten Lebenszyklus des Produktes im Blick haben, zum Beispiel Hersteller von Mehrwegkunststoffen.

Die auch für die chemische Industrie relevanten Kontakte finden sich in Kapitel 3.1.

### **Praxiseinblick Sensorik: Interview mit der SICK AG Südafrika**



Die SICK AG mit Hauptsitz in Waldkirch/Südbaden hat im Dezember 2010 eine Tochtergesellschaft in der südafrikanischen Provinz Gauteng gegründet. Satellitenbüros wurden auch in KwaZulu-Natal, Kapstadt und Gqeberha (vormals Port Elizabeth) eingerichtet. Darüber hinaus arbeitet der Sensorik-Spezialist sowohl südafrikaweit als auch in Subsahara-Afrika mit Distributoren und Partnern zusammen. In KwaZulu-Natal agiert Fogarty Electronics in Durban als Distributor für SICK.

Im Gespräch mit Luxy Moodley, Geschäftsführerin, SICK AG Südafrika:

*Frau Moodley, wie beurteilen Sie aktuell den südafrikanischen Markt und Ihr Geschäft in KwaZulu-Natal im Vergleich zu den anderen Provinzen, in denen Sie präsent sind?*

Gauteng ist unser größter Markt, denn dort befindet sich ein Großteil der Industrie und des herstellenden Gewerbes. Andere Schlüsselsektoren sind über das Land verteilt, z.B. der Automobilbereich in Gqeberha und in Durban, der Energiesektor in Mpumalanga, Landwirtschaft in Kapstadt, Bergbau in der Provinz North West.

*Was ist Ihre Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und seiner Provinzen in den kommenden Jahren?*

Südafrika befindet sich in einer tiefen Rezession. Das Land kämpft seit einigen Jahren damit, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln und mehr ausländische Investitionen zu gewinnen. Zu den größten Wachstumshindernissen zählen die unzureichenden Stromerzeugungskapazitäten des Landes, der Fachkräftemangel sowie Sicherheit bezüglich der Anlagebonität. Dieser Rückgang der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wurde nun durch die COVID-19-Krise noch verschärft.

Ich erwarte eine nur langsame wirtschaftliche Erholung von der Pandemie, wobei die rasche Reaktion der Regierung die nachhaltige Wachstumsrate entscheidend beeinflussen wird. Mitte September 2020 gab Präsident Ramaphosa ein gemeinsam mit dem *National Economic Development and Labour Council* (NEDLAC) erarbeitetes Konjunkturprogramm für Südafrika

bekannt – das ist ein inklusives Gremium aus Regierung, Wirtschaft, Arbeitnehmern und der Zivilgesellschaft. Die Schaffung von Arbeitsplätzen in definierten Schwerpunktbereichen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau steht dabei im Zentrum. Deshalb wird die Regierung in den kommenden Monaten die Durchführung von mindestens 50 Infrastrukturprojekten mit einem Investitionswert von über 340 Milliarden Rand (18 Milliarden Euro) vorantreiben. Die schnelle Umsetzung der Projekte kann das Rückgrat des Aufschwungs sein. Der aktuell schwache Rand kann dabei für Südafrikas Handelsexporte zum Vorteil werden, da der Anstieg der Importkosten und die Notwendigkeit der Regierung, die Wirtschaft anzukurbeln, zu einem Anstieg der lokalen Produktion führen wird. Ergo: Chancen für neue Unternehmen.

Südafrika verfügt sowohl über eine ausgezeichnete Infrastruktur für Geschäftstätigkeit im Land als auch über ein reichhaltiges Angebot an Rohstoffen wie Diamanten, Gold, Kohle und Eisenerz. Außerdem ist das Land der weltgrößte Produzent von Platinmetallen, Chrom, Mangan und Vanadium. In den vergangenen Jahren wurde viel Arbeit in die Stärkung der staatlichen Institutionen investiert, um eine größere Rechenschaftspflicht und Transparenz bei staatlichen Investitionsprojekten zu gewährleisten. Dies wirkt sich positiv auf das zurückkehrende Vertrauen von Investoren und Unternehmen aus, die für das künftige Wirtschaftswachstum des Landes entscheidend sein wird. Wir sind eine Nation aus Entrepreneuren, flexibel und belastbar – unsere Geschichte zeigt ja, dass wir große Widrigkeiten überwunden haben. Wir werden uns rechtzeitig auch von dieser Krise erholen.

*Bitte beschreiben Sie Ihre Hauptaktivitäten in Südafrika.*

Die südafrikanische SICK-Tochtergesellschaft konzentriert sich auf den lokalen Vertrieb sowie Dienstleistungen für unsere Sensorprodukte und -Lösungen. Zu unseren Schlüsselindustrien gehören die Konsumgüterindustrie, die Automobilindustrie, der Maschinenbau, Bergbau, die Zellstoff- und Papierindustrie, die Zementindustrie, die Öl- und Gasindustrie, die chemische und petrochemische Industrie sowie Raffinerien und die Energieerzeugung. Unser Marktzugang ist ein Direktvertriebsteam mit Sitz in Gauteng, KwaZulu-Natal, Gqeberha und Kapstadt, das durch strategische Beziehungen mit Distributoren und Systemintegratoren unterstützt wird.

*In welchen Branchen sehen Sie das größte Potenzial für einen Markteintritt baden-württembergischer Unternehmen, insbesondere in KwaZulu-Natal?*

KwaZulu-Natal weist eine Reihe von etablierten Industriesektoren auf, darunter Petrochemie, Chemie, Zellstoff und Papier (einschließlich Forstwirtschaft), Automobil, Schmelzereien, Logistik und Ingenieurwesen. Ein spannender neuer Markt ist die maritime Industrie, wobei wir Südafrikaner von unserer strategischen Lage auf vielen wichtigen globalen Seeverkehrsrouten profitieren. So ist der Hafen von Durban das größte Schifffahrtsterminal in Subsahara-Afrika und der viertgrößte Containerterminal in der südlichen Hemisphäre. Mit dem Engagement der südafrikanischen Regierung für Erneuerbare Energien bietet KwaZulu-Natal neue Möglichkeiten bei der von fossilen Energieträgern entkoppelten Stromerzeugung, sei es als Solar-, Wind- oder Wasserkraft.

Trotz der negativen Wirtschaftsaussichten Südafrikas wuchs die Landwirtschaft im ersten Quartal 2020 um 28 Prozent und wird in diesem Jahr voraussichtlich um insgesamt zehn Prozent wachsen. Da Ernährungssicherheit in Afrika ein Problem darstellt, haben alle damit verbundenen Sektoren ein erhebliches Potenzial. Als Reaktion auf die bereits gestiegenen Online-Konsumausgaben aufgrund der Pandemie werden die E-Commerce-Transaktionen in



den nächsten fünf Jahren voraussichtlich auf 225 Milliarden Rand (etwa 12 Milliarden Euro) steigen. Dadurch entstehen erhebliche Möglichkeiten im Versand-, Liefer- und Lagerbereich.

*Umwelttechnik und Digitalisierung bzw. Industrie 4.0 sind Zukunftsschwerpunkte für die baden-württembergische Wirtschaft, aber auch für südafrikanische Firmen. Welche Unterschiede gibt es hier, und inwiefern müssten deutsche Denkmuster für den südafrikanischen Markt angepasst werden?*

Eine der größten Herausforderungen bei der Marktakzeptanz von Industrie 4.0-Unternehmen ist der nötige Gesinnungswechsel und die Überwindung des Konservatismus, der Betreiber und Führungskräfte zögern lässt, sich von veralteten industriellen Prozessen zu lösen. Der Weg hin zur Industrie 4.0 wird fälschlicherweise als massiver Vorab-Kapitalaufwand gesehen; also müssen Industrie 4.0-Zulieferer mit ihren Kunden arbeiten, den Weg gemeinsam gehen, messbare und praktikable Lösungen anbieten, die auf ihre Geschäftsziele abgestimmt sind. Eine weitere Herausforderung ist die Qualifizierung der Arbeitskräfte, um die neuen Anforderungen bewältigen zu können. Das ist sowohl in Deutschland als auch Südafrika so.

In Bezug auf Umwelttechnologien hat Südafrika kürzlich neue Regularien eingeführt, darunter eine CO<sub>2</sub>-Steuer. Diese Steuer gilt für alle Organisationen mit Emissionswerten, einschließlich Gemeinden.

*Viele Unternehmen nennen Fachkräftemangel und Regularien wie B-BBEE als Herausforderungen für den Markteintritt in Südafrika. Haben Sie als etabliertes Unternehmen Empfehlungen für Neuankömmlinge zum Umgang mit diesen Anforderungen?*

Der Mangel an qualifiziertem Personal ist eine Herausforderung, da hochqualifizierte Menschen das Land verlassen, um im Ausland zu arbeiten. Infolgedessen kann es sehr teuer sein, hochqualifiziertes Personal zu bekommen.

Es ist ein häufiges Missverständnis, *Broad-based Black Economic Empowerment* (B-BBEE) als Gesetz zu betrachten. Tatsächlich ist es eine Politik, die sich auf die Geschäftsfähigkeit auswirkt. Es ermutigt Unternehmen, schwarze Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sie weiterzubilden und als Mentor zu agieren, *Black Businesses* zu unterstützen, und in vorrangig arme Gemeinden im ganzen Land zu investieren. Im April 2017 trat ein neues Bewertungssystem in Kraft. Diese neuen Codes erschweren es, höher eingestuft zu werden; sie legen mehr Wert auf Faktoren wie Unternehmenseigentum, Aus- und Weiterbildung, sowie Lieferantentwicklung, wobei es für Zuliefererfirmen besonders wichtig wurde, dass sie von schwarzen Eigentümern geführt werden.

SICK hat strategische Allianzen mit vertrauenswürdigen Partnern gebildet, entweder mit Distributoren oder Systemintegratoren, die B-BBEE-konform sind und von den Konsumenten wertgeschätzt werden. OEMs haben aufgrund ihrer kundenspezifischen Technologieanforderungen manchmal einen Vorteil, da dann B-BBEE nicht das Hauptkriterium für die Beauftragung ist, hier wird es aber auch nicht einfacher.

*Was sollten baden-württembergische Unternehmen in Bezug auf südafrikanische Kunden beachten?*

Das Geschäft basiert auf guten Beziehungen. Kunden sind markentreu, aber preispfindlich. Ein ausgezeichneter After-Sales-Service ist entscheidend, um das Wiederholungsgeschäft zu sichern; dafür braucht man ein kompetentes und sofort verfügbares Service-Team.



*Müssen deutsche Geschäftsmodelle angepasst werden, um auf dem südafrikanischen Markt erfolgreich zu sein?*

Ja. Südafrikanische Kunden bevorzugen Anbieter für eine schlüsselfertige Lösung, einer der ihnen schnellstmöglich ein Konzept bieten kann, anstatt sich mit mehreren verschiedenen Zulieferern zu befassen. Das deutsche Geschäftsmodell, technisch hervorragende Silo-Lösungen anzubieten, muss man sich neu anschauen und Joint Ventures oder Partnerschaften mit lokalen Unternehmen in Erwägung ziehen. Unternehmen müssen flexibel und anpassungsfähig sein.

*Die Provinz KwaZulu-Natal und das Land Baden-Württemberg verbindet eine langjährige politische Partnerschaft. Inwiefern wünschen Sie sich eine Intensivierung der Beziehungen, insbesondere um den wirtschaftlichen Austausch zu stärken?*

Südafrika ist ein Land, das für sein Wirtschaftswachstum auf ausländische Investitionen angewiesen ist. In dieser Zeit, in der sich einige globale Firmen aus Südafrika zurückziehen, benötigt unser Land anhaltendes Engagement und wirtschaftliche Zusammenarbeit – und bietet dabei großes Potenzial für deutsche Firmen!

## 2.2.2. Gesundheit und Medizintechnik

Der südafrikanische Gesundheitssektor ist zweigeteilt in einen öffentlichen und privaten Gesundheitssektor. Die Gesundheitsversorgung reicht von der medizinischen Grundversorgung, die vom Staat kostenlos angeboten wird, bis zu hochspezialisierten High-Tech-Gesundheitsdienstleistungen, die sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor angeboten werden. Aktuell gibt es etwa 400 öffentliche und 211 privat betriebene Kliniken in Südafrika, davon befinden sich 62 öffentliche und 35 private Kliniken in KwaZulu-Natal (KZN Transport, 2020). Private Krankenhäuser werden größtenteils kommerziell betrieben und richten sich an Bevölkerungsschichten mit mittlerem und hohem Einkommen. Zu den größten Betreibern privater Krankenhäuser gehören Life Healthcare, Mediclinic, Netcare oder die Busamed Hospital Group.

Südafrikas öffentliches Gesundheitssystem hat enormen Aufholbedarf. Aktuell ist die Regierung mit der Einführung einer der größten Reformen im südafrikanischen Gesundheitssektor beschäftigt – der Einführung der nationalen Krankenversicherung (NHI), die innerhalb der nächsten zehn Jahre abgeschlossen werden soll. Dadurch wird sich die Finanzierung der Gesundheitsversorgung signifikant ändern. Ein Fonds zur Finanzierung der Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung soll aufgesetzt werden, um insbesondere benachteiligten Bevölkerungsschichten besseren Zugang zu medizinischen Dienstleistungen zu gewähren. Nicht abgedeckte Leistungen können dann bei Bedarf durch private Anbieter abgesichert oder bezahlt werden. Aktuell ist die Finanzierung des Fonds jedoch noch nicht gesichert. Auch soll eine umfassende Modernisierung der öffentlichen Gesundheitsstrukturen stattfinden. Konkret sollen dazu alle 872 öffentlichen Krankenhäuser und Gesundheitszentren in elf Pilotdistrikten – darunter der Distrikt Amajuba in KwaZulu-Natal – umfassend modernisiert sowie neu ausgestattet werden (trAIDE GmbH, 2019). Es wird prognostiziert, dass die staatlichen Ausgaben im Gesundheitssektor zwischen 2017 und 2027 um über 85 Prozent von 13,1 Milliarden US-Dollar auf 24,4 Milliarden US-Dollar steigen werden.

Insbesondere in KwaZulu-Natal gibt es weiterhin hohe öffentliche Investitionen in den Gesundheitssektor, um ansteigende Zahlen von HIV/Aids, Cholera und Malaria bekämpfen zu können. Gleichzeitig nehmen chronische Krankheiten im Zusammenhang mit Bluthochdruck und Fettleibigkeit zu. Das Thema Digitalisierung gewinnt ebenfalls zunehmend an Bedeutung. So hat die Regierung beispielsweise eine nationale digitale Gesundheitsstrategie für den Zeitraum 2019 bis 2024 veröffentlicht, die unter anderem die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitsbereich fördern soll. Vereinzelt sind Apps zur digitalen Gesundheit recht verbreitet, wie die mobile Nachrichtenplattform *MomConnect*.

Südafrika ist einer der größten Märkte für Medizintechnik in der Region Naher Osten und Afrika. Etwa vier Prozent der Gesamtausgaben für den Gesundheitssektor (2015) werden für Medizinprodukte ausgegeben, damit liegt das Land etwas unter dem regionalen Durchschnitt im Südlichen Afrika. Prognosen zeigen jedoch, dass der Markt den Wachstumstrend von etwa 7 Prozent jährlich fortsetzen und sich bis 2023 auf 1,8 Milliarden US-Dollar belaufen kann. Ein Großteil der medizintechnischen Produkte wird importiert. Etwa 70 Prozent der Einnahmen von Medizintechnikherstellern, die ihre Produkte nach Südafrika verkaufen, entfallen auf Verkäufe an private Kunden (TIKZN, 2016).

Der Markt für Medizintechnikprodukte in Südafrika wird in allen Kategorien von amerikanischen Unternehmen dominiert, insbesondere in den Bereichen Orthopädie, Prothetik, Patientenhilfen und Verbrauchsmaterialien. Käuferinnen und Käufer suchen aber auch zunehmend nach Produkten aus asiatischen Märkten, um Kosten zu sparen. Deutschland liegt bei den Bezugsländern von Medizintechnikprodukten nach den USA an zweiter Stelle, gefolgt von China, der Schweiz, Großbritannien und Japan. China macht allerdings bedeutende Fortschritte mit einem gestiegenen Marktanteil von aktuell zehn Prozent (Ramkissoon, 2020).

Das Marktwachstum wird zukünftig wahrscheinlich insbesondere durch folgende Faktoren beeinflusst: durch die nationale Gesetzgebung im Zusammenhang mit der NHI, höhere Staatsausgaben für Gesundheitsprogramme, insbesondere im Nachgang der Corona-Pandemie, sowie durch die Untersuchung der Wettbewerbskommission zu den Kosten der privaten Gesundheitsversorgung. Höhere Staatsausgaben im Zusammenhang mit Corona haben allerdings auch zu weiteren Korruptionsskandalen in Südafrika geführt. So untersucht die Regierung aktuell die Vergabe von Aufträgen im Zusammenhang mit der Beschaffung von Schutzkleidung für medizinisches Personal (Deutsche Welle, 2020).

Als eine der wirtschaftsstärksten Provinzen in Südafrika ist KwaZulu-Natal auch einer der größten Abnehmer von Medizintechnikprodukten. Eine Befragung von Medizintechnikunternehmen hat gezeigt, dass KwaZulu-Natal den drittgrößten Absatzmarkt nach Gauteng und dem Western Cape darstellt (KPMG, 2011).

In diesem Zusammenhang hat die zuständige Gesundheitsbehörde KwaZulu-Natals auch eigene Programme aufgelegt, wie das *Hospital Revitalisation Programme* (ein Programm zur Stärkung der lokalen Gesundheitsinfrastruktur). Neben konkreten Investitionen in die Infrastruktur sieht das Programm auch die Modernisierung des medizintechnologischen Bestands vor. Im Rahmen des Programms wurde in den letzten Jahren unter anderem das Dr Pixley Ka Isaka Seme Memorial Krankenhaus in Durban mit einem Investitionsumfang von drei Milliarden Rand (ca. 160 Millionen Euro) erbaut. Es ist eines der größten Krankenhäuser in Südafrika und soll 2021 eröffnet werden (IOL, 2020).

Im privaten Segment gehört KwaZulu-Natal ebenfalls zu den drei Provinzen (neben Gauteng und dem Western Cape), die die höchsten Privatinvestitionen in den Gesundheitssektor

verzeichnen (Africa Health, 2020). Mehr als 15 Prozent der landesweit existierenden privaten Krankenhäuser befinden sich in KwaZulu-Natal. Zudem kommen ca. 50 Prozent der nationalen Ausgaben im Gesundheitssektor aus dem privaten Sektor, was KwaZulu-Natal zu einem der interessantesten Märkte für Medizintechnologie in ganz Südafrika macht (Econex, 2013).

Zu den wichtigsten internationalen Firmen, die bereits in KwaZulu-Natal ansässig sind, gehören neben chinesischen Ausrüstern auch General Electric oder indische Hersteller wie CIPLA. Die südafrikanische Aspen Pharmacare hat ihren Sitz in Durban. Deutsche Medizintechnikhersteller sind ebenfalls bereits vor Ort. So unterhält das hessische Medizintechnikunternehmen B. Braun beispielsweise zwei Niederlassungen in KwaZulu-Natal, nämlich in Pietermaritzburg und eThekweni.

*Fazit:* Der unterentwickelte Markt für Medizinprodukte – etwa 91 Prozent der medizinischen Ausrüstung in Südafrika wird importiert – bietet Wachstumspotenzial, wird jedoch von Einschränkungen wie Finanzierungsproblemen im öffentlichen Sektor limitiert. Durch die Pläne der Regierung für umfangreiche Modernisierungen und den Ausbau der Krankenhausinfrastruktur wird es dennoch Möglichkeiten für Anbieter medizinischer Geräte in KwaZulu-Natal geben. Zu den Produkten, für die besonders gute Chancen bestehen, zählen diagnostische Bildgebungsgeräte, Bestrahlungsgeräte, Zahntechnik, Verbrauchsgüter (z.B. Bandagen) und chirurgische Ausrüstung. Auch hinsichtlich der Zusammenarbeit mit privaten Kliniken, die bereits größter Abnehmer von Medizintechnikprodukten sind, bieten sich vielfältige Möglichkeiten. Wichtige Ansprechpartner sind neben Regierungsstellen auch die Betreiber der Privatkrankenhäuser.

Für baden-württembergische Anbieter von Medizintechnik ist es in Südafrika und KwaZulu-Natal wichtig, einen besonderen Fokus auf Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu legen. Vor allem im öffentlichen Sektor mangelt es häufig an Know-how. Mit einem Wissenstransfer kann eine Win-Win-Situation geschaffen werden. Es würde lokale Anwendungskompetenz schaffen, die wiederum Nachfragepotenziale generieren kann. Medizinerinnen und Mediziner in der Privatwirtschaft arbeiten lieber mit Medizintechnik, mit der sie gelernt haben.

## Kontakte

### *Regierungsstellen*

#### **KwaZulu-Natal Department of Health**

Natalia, 330 Langalibalele (Longmarket) Street,  
Pietermaritzburg, 3201  
[www.kznhealth.gov.za](http://www.kznhealth.gov.za)  
Tel.: +27 (0) 33 395 2111

#### **National Department of Health**

Civitas Building, 222 Thabo Sehume St, CBD,  
Pretoria, 0001  
Tel: +27 12 395 8000

### *Verbände, Forschungseinrichtungen, Akkreditierungsstellen*

#### **Council for Health Service Accreditation of Southern Africa NPC (COHSASA)**

Office No. 13-15, Lonsdale Building, Lonsdale  
Way, Pinelands  
<http://cohsasa.co.za/>  
Tel: +27 (0) 21 531 4225

#### **Hospital Association South Africa (HASA)**

Suite 3, 6th Floor Fredman Towers, Sandton  
2196  
<https://www.hasa.co.za/>  
Tel: +27 11 784 6828

#### **International Trade Administration Commissions of South Africa (ITAC)**

Corporate Services, Block E, First Floor, 77  
Meintjies Street, Sunnyside  
<https://www.itac.org.za/>  
Tel: +27 (0)12 394 3688

#### **Radiological Society of South Africa**

Cresta, Randburg, 2194  
<http://www.rssa.co.za>  
Tel: +27 (0)11 794 4395

#### **South African Health Products Regulatory Authority (SAHPRA)**

CSIR Reception Building 38a, Meiring Naudé  
Road, Brummeria Pretoria  
<https://www.sahpra.org.za/>  
Tel: +27 (0) 12 8427599

#### **South African Medical Technology Industry Association (SAMEDI)**

Hammets Crossing Office Park, Prince House  
816/4, No 2 Selborne Road, Johannesburg North,  
Randburg  
<http://www.samed.org.za/>  
Tel: +27 11 704 2440

#### **South African Orthopaedic Association**

Reid Plaza no. 1, 21 Reid Street, Westdene,  
Bloemfontein  
<http://www.saoa.org.za>  
Tel: +27 (0) 51 430 3280

#### **South African Pharmacy Council (SAPC)**

591 Belvedere St, Arcadia, Pretoria, 0001, South  
Africa  
<https://www.pharmcouncil.co.za/>  
Tel: +27 86 172 7200

#### **South African Spine Society**

34 Greenway Dr, Ridgeworth, Cape Town, 7530  
<http://www.saspine.org>  
Tel: +27 (0) 21 919 4227

### *Weitere Informationsquellen*

#### **Africa Health**

Gallagher Convention Centre, 19 Richard Drive,  
Midrand, Johannesburg  
<https://www.africahealthexhibition.com/>  
Tel: +27 10 500 8145

#### **eHealthNews**

Unit 107, Old Castle Brewery, 6 Beach Road,  
Woodstock, 7925  
<https://ehealthnews.co.za/>  
Tel: +27 (0)21 4477009

## 2.2.3. Erneuerbare Energien

Der südafrikanische Strommarkt befindet sich im Wandel. Bisher hatte der nationale Stromversorger Eskom ein quasi-Monopol auf dem Strommarkt und war sowohl für den Bau und Betrieb von Kraftwerken zur Generierung von Strom zuständig, als auch für die Übertragungs- und Verteilungsnetze. Jedoch kam es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Engpässen in der Stromversorgung mit Stromausfällen und geplanten Stromabschaltungen, dem sogenannten *load shedding*. Während sich die Lage kurzzeitig ab 2015/16 aufgrund der Inbetriebnahme der beiden Kohlekraftwerke Kusile in der Provinz Limpopo und Medupi in der Provinz Mpumalanga verbesserte, kommt es seit ca. zwei Jahren wieder zu vermehrtem *load shedding*, das neben den privaten Verbrauchern auch die Industrie beeinträchtigt. Aufgrund der negativen volkswirtschaftlichen Auswirkungen der anhaltenden Stromversorgungskrise werden politische Absichten zur Reform des Strommarktes, die teilweise bereits in den 2000er Jahren formuliert wurden, nun schrittweise umgesetzt und lang erwartete Richtlinien für den Sektor verabschiedet (Hauser, 2020).

So wurde 2019 nach langen Verzögerungen die Neuauflage des *Integrated Resource Plan (IRP)* vorgestellt. Dieser skizziert die Stromversorgung Südafrikas bis 2030. So sollen gemäß IRP 2019 beispielsweise die netzgebundenen Kapazitäten von Erneuerbaren Energien (EE) bis 2030 28 GW und somit 37 Prozent der gesamten Stromversorgungskapazität betragen. Der Fokus im Bereich der netzgebundenen EE liegt klar auf Photovoltaik (ca. 8 GW bis 2030) und Windkraft (ca. 11,5 GW bis 2030) (Hauser, 2020). Laut dem *South African Energy Sector Report 2019* lag der Anteil der EE zum Vergleich zuletzt bei elf Prozent bei einer installierten Gesamterzeugungskapazität von 48 GW (Department of Energy, 2019). Die Erreichung der gesetzten Ziele würde daher einen enormen Zubau an Kapazitäten von EE bedeuten.

Das wesentliche Instrument zur Förderung des netzgebundenen Ausbaus der EE ist das *Renewable Energy Independent Power Producer Procurement Programme (REIPPPP)*, das auf einem konkurrenzgeprägten Bieterverfahren basiert. Seit 2011 sind im Rahmen von vier Ausschreibungsrunden durch das REIPPPP bereits 92 Großprojekte mit einer Gesamtkapazität von über sechs GW genehmigt worden (Hauser, Jens, 2018). Laut Medienberichten wird die fünfte Bieterrunde nach mehrmaligen Verschiebungen nun für das zweite Quartal 2021 erwartet (Creamer Media, 2020). Aufgrund des enormen Strommangels hat das zuständige *Department of Energy* zudem in der Zwischenzeit das *Risk Mitigation Independent Power Producer Procurement Programme (RMIPPPP)* ins Leben gerufen, das die kurzfristige Aufstockung von 2.000 MW an Erzeugungskapazitäten vorsieht.

Neben staatlichen Maßnahmen, um den Anteil der EE im Strommix zu steigern, unterliegt der Strommarkt zudem einer fortschreitenden Liberalisierung, inklusive der Verbesserung von Rahmenbedingungen, der Etablierung neuer Stromerzeugungs- und Vertriebsformen und der wachsenden Präsenz privatwirtschaftlicher Akteure im Markt. Neben der Möglichkeit für unabhängige Stromerzeuger über das REIPPPP in den Markt einzutreten, ebnete der damalige Energieminister Jeff Radebe Mitte 2019 auch den Weg für Unternehmen, um eigene Anlagen mit einer Größenordnung von einem bis zehn MW zur direkten Stromversorgung aufzubauen und überschüssigen Strom in das Netz einzuspeisen. Dies war ein wichtiger Meilenstein, um produzierende Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Stromversorgung unabhängig von Eskom zu verwalten. Auch öffnete dies gleichzeitig den Erzeugungsmarkt weiter, indem es privaten Unternehmen die Möglichkeit bietet, neben Eskom Strom ins Netz einzuspeisen. Auch der IRP 2019 sieht erstmals eine jährliche Allokation von 200 MW für die sogenannte *Embedded Generation* (eingebettete Erzeugung, EE-Anlagen für den

Eigenverbrauch) vor. Im Bereich der Anlagen zur Eigenversorgung dominiert aktuell die Photovoltaik (Hauser, 2018; Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V., 2019).

Bisher hat KwaZulu-Natal im Bereich der EE-Großprojekte im landesweiten Vergleich nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Nur eines der Projekte, die im Rahmen des wettbewerbsorientierten REIPPP genehmigt worden sind, befindet sich in KwaZulu-Natal, nämlich eine 17 MW Biomasseanlage (Deloitte, 2019). Dennoch bietet die Provinz viel Potenzial für EE, und der Bedarf an Energie wird bei gleichbleibenden Wachstumsraten von sechs bis sieben Prozent jährlich um 400 bis 470 MW steigen. Insbesondere im Bereich Biogas bietet KwaZulu-Natal gemeinsam mit dem Western Cape die größten Potenziale landesweit, vor allem aufgrund der dort ansässigen Zucker- und Holzindustrie. Laut der Investitionsbehörde TIKZN ist der südafrikanische Zuckerverband bereit, 20 bis 30 Milliarden Rand (rund 1 bis 1,6 Milliarden Euro) zu investieren, die neben der Aufrechterhaltung der Zuckerproduktion auch zur Entwicklung zweier neuer Energieindustrien in der Provinz führen würden – der Kraft-Wärme-Kopplung und der Ethanol-Kraftstoff-Produktion (TIKZN, 2016a).

Das Marktsegment *Embedded Generation* entwickelt sich zudem, unabhängig vom REIPPPP, weiterhin dynamisch und ist mittlerweile zur treibenden Kraft hinsichtlich des Ausbaus der EE geworden. Im Bereich der *Embedded Generation* wird mit einem Zubau von rund 500 MW für ganz Südafrika in diesem Jahr gerechnet. Auch in KwaZulu-Natal ergeben sich in diesem Bereich zunehmend Möglichkeiten, insbesondere in eThekweni, der bisher ersten Gemeinde in KwaZulu-Natal, die Eigenversorgungsanlagen die Möglichkeit bietet, überschüssigen Strom in das öffentliche Netz einzuspeisen (South African Local Government Association, 2018). Die Gemeinde fördert den Zubau der EE auch darüber hinaus. So hat sie beispielsweise erst kürzlich den *Durban Climate Action Plan* initiiert. Durban ist somit eine von nur zwölf Städten weltweit, die einen eigenen Klimaaktionsplan ins Leben gerufen haben, der unter anderem durch den Ausbau intelligenter Netze und EE-Anlagen dafür sorgen will, dass sich die Stadt bis 2050 zu 70 Prozent selbst mit EE versorgen kann (CGTN Africa, 2020).

*Fazit:* Das Potenzial für EE in KwaZulu-Natal ist als hoch einzuschätzen und dessen Ausbau soll seitens der regionalen Regierung weiter gefördert werden. Möglichkeiten gibt es insbesondere im Bereich der dezentralen Anwendungen von EE. Dabei gibt es großes Ausbaupotenzial in der digitalen Betriebsführung, die bisher eine untergeordnete Rolle spielt. Steigende Strompreise, sinkende Technologiekosten, unterstützende energiepolitische Maßnahmen und Anreize führen bei Industrie, Gewerbe und Kommunen zu verstärktem Interesse an alternativen Versorgungskonzepten. Dies führt zu einem Wachstum des Marktes für Energiedienstleistungen und einer erstarkenden Wertschöpfungskette in den Bereichen EE und Energieeffizienz in Südafrika im Allgemeinen und auch in KwaZulu-Natal im Speziellen.

Die Ausgangslage für baden-württembergische Firmen ist generell positiv, um erfolgreich am wachsenden Markt für dezentrale EE-Lösungen in Südafrika und KwaZulu-Natal zu partizipieren. Deutsche Firmen nehmen bereits die führende Position als Lieferanten für Anlagentechnik und Maschinen ein. Der deutsche Wissensvorsprung im Bereich der EE und Energieeffizienz ist den südafrikanischen Unternehmen bewusst und deutsche Technologie wird im Land aufgrund der hohen Qualität geschätzt.

Marktchancen für Unternehmen ergeben sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Projektentwicklung über die Produktion von EE-Anlagen bis hin zur Finanzierung von EE-Projekten. Insbesondere ergeben sich Marktchancen in den folgenden Bereichen:

- Weitergehende Dienstleistungen, innovative Vertriebs- und Betreibermodelle: Finanzierung, *Build–Operate–Transfer* (BOT), *Build–Own–Operate* (BOO), *Shared–Saving* Modelle etc.;
- Komponenten- und Technologielieferanten: Hard- und Software für EE und liberalisierte Strommärkte;
- Nach- und vorgelagerte Dienstleistungen, z.B. Zustandsüberwachung (*Condition Monitoring*) oder Betriebsführung;
- Angebote zur Eigenverbrauchsoptimierung und zum Lastmanagement.

Internationale Referenzen und eine etablierte Marke (*Brand Power*) sind dabei von Vorteil (Hauser, 2020).

## Kontakte<sup>8</sup>

### Regierungsstellen

#### **Department of Mineral Resources and Energy**

*Energieministerium*

Tel.: +27 12 406 8000

E-Mail: [info@energy.gov.za](mailto:info@energy.gov.za)

Website: [www.energy.gov.za](http://www.energy.gov.za)

192 Visagie Street

Pretoria

#### **Department of Trade, Industry and Competition**

*Handels- und Industrieministerium*

Tel.: +27 12 394 9500

E-Mail: [contactus@thedtic.gov.za](mailto:contactus@thedtic.gov.za)

Website: [www.dtic.gov.za](http://www.dtic.gov.za)

77 Meintjies Street

Sunnyside, Pretoria

### Verbände und Forschungs- und Bildungseinrichtungen

#### **South Africa Photovoltaic Industry Association (SAPVIA)**

Tel.: +27 21 200 5856

Website: [www.sapvia.co.za](http://www.sapvia.co.za)

Cape Town Office:

Shop A, Office 4, Westlake Square

Tokai, Kapstadt

#### **South African Wind Energy Association (SAWEA)**

Tel.: +27 11 214 0664

E-Mail: [admin@sawea.co.za](mailto:admin@sawea.co.za)

Website: [www.sawea.org.za](http://www.sawea.org.za)

RE Hub 53 Dudley Road Corner Bolton Avenue

Parkwood Gauteng 2193

Johannesburg

#### **South African Biogas Industry Association (SABIA)**

Website: [www.biogasassociation.co.za](http://www.biogasassociation.co.za)

E-Mail: [admin@biogasassociation.co.za](mailto:admin@biogasassociation.co.za)

#### **South African Solar Thermal and Electricity Association (SASTELA)**

Tel.: +27 11 061 5000

Website: [www.sastela.org](http://www.sastela.org)

4 Karen Street (off Peter Place)

Bryanston West, Johannesburg

#### **Association of Municipal Electricity Utilities**

*Verband der Stadtwerke*

Tel.: +27 11 061 5000

Website: [www.ameu.co.za](http://www.ameu.co.za)

4 Karen Street (off Peter Place)

Bryanston West

Johannesburg

#### **University of Cape Town**

*Energieforschungszentrum – Energy Research Centre*

Tel.: +27 21 650 3230

Website: <http://www.erc.uct.ac.za>

Upper Campus, Rondebosch, Kapstadt

<sup>8</sup> Diese Auflistung wurde von der AHK Südliches Afrika erstellt.



**University of Stellenbosch**

*Zentrum für erneuerbare und nachhaltige Energie  
– Centre for Renewable and Sustainable Energy  
Studies*

Tel.: +27 21 808 3605

E-Mail: [crses@sun.ac.za](mailto:crses@sun.ac.za)

Website: <http://www.crses.sun.ac.za>

Corner of Banghoek and Joubert Street  
Stellenbosch, 7600

**Nelson Mandela Metropolitan University  
Centre for Energy Research (CER)**

*Energieforschungszentrum mit Schwerpunkt auf  
nachhaltige Energiealternativen*

Tel.: +27 41 504 3051

E-Mail: [info@mandela.ac.za](mailto:info@mandela.ac.za)

Website: [www.nmmu.ac.za](http://www.nmmu.ac.za)

Gqeberha

**GreenCape**

*GreenCape ist eine von der Westkap-  
Provinzregierung und der Stadt Kapstadt  
gegründete Entwicklungsagentur mit Fokus auf  
„Green Technology“.*

Tel.: +27 21 811 0250

Website: [www.green-cape.co.za](http://www.green-cape.co.za)

18 Roeland St, Kapstadt

**South African Renewable Energy Business  
Incubator (SAREBI)**

Tel.: +27 21 577 2719

Website: [www.sarebi.co.za](http://www.sarebi.co.za)

9 Novel Building

Cnr John Dreyer and Neil Hare Road

Atlantis

7349

Kapstadt

**The Council of Scientific and Industrial  
Research (CSIR)**

*Wissenschaftlicher und technologischer Rat für  
Forschung und Entwicklung. Besonders relevant  
ist das neu gegründete Energiezentrum.*

Tel.: +27 12 841 2113

Website: <http://www.csir.co.za>

Meiring Naude Road

Pretoria

**South African Renewable Energy Technology  
Centre (SARETEC)**

*SARETEC ist ein nationales Zentrum für Aus-  
und Weiterbildung im Bereich der EE und EnEff.*

Tel.: +27 21 9538665

Website: [www.saretec.co.za](http://www.saretec.co.za)

Symphony Way

Bellville South Industrial, Kapstadt, 7530

**The South African National Energy  
Association (SANEA)**

*Nationaler Energieverband*

Tel.: +27 31 368 8000

E-Mail: [sanea@turnergroup.co.za](mailto:sanea@turnergroup.co.za)

Website: [www.sanea.org.za](http://www.sanea.org.za)

c/o Turners Conferences

P. O. Box 1935, Durban

**National Cleaner Production Centre (NCPC)**

*Nationales Programm zur Unterstützung der  
Energieeffizienz und nachhaltiger Produktion u.a.  
durch Trainingsprogramme und Energieaudits*

Tel.: +27 21 658 2776

E-Mail: [ncpc@csir.co.za](mailto:ncpc@csir.co.za)

Website: <http://ncpc.co.za>

15 Lower Hope Road

Kapstadt

**South African National Energy Development Institute (SANEDI)**

*Forschung, Entwicklung und Demonstration in Energieeffizienz*

Riaz Hamid

Tel.: +27 11 038 4300

E-Mail: [information@sanedi.org.za](mailto:information@sanedi.org.za)

Website: [www.sanedi.org.za](http://www.sanedi.org.za)

2nd Floor, Block E, 150 Linden Street, Sandton

**Atlantis GreenTech Special Economic Zone (SEZ)**

*Die Atlantis GreenTech Sonderwirtschaftszone ist eine der Förderinitiativen zur Ansiedlung von Firmen aus dem Bereich der Green Economy.*

Mike Mulcahy

Tel.: +27 21 811 0250

Website: [www.green-cape.co.za](http://www.green-cape.co.za)

44a Bloem Street, 2nd Floor

Kapstadt, 8001

**Green Building Council**

Tel.: +27 86 104 2272

E-Mail: [info@gbcsa.org.za](mailto:info@gbcsa.org.za)

Website: [www.gbcsa.org.za](http://www.gbcsa.org.za)

2nd Floor, The Old Warehouse Building

Black River Office Park

2 Fir Street

Observatory, 7925

**National Business Initiative (NBI)**

Tel.: +27 11 544 6000

E-Mail: [info@nbi.org.za](mailto:info@nbi.org.za)

Website: [www.nbi.org.za](http://www.nbi.org.za)

3rd Floor, Building D

Sunnyside Office Park

32 Princess of Wales Terrace

Parktown, Johannesburg, 2193

**South African Renewable Energy Council (SAREC)**

Terence Govender

E-Mail: [admin@sarec.org.za](mailto:admin@sarec.org.za)

Website: [www.sarec.org.za](http://www.sarec.org.za)

**Sustainable Energy Society of South Africa (SESSA)**

*Verband für EE mit Fokus auf Solar- und Energie-Effizienz*

Tel.: +27 11 513 4071

E-Mail: [office@sessa.org.za](mailto:office@sessa.org.za)

Website: [www.sessa.org.za](http://www.sessa.org.za)

*Photovoltaik- & Solarthermie-Firmen*

Aufgrund der Vielzahl von lokalen Akteuren sind im folgenden Verzeichnis die führenden Firmen gemäß installierter Kapazität und/oder Leads an dezentralen Anlagen im Jahr 2017/18 aufgeführt, sowie fähige Unternehmen die der AHK Südliches Afrika aus vorangegangene Kooperation bekannt sind. Weitere PV-Firmen findet man unter: [www.pvgreencard.co.za](http://www.pvgreencard.co.za)

**Solareff (Pty) Ltd**

Tel.: +27 11 675 1114

E-Mail: [info@solareff.co.za](mailto:info@solareff.co.za)

Website: [www.solareff.co.za](http://www.solareff.co.za)

Building 3 Quadrum Office Park, 50 Constantia

Boulevard, Constantia Kloof, Roodepoort,

Johannesburg, Gauteng, 1709

**Sustainable Power Solutions**

Tel.: +27 21 851 6303

E-Mail: [contact@sps.africa](mailto:contact@sps.africa)

Website: [www.sps.africa](http://www.sps.africa)

Lourenshof Wine Estate

Lourenshof Avenue

Somerset West 7137, Kapstadt

**Emergent Energy**

Tel.: +27 11 028 8060 (Büro Johannesburg)

Tel.: +27 21 828 4202 (Büro Kapstadt)

E-Mail [Info@emerg.co.za](mailto:Info@emerg.co.za)

Website: [www.emerg.co.za](http://www.emerg.co.za)

Cape Town Office                      Johannesburg Office

17 Queenspark Avenue              89 Bute Lane

Salt River

Sandown

Kapstadt

Sandton 2196

**Energy Partners Solar**

Tel.: +27 21 941 5140

E-Mail: [info@energypartners.co.za](mailto:info@energypartners.co.za)

Website: [www.energypartners.co.za](http://www.energypartners.co.za)

Building 5, 4th Floor, Tygervalley Chambers

Willie van Schoor Avenue, Bellville, Kapstadt

**Sunworx (Pty) Ltd**

Tel.: +27 21 981 3589  
E-Mail: [info@sunworx.co.za](mailto:info@sunworx.co.za)  
Website: [www.sunworx.co.za](http://www.sunworx.co.za)  
17 Dana Street, Springbok Park  
Brackenfell, Cape Town

**Rhino Energy**

Tel.: +27 83 227 7072  
Website: [www.rhinoenergy.co.za](http://www.rhinoenergy.co.za)

**African Sun Energy**

Tel.: +27 76 3638 882  
Website: [www.african-sun-energy.de](http://www.african-sun-energy.de)  
Renewable Energy Development  
African Sun Energy LTD  
149 Galbossie Road/ Pretoria 0182

**Renewable Energy Design**

Tel.: +27 21 820 4888  
E-Mail: [info@redengineering.co.za](mailto:info@redengineering.co.za)  
Website: [www.redengineering.co.za](http://www.redengineering.co.za)  
Pinelands, Cape Town, South Africa  
Kapstadt

**Sonnenkraft SA**

Tel.: +27 11 326 3956/7  
Website: [www.solarenergy.co.za](http://www.solarenergy.co.za)  
168 Bram Fischer Drive, Randburg, 2194

**BBEnergy (Pty) Ltd**

Design und Bau von Solarthermie in Industrie  
Tel.: +27 11 706 9800  
E-Mail: [bbe@bbe.co.za](mailto:bbe@bbe.co.za)  
Website: [www.bbe.co.za](http://www.bbe.co.za)  
24 Sloane Street  
Bryanston Ext 34  
2060 Gauteng South, Johannesburg

**Kyasol Green Building Solutions**

Tel.: +27 11 466 3584  
Website: [www.kyasol.co.za](http://www.kyasol.co.za)  
32 Monte Carlo Crescent  
Kyalami Business Park  
Midrand 1684

**BrightBlack Energy**

Tel.: +27 100 150 700  
Website: [www.brightblack.co.za](http://www.brightblack.co.za)  
Lanseria Corporate Estate  
Stand 662, 60 Amelia Lane  
Lanseria Ext. 26, Johannesburg 1739

**New Southern Energy**

Tel.: +27 11 805 0582  
Website: [www.newsouthernenergy.com](http://www.newsouthernenergy.com)  
Unit 7 Coventry Park  
675 Old Main Road  
Halfway House/ Midrand 1685  
Johannesburg

**Romano**

Tel.: +27 87 805 7300  
E-Mail: [info@romano.co.za](mailto:info@romano.co.za)  
Website: [www.romano.co.za](http://www.romano.co.za)  
90 Marine Drive/Service Road  
Paarden Eiland – Kapstadt 7405

**Matla Engineering**

Tel.: +27 12 004 0635  
E-Mail: [info@meebs.co.za](mailto:info@meebs.co.za)  
Website: [www.meebs.co.za](http://www.meebs.co.za)  
446 Bushwillow Avenue  
Centurion / Pretoria

**Terra Firma Solutions**

Tel.: +27 21 300 1620  
Website: [www.terrafirma-solutions.com](http://www.terrafirma-solutions.com)  
Suite 1 B Ground Office Floor level  
Alphen Office Park, Constantia/ Kapstadt

**E3 Energy**

Design und Bau von Solarthermie in  
Industrie  
Tel.: +27 21 511 1661  
E-Mail: [info@e3energy.co.za](mailto:info@e3energy.co.za)  
Website: [www.e3energygroup.com](http://www.e3energygroup.com)  
54 Neptune St, Paarden Eiland, Cape Town,  
7405  
Kapstadt

**Solarzone**

Design und Bau von Solarthermie in  
Industrie  
Tel.: +27 21 813 6680  
E-Mail: [info@solarzone.co.za](mailto:info@solarzone.co.za)  
Website: [www.solarzone.co.za](http://www.solarzone.co.za)  
6a Erica Way, Somerset West Business  
Park, Somerset West, 7130 Kapstadt

**SolarWorld Africa (Pty) Ltd**

Tel.: +27 21 421 8001

E-Mail: [gk@solarworld.co.za](mailto:gk@solarworld.co.za)

Website: [www.solarworld.co.za](http://www.solarworld.co.za)

24th Floor, 1 Thibault Square, Lower Long Street,  
Kapstadt

*Biogas-Firmen (südafrikanische Biogas-Projektentwickler und EPC)*

**Biogas SA**

Tel.: +27 082 445 4739

Website: [www.biogassa.co.za](http://www.biogassa.co.za)

**ibert(Pty) Ltd.**

Tel.: +27 010 590 8373

E-Mail: [info@ibert.co.za](mailto:info@ibert.co.za)

Website: [www.ibert.co.za](http://www.ibert.co.za)

Bedford Arcade, Van Buuren Rd,  
Bedfordview, Germiston, 2007,  
Johannesburg

**Bio2Watt**

Tel.: +27 087 135 2409

E-Mail: [info@bio2watt.com](mailto:info@bio2watt.com)

Website: [www.bio2watt.com](http://www.bio2watt.com)

1st Floor Palazzo Towers West  
Montecasino Fourways  
Johannesburg

**Ennovation BioEnergy**

Tel.: +27 083 2995 164

Website: [www.ennovation.co.za](http://www.ennovation.co.za)

Durban

**Global Energy Biogas (Pty) Ltd**

Tel.: +27 021 020 0752

E-Mail: [info@globalenergy.co.za](mailto:info@globalenergy.co.za)

Website: [www.globalenergy.co.za](http://www.globalenergy.co.za)

Sustainability Institute

Lynedoch Road

Stellenbosh/ Kapstadt

**Shift Innovation**

Tel.: +27 032 482 0224

Website: [www.shiftinnovation.co.za](http://www.shiftinnovation.co.za)

KwaZulu-Natal 4450

Durban

**Selectra**

Tel.: +27 0861 246 427

E-Mail: [info@selectra.co.za](mailto:info@selectra.co.za)

Website: [www.selectra.co.za](http://www.selectra.co.za)

Address: 36 Merriman Ave, Highlands North,  
2192, South Africa

Johannesburg

**Fountain Green Energy**

Tel.: +27 031 764 7914

E-Mail: [fge@fountain.co.za](mailto:fge@fountain.co.za)

Website: [www.fge.co.za](http://www.fge.co.za)

Cycad Building

Fairway Green Office Park

3 Abrey Road, Kloof, 3640

Durban

**ELB Engineering Services**

*Planung und Bau von gewerblichen  
Biomassekraftwerken*

Tel.: +27 011 772 1400

E-Mail: [sales@elb.co.za](mailto:sales@elb.co.za)

Website: [www.elbengineering.co.za](http://www.elbengineering.co.za)

345 Rivonia Blvd Rivonia, Sandton

Johannesburg

**ENER-G Systems (Pty) Ltd**

*Deponiegas: Planung, Bau und  
Betriebsführung*

Tel.: +27 (0) 31 564 0222

Website: [www.energ.co.uk/energysystems](http://www.energ.co.uk/energysystems)

Unit 2, The Firs, 5 Humber Street,

Woodmead

Johannesburg

### *Windkraft-Projektentwickler*

Weitere Akteure im Bereich der Windkraft finden sich im Mitgliederverzeichnis der *South African Wind Energy Association* (SAWEA): [www.sawea.org.za/members/directory/](http://www.sawea.org.za/members/directory/)

**South Africa Mainstream Renewable Power Developments (PTY) Ltd**

Tel.: +27 (0)21 657 4040  
Website: [www.mainstreamrp.com/south-africa/](http://www.mainstreamrp.com/south-africa/)  
4th Floor Mariendahl House,  
Newlands on Main  
Corner Main & Campground Roads  
Claremont, 7708, Kapstadt

**Red Cap Energy (Pty) Ltd**

Tel.: +27 (0) 21 790 1392  
E-Mail: [info@red-cap.co.za](mailto:info@red-cap.co.za)  
Website: [www.red-cap.co.za](http://www.red-cap.co.za)  
Unit B2, Mainstream Centre, Main Road,  
Hout Bay, Kapstadt

**G7 renewable energies (Pty) Ltd**

Tel.: +27 (0)21 300 0610  
E-Mail: [info@g7energies.com](mailto:info@g7energies.com)  
Website: [www.g7energies.com](http://www.g7energies.com)  
125 Buitengracht street, 5th floor  
Kapstadt

**InnoWind Limited**

Tel.: +27 41 487 2418  
Website: [www.innowind.com](http://www.innowind.com)  
1 Oakdale road - The Oval  
Kapstadt

**Rainmaker Energy**

Tel.: +27 (0)21 674 0429  
E-Mail: [wind@rainmakerenergy.co.za](mailto:wind@rainmakerenergy.co.za)  
Website: [www.rainmakerenergy.co.za](http://www.rainmakerenergy.co.za)  
95 Garfield Rd, Claremont  
Kapstadt

**Windlab Developments South Africa**

Tel.: +27 21 701 1292  
Website: [www.windlab.com](http://www.windlab.com)  
Unit 3, Demar Square, 45 Bell Crescent Road,  
Westlake,  
Kapstadt

**African Clean Energy Developments**

Tel.: +27 21 813 2768  
Website: [www.aced.co.za/](http://www.aced.co.za/)  
Fernwood House, 2nd Floor,  
The Oval, 1 Oakdale Road, Newlands  
Kapstadt

**Cennergi (Pty) Ltd.**

Tel.: +27 12 675 6655  
Website: [www.cennergi.com](http://www.cennergi.com)  
Block A, Ground Floor Lakefield Office Park  
272 West Avenue, Centurion

### *Energiedienstleister (ESCOs) & Projektentwickler*

**EnergyPartners**

*EE und EnEff in der Industrie: Planung, Bau, Finanzierung*  
Tel.: +27 (0)21 941 5140  
E-Mail: [info@energypartners.co.za](mailto:info@energypartners.co.za)  
Website: [www.energypartners.co.za](http://www.energypartners.co.za)  
Building 5, 4th Floor, Tygervalley Chambers  
Willie van Schoor Avenue, Bellville, Kapstadt

**Clean Energy Africa**

*CEA ist eine Afrika-fokussierte Investmentfirma, die alternative Energietechnologien im südlichen Afrika entwickelt und finanziert.*  
Tel.: +27 (0)11 486 0982  
E-Mail: [info@cleanenergyafrica.com](mailto:info@cleanenergyafrica.com)  
Website: [www.cleanenergyafrica.co.za](http://www.cleanenergyafrica.co.za)  
33 The Valley Road  
Parktown, Johannesburg, 2193

**Shared Energy Management (SEM)**

Tel.: +27 012 663 3125  
Website: [www.semsolutions.co.za](http://www.semsolutions.co.za)  
S&P House  
Cnr Lenchen Avenue  
North & South Street  
Centurion, Johannesburg

**BBEnergy (Pty) Ltd**

Tel.: +27 011 706 9800  
E-Mail: [bbe@bbe.co.za](mailto:bbe@bbe.co.za)  
Website: [www.bbe.co.za](http://www.bbe.co.za)  
24 Sloane Street/ Bryanston Ext 34  
2060 Gauteng South/ Johannesburg

**Zamori Engineering Services**

Tel.: +27 012 543 3487  
E-Mail: [zamori@zamori.net](mailto:zamori@zamori.net)  
Website: [www.zamori.net](http://www.zamori.net)  
349 Borage avenue  
Annlin West  
Pretoria

**Biotherm Energy**

Ein führender IPP in Südafrika: PV, Wind, Biogas  
Tel.: +27 011 367 4600  
Website: [www.biothermenergy.com](http://www.biothermenergy.com)  
Building 1, Ground Floor, Leslie Ave, Fourways,  
Sandton, 2067  
Johannesburg

**EOH Intelligent Infrastructure**

Tel.: +27 011 844 3200  
Website: [www.eohii.co.za](http://www.eohii.co.za)  
Cambridge Commercial Park,  
6 Trinity Close,  
Paulshof  
Sandton

**Basia Consulting (Pty) Ltd**

Tel.: +27012 345 1046  
E-Mail: [info@basia.co.za](mailto:info@basia.co.za)  
Website: [www.basia.co.za](http://www.basia.co.za)  
90 Sovereign Drive/  
Route 21 Corporate Park/ Centurion/ JHB

**Grey Green Sustainable Energy Engineering**

Tel.: +27021 447 7801  
E-Mail: [info@greygreen.co.za](mailto:info@greygreen.co.za)  
Website: [www.greygreen.co.za](http://www.greygreen.co.za)  
Unit 403 Salt Circle, 19 Kent Street,  
Woodstock, Kapstadt

**Genesis Eco-Energy Developments**

Entwicklung und Finanzierung von EE-  
Projekten  
Tel.: +27 083 460 3898  
Website: [www.genesis-eco.com](http://www.genesis-eco.com)  
Unit B10,  
Century Plaza,  
Heron Crescent,  
Century City, Kapstadt

#### 2.2.4. Umwelttechnik

Südafrika gilt auf unserem Nachbarkontinent als Vorreiter für Umwelttechnik. Die Förderung der *Green Economy* steht seit Langem zentral in Entwicklungsplänen und wird als Chance gesehen, Arbeitsplätze zu schaffen und sich Wettbewerbsvorteile zu sichern. Die im Juli 2020 veröffentlichten Pläne, um die Wirtschaft nach dem COVID-19-Einbruch mit Infrastrukturinvestitionen von 18,6 Milliarden Euro wieder anzukurbeln, sehen auch mehrere Projekte für Umwelttechnologien vor. Deshalb kann die Wirtschaftskrise dank der Regierungsausgaben auch eine Chance für Infrastrukturentwicklung besonders für Wasser und Abwasser sein. Auch für baden-württembergische Unternehmen ist Südafrika der wichtigste Markt auf dem afrikanischen Kontinent. Das Importvolumen Südafrikas in der Umwelttechnik betrug 2017 1,8 Milliarden Euro. Firmen aus Baden-Württemberg exportierten dabei Güter und Dienstleistungen im Wert von 57 Millionen Euro – vor allem in den Leitmärkten grüne Energieerzeugung und -speicherung (29 Prozent), Energieeffizienz (22 Prozent), Kreislauf-wirtschaft (21 Prozent), Wasserwirtschaft (elf Prozent), Rohstoff- und Materialeffizienz (zehn Prozent) sowie Luftreinhaltung (sieben Prozent). Auch das Wachstumspotenzial wird im globalen Vergleich als überdurchschnittlich hoch bewertet, nämlich bei acht Prozent pro Jahr zwischen 2017 und 2025 (Umwelttechnik BW, 2019).

Allgemein herrscht ein günstiges regulatorisches Umfeld zur Implementierung grüner Technologien. Gleichzeitig verfügt das Land über eine fundierte umweltrechtliche Gesetzgebung beispielsweise gegen Umweltverschmutzung oder zur Wassernutzung. Das breite *National Framework for Sustainable Development* enthält eine Vielzahl an sektorspezifischen Strategien, die sich direkt oder indirekt auf die Förderung grüner Technologien beziehen. Besonders relevant für Südafrikas Übergang zur *Green Economy* sind die Bereiche nachhaltige Mobilität, EE (s. Kapitel 2.2.3) und Energieeffizienz, nachhaltige Abfallwirtschaft, sowie Wassermanagement – hier insbesondere effektive Wassernutzung, alternative Technologien für Abwassermanagement, kommunale Wassermessung (*Demand Side Management*) und Reduzierung von Wasserverlusten in der Landwirtschaft, im Bergbau und in Kommunen.

Besonders aufgrund von seinem von Kohle geprägtem Energiesektor war Südafrika bisher ein großer CO<sub>2</sub>-Emittent. Um dem entgegen zu wirken führte Südafrika als erstes afrikanisches Land Mitte 2019 eine CO<sub>2</sub>-Steuer ein. Die durch den Carbon Tax Act 15 of 2019 geregelte CO<sub>2</sub>-Steuer soll den Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren, indem die Verursacher die Kosten für die Behebung eigenständig tragen. Dies soll zu einer verstärkten Nutzung von erneuerbaren Energien führen und dem Klimawandel entgegenwirken.<sup>9</sup> Die Förderung von Umwelttechnologien ist dezentral organisiert. Verantwortlich ist das DTIC, weitere involvierte Ministerien sind das *Department of Environmental Affairs*, die Ministerien für Wissenschaft, ländliche Entwicklung, Energie, und viele weitere. Die Region Western Cape ist südafrikanischer Vorreiter bei der Förderung von grünen Technologien. Bereits 2010 gründete sie die Entwicklungsagentur *GreenCape*, um Unternehmen und Investoren beim Marktzugang und in den Bereichen Weiterbildung und Interessensvertretung zu unterstützen. Zwar fokussierte sich *GreenCape* initial auf seine Heimatprovinz, weitet Aktivitäten jedoch global

---

<sup>9</sup> Die bereits seit 2010 geplante Steuer tritt in zwei Phasen in Kraft: In der ersten Phase von Juni 2019 bis Ende 2022 beträgt die Steuer 120 Rand (etwa sieben Euro) je Tonne CO<sub>2</sub>. Wenn davon Steuerfreibeträge abgezogen werden, beträgt die Steuer jedoch effektiv zwischen sechs und 48 Rand (etwa 0,30 bis drei Euro) je Tonne. Die zweite Phase ist von 2023 bis zum 31. Dezember 2030 terminiert. Darin soll die Wirksamkeit der Steuer überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Vgl. auch <https://www.roedl.de/themen/erneuerbare-energien/2019-11/co2-steuer-suedafrika-erneuerbare-energien>.



(beispielsweise im *International Cleantech Network*) und national aus, beispielsweise durch Beratung anderer Provinzen wie Mpumalanga. Zudem nutzen Marktinformationen und Best-Practice-Beispiele auch Unternehmen in anderen südafrikanischen Provinzen. Im Oktober 2020 wurde ein *Open-source Digital Directory for Green Business Support Services* in Südafrika in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Naumann-Stiftung veröffentlicht, die lokale Entrepreneur\*innen mit möglichen Partnern zusammenbringen soll. In KwaZulu-Natal ist EDTEA sowie TIKZN federführend. Die Umsetzung von Umwelttechnologien liegt allerdings bei den Gemeinden, die mal mehr, mal weniger offen dafür sind. Wichtig für die Finanzierung von Projekten in der Umwelttechnik bleiben internationale Geber (s. Kapitel 3.3). Unternehmen aus ganz Europa sind gut vertreten, vor allem aus Frankreich (Veolia ist beispielsweise an einem PPP in eThekweni zur Wasseraufbereitung beteiligt), Großbritannien, Niederlande, USA oder Indien, dazu Hitachi oder Entura aus Japan und Australien (Moodliar, 2020). Ein nächstes Branchentreffen für Umwelttechnologien in Südafrika ist auf der Messe IFAT Africa im Juli 2021 in Johannesburg geplant.

Herausforderungen wie Finanzierung, Fachkräftemangel, Bürokratie oder regulatorische Unsicherheiten bleiben Wachstumshindernisse für die Umwelttechnik. Auch die Corona-Krise wirft Schatten auf die weitere Entwicklung: „Die Verschärfung der Wirtschaftskrise infolge der COVID-19-Pandemie wird sich wahrscheinlich negativ auf die Bilanz der lokalen Gemeinden in der Provinz auswirken. Ein Teil der Bevölkerung wird aufgrund von Arbeitsplatzverlusten und der daraus resultierenden wirtschaftlichen Notlage nicht mehr in der Lage sein, die Wasser- und Abwasserrechnungen zu bezahlen. Die Unterstützung der nationalen Regierung wird deshalb erforderlich sein, um einen weiteren Rückgang der verfügbaren Mittel für die Wasserversorger zu verhindern.“ (Massie, 2020)

Umwelttechnologien sind sektorübergreifend. Auch die EE zählen zu Umwelttechnik, aufgrund der größeren Bedeutung wurde ihnen das vorhergehende, separate Kapitel gewidmet. Darüber hinaus sind Wasser- und Abfallwirtschaft die bedeutendsten Bereiche.

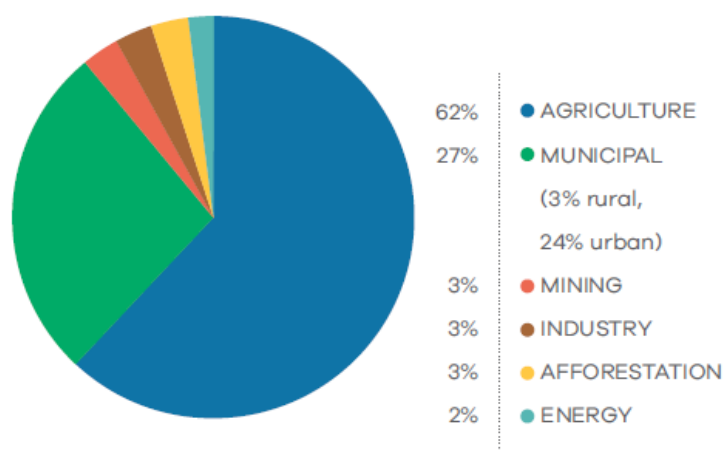
Südafrika ist eines der Länder in Afrika, das die größte Luftverschmutzung verursacht. Zahlreiche Kohlekraftwerke, die Schwerindustrie (Schmelzwerke, Zement- und Chemie-fabriken), häufige Waldbrände und die Verwendung von Biomasse als häusliches Heizmittel sind die Ursachen. Gleichzeitig ist Südafrika Unterzeichner des Pariser Klimaschutz-abkommens und nimmt seine multilateralen Verpflichtungen ernst. Es hat sich selbst verpflichtet, seine Treibhausgasemissionen um 42 Prozent zu reduzieren und hat 2019 eine CO<sub>2</sub>-Steuer eingeführt (Umwelttechnik BW, 2019). Auch KwaZulu-Natal ist im Klimaschutz sehr aktiv und seit 2017 gemeinsam mit den Co-Vorsitzenden aus Baden-Württemberg, Santa Fe und Washington Mitglied der Klimainitiative *Under2 Coalition* sowie Teilnehmer beim *Climate Footprint Project*, im Rahmen dessen die Provinz aktuell eine Inventur der Treibhausgasemissionen auf Distrikt-Ebene durchführt – insbesondere für die Bereiche Energie und Abfall.

Insgesamt lag das südafrikanische Importvolumen 2017 für Produkte für die Luftreinhaltung bei 57 Millionen Euro für Abluftreinigung und Messung, bei 76 Millionen Euro für Filtertechnik und Katalysatoren. Insbesondere in der letztgenannten Kategorie wird Wachstumspotenzial gesehen (Umwelttechnik BW, 2019).

#### 2.2.4.1. Wasserwirtschaft

Abnehmende Niederschlagsmengen in Folge des Klimawandels, ungleiche Niederschlagsverteilung, eine veraltete Infrastruktur durch fehlende Wartung, Missmanagement und liegen gebliebene Projekte: Der südafrikanische Wassersektor steht vor großen Herausforderungen. Besonders die Wasserknappheit, von der neben KwaZulu-Natal insbesondere Gauteng, Mpumalanga, das Western und Eastern Cape betroffen sind, zeigt die Notwendigkeit für Bekämpfung des Wassermangels und für Investitionen in den Sektor. Bis 2030 könnte Südafrika 17 Prozent seines Wasserbedarfs fehlen; bereits jetzt wird die Wasserkrise als zweithöchstes Risiko für Geschäftstätigkeit in Südafrika genannt. Gleichzeitig liegt der Verbrauch mit 223 Litern pro Kopf täglich weit über der internationalen Benchmark von etwa 180 Litern. Die folgende Abbildung zeigt, dass der Hauptverbrauch auf die Landwirtschaft zurückgeht, ein gutes Viertel des Wasserverbrauchs erfolgt in den Kommunen. Mit dem Ausbau der Agrarindustrie und einer zunehmenden Urbanisierung wird der Bedarf insbesondere in diesen Sektoren steigen – und damit die Nachfrage nach alternativen Wasserquellen und effizienterer Wassernutzung. In KwaZulu-Natal ist die Agrarindustrie in eThekweni stark vertreten.

Abbildung 9 Wassernutzung in Südafrika



Quelle: GreenCape (2020, S. 7)

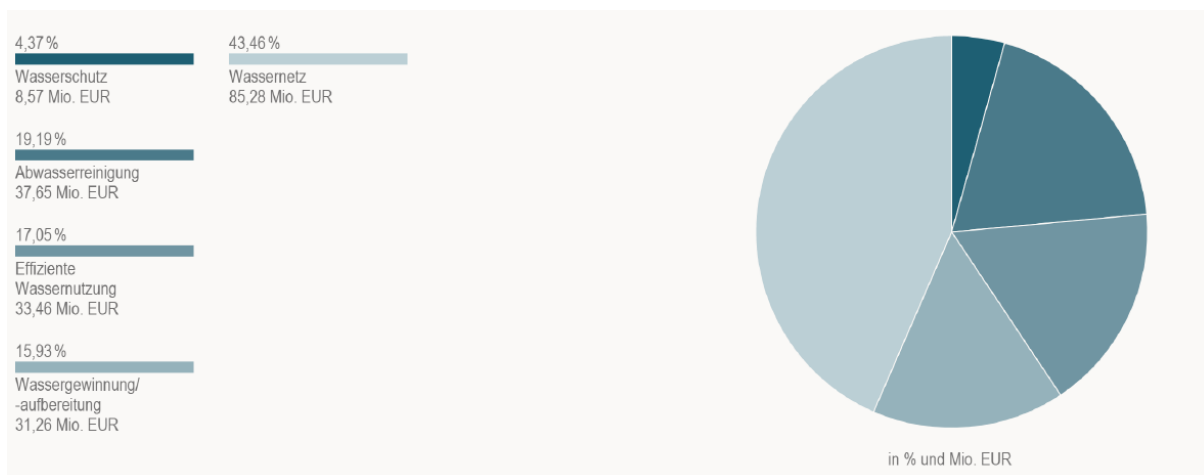
Auch die unzureichende Aufbereitung des kommunalen und industriellen Abwassers trägt bereits zu ökologischen Schäden der Flüsse bei; hier muss gegengesteuert werden. Von den bestehenden Abwasseranlagen im ganzen Land sind etwa 56 Prozent, von den Wasseraufbereitungsanlagen etwa 44 Prozent in schlechtem oder kritischem Zustand. Diese Anlagen sind entweder dringend reparaturbedürftig oder benötigen Fachkräfte. Knapp 4,6 Milliarden Euro (86 Milliarden Rand) müssten in den nächsten zehn Jahren investiert werden, um eine sichere Trink- und Abwasserversorgung zu gewährleisten (GreenCape, 2020; Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika, 2019).

Ein Anfang ist gemacht. Zu den im Sommer 2020 angekündigten Infrastrukturinvestitionen der Regierung zur Bekämpfung der Corona-Krise zählen elf Wasservorhaben im Wert von 5,5 Milliarden Euro. Größtenteils sind dies Projekte, die schon angekündigt waren und nun in die Umsetzungsphase gehen sollen. Hier gibt es auch Beteiligungsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen. Mit auf der Liste befindet sich das uMkhomazi Wasserprojekt, im Rahmen

dessen etwa 280 Millionen Euro in die Wasserversorgung für Durban und Pietermaritzburg fließen sollen (Najjar, 2020c). Ausschreibungen dazu veröffentlichen das *Department of Water and Sanitation*, die nationale Ausschreibungsdatenbank ([etenders.treasury.gov.za](http://etenders.treasury.gov.za)) oder *Germany Trade and Invest* (Najjar, 2020d). Eine Reihe von Wasserprojekten sind aufgrund der prekären Ausgangslage in den letzten Jahren auch in KwaZulu-Natal umgesetzt worden, wie z.B. die 2017 in Betrieb genommene erste Meerwasserentsalzungsanlage Südafrikas in Richards Bay. Im Geschäftsjahr 2019/2020 sollten vom zuständigen Wasserversorger KwaZulu-Natals allein rund 1,4 Milliarden Rand (ca. 75 Millionen Euro) in Infrastrukturprojekte im Wassersektor fließen. Auch ist aktuell ein PPP mit einer 20-jährigen BOOT-Konzession (*Build, operate, own and transfer*) für Abwasseraufbereitung in eThekweni, in KwaMashu und in der Wasseraufbereitungsanlage *Northern Wastewater Treatment Works* in Durban, geplant. Eine Machbarkeitsstudie wurde angefertigt, aktuell wird ein Transaktionsberater ernannt (Green Cape 2020, S. 41).

Das Importvolumen für Wasserwirtschaft in Südafrika entwickelt sich auch numerisch positiv: 67 Prozent Anstieg auf 328 Millionen Euro sind zwischen 2017 und 2025 prognostiziert. Im Referenzjahr 2017 waren vor allem Güter für das Wassernetz, die Abwasserreinigung, effiziente Wassernutzung sowie Wassergewinnung nachgefragt (vgl. folgende Abbildung).

Abbildung 10 Importvolumen Wasserwirtschaft in Südafrika 2017 nach Marktsegmenten



Quelle: Umwelttechnik BW GmbH (2019)

Die Nachfrage nach baden-württembergischen Produkten entwickelte sich zwischen 2008 und 2017 vor allem in den Marktsegmenten effiziente Wassernutzung und Wassernetz dynamisch (Umwelttechnik BW, 2019).

Herausforderungen für Geschäftstätigkeit im Wassersektor sind der niedrige Wassertarif, hohe Verluste und eine teilweise niedrige Kostendeckung. „Die Kostendeckung wird vor allem von dem sogenannten *Non-Revenue Water* (NRW) beeinflusst. NRW ist der Anteil an aufbereitetem Wasser, das zwar in das Netzwerk geleitet, aber nicht abgerechnet wurde.“ In einigen Gemeinden liegt dieser bei bis zu 50 Prozent (Moodliar, 2020). „Diese Quote wird von physischen Verlusten (z.B. Leckagen, Rohrbrüche), scheinbaren Verlusten (z.B. Diebstahl, Messungenauigkeiten) und autorisiertem unentgeltlichem Wasserverbrauch (z.B. für das Löschen von Feuern) bestimmt. In Südafrika beträgt NRW im Schnitt 41 Prozent der Wasserversorgung. Die marode Infrastruktur zeigt sich hier stark – schon 35 Prozent der Wasserversorgung geht an Leckagen verloren. Insgesamt verlieren Gemeinden jährlich ca.

1.660 Mio. Kubikmeter an NRW, was etwa 9,9 Milliarden Rand (527 Millionen Euro) entspricht. Hinzu kommt, dass in den nächsten 10 Jahren eine Investitionslücke von etwa 33 Milliarden Rand (1,8 Milliarden Euro) gedeckt werden muss, um die sichere Wasserversorgung zu gewährleisten.“ (Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika, 2019, S. 23). Die Probleme mit NRW bieten aber auch Chancen im Rahmen von Performance-based Contracting und für den Austausch von Rohren und Messgeräten (Moodliar, 2020).

Zielgruppe für Produkte und Dienstleistungen baden-württembergischer Unternehmen sind entweder Industrieunternehmen – hier gibt es vor allem Chancen in der Agrarverarbeitung – oder Kommunen, die auch Hauptentscheidungsträger in der Wertschöpfungskette für Wasser sind. Vor allem größere Gemeinden sind hier interessant. Der Bedarf an Technologie und die Finanz- und Verwaltungskapazitäten variieren dabei stark. In kleineren Gemeinden sind „*Water Boards* wichtige Gesprächspartner, da diese als Vermittler fungieren“ können. Diese werden von Gemeinden mit der Wasserversorgung beauftragt, sind Zwischenlieferant für Roh- und Trinkwasser und berechnen die Grundwassertarife (Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika, 2019, S. 26). In KwaZulu-Natal sind das hauptsächlich Mhlathuze Water und Umgeni Water (Global Africa Network, 2019).

Laut Interviewpartnern werden große Chancen bei PPPs gesehen, die Finanzierungslücke von jährlich 1,8 Milliarden Euro könne damit umgangen werden. Für Unternehmen seien dabei langfristige Gewinne und Risikominimierung zentral. Das wird in KwaZulu-Natal bereits erfolgreich umgesetzt (Massie, 2020). Dafür benötigen die Gemeinden aber Unterstützung in der Umsetzungsplanung. Deshalb solle man direkt Kontakt aufnehmen, diesen idealerweise in der ruhigen Corona-Zeit vorbereiten und Bedürfnisse verstehen lernen (Moodliar, 2020).

Weitere Marktchancen werden sich in den nächsten Jahren im Bereich der alternativen Wasserquellen entwickeln, beispielsweise für Anbieter von Grundwasserprodukten und Dienstleistungen, Aufbereitung von Grundwasser zu Trinkwasser, und Überwachungssystemen zu Qualität, Menge und Verbrauchsweisen für die Gemeinden. Auch werden weitere Entsalzungsanlagen nachgefragt werden, am besten mit autonomer Energielösung. Auch Hersteller von Membranen für die Umkehrosmose sind noch nicht stark im lokalen Markt vertreten.

Aufgrund steigender Wassertarife werden wasserverbrauchmindernde Technologien zunehmend interessant, sowohl für private als auch kommunale Abnehmer. Für letztere ist fortschrittliche Messtechnik (*Smart Water Meters*) relevant, sowie Lösungen, die Leckagen orten und bekämpfen. „Hier werden wiederum mutmaßlich Unterschiede in der Nachfrage zwischen urbanen und ländlichen Gemeinden bestehen, da ländliche Kommunen stärker von Leckagen und anderen Wasserverlustursachen betroffen werden. Es ist jedoch anzumerken, dass Smart Meters auch auf dem lokalen Markt hergestellt werden. Für Wasserzähler werden jedoch vielfach ausländische Fabrikate verwendet, wobei Marken wie Elster-Kent und Honeywell gut vertreten sind. Auch Hersteller von Pre-paid Wasserzählern werden in der Zukunft wohl den wachsenden Bedarf bedienen dürfen. Auch hier sind südafrikanische Hersteller durchaus wettbewerbsbereit. Der potentielle Markt für Produkte und Dienstleistungen in dem Umfeld Wasserverbrauchsreduktion in Ballungsräumen beträgt landesweit etwa zwei Milliarden Rand (107 Millionen Euro) pro Jahr; jedoch sind ca. 500 Millionen Rand (27 Millionen Euro) davon nicht finanziert“ (Moodliar, 2020). Die Zellstoff- und Papierindustrie bietet dabei laut *GreenCape* das höchste Einsparpotenzial an Wasser. In KwaZulu-Natal ansässig ist in diesem Bereich Mondi Merebank, ein internationaler Hersteller von Papier und Verpackungen mit südafrikanischen Wurzeln, der in den nächsten Jahren 600 Millionen Euro

unter anderem in die Verbesserung der Umweltstandards investieren will – mit Schwerpunkt auf die Wasserschonung.<sup>10</sup>

Wasserverbrauchs-Monitoring wächst im privaten Umfeld geringfügig, vor allem aufgrund des mangelnden Vertrauens in kommunale Wasserzähler. Jedoch sind Produkte zur Steigerung der Verbrauchseffizienz stark nachgefragt. In der Agrarindustrie werden effiziente Bewässerungssysteme benötigt, besonders im Wein- und beim Fruchtanbau. Das in Durban vertretene südafrikanische Unternehmen Turf-ag ist hier aktiv. Auch für das Wasserqualitäts-Monitoring gibt es Bedarf. Die Regulierung von Qualität und Menge der Regenwasser-einleitung macht Fortschritte, es gibt nämlich ein gesondertes Regenwassersystem, das nicht in Abwasserleitungen eingeleitet wird. Auch Messgeräte und Systeme für die Aufbereitung von Wasser, Anbieter von Softwareprodukten für die Wasseranalyse, sowie Analyse von Wasserproben haben Marktchancen. Dabei sind digitale Lösungen (u.a. SCADA Systeme) auch für Gemeinden wichtig (Moodliar, 2020).

Für die Wiederaufbereitung von Abwasser scheuen Unternehmen zwar die hohen Kapitalkosten, vor allem in der jetzigen Wirtschaftskrise. Dennoch wird die Bruttowertschöpfung der Wiederverwendung landesweit auf etwa 155 Milliarden Rand (8,3 Milliarden Euro) geschätzt (Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika, 2019, S. 39 ff.).

*Fazit:* Ganz Südafrika leidet unter der Wasserknappheit und dem großen Investitionsstau in der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung. Baden-württembergischen Unternehmen bieten sich in KwaZulu-Natal insbesondere gegenüber der Agrarindustrie, aber auch dem Bergbau sowie gegenüber Kommunen gute Möglichkeiten hinsichtlich der Lieferung von Produkten für die Gewinnung alternativer Wasserquellen, Abwassertechnologien, Messtechnik, Monitoring-Systemen, Wasserwiederverwendungstechnologien und Wasserspartentechnologien.

## **Kontakte**

### *Regierungsstellen*

#### **Department of Water and Sanitation (DWS)**

Tel.: +27 (0) 12 336 8387  
Website: [www.dwaf.gov.za](http://www.dwaf.gov.za)  
Sedibeng Building, 185 Francis Baard Street  
Pretoria

#### **Department of Trade, Industry and Competition (DTIC)**

*Handels- und Industrieministerium*  
Tel.: +27 (0)12 394 9500  
E-Mail: [contactus@thedtic.gov.za](mailto:contactus@thedtic.gov.za)  
Website: [www.dtic.gov.za](http://www.dtic.gov.za)  
77 Meintjies Street  
Sunnyside, Pretoria

#### **eThekweni Metropolitan Municipality**

Tel.: +27 (0) 31 311 1111  
Website: [www.durban.gov.za](http://www.durban.gov.za)  
City Hall, 263 Dr Pixley Ka Seme St,  
Durban

---

<sup>10</sup> Das Unternehmen konnte auf der Delegationsreise von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut im November 2019 besichtigt werden.

*Forschungsinstitutionen*

**Water Research Commission**

Tel.: +27 (0) 12 761 9300  
E-Mail: info@wrc.org.za  
Website: www.wrc.org.za  
4 Davenry Street, Lynnwood Manor  
Pretoria

**Council for Scientific and Industrial Research**

Tel.: +27 (0) 12 841 2911  
E-Mail: Enquiries@csir.co.za  
Website: www.csir.co.za  
Vertreten in Pretoria, Durban, Stellenbosch und  
Kapstadt

*Wasserversorger in KwaZulu-Natal*

**Mhlathuze Water**

Tel.: +27 (0) 35 902 1000  
Cnr South Central Arterial & Battery Bank Alton  
Richards Bay

**Umgeni Water**

Tel.: +27 (0) 33 341 1042  
310 Burger Str  
Pietermaritzburg

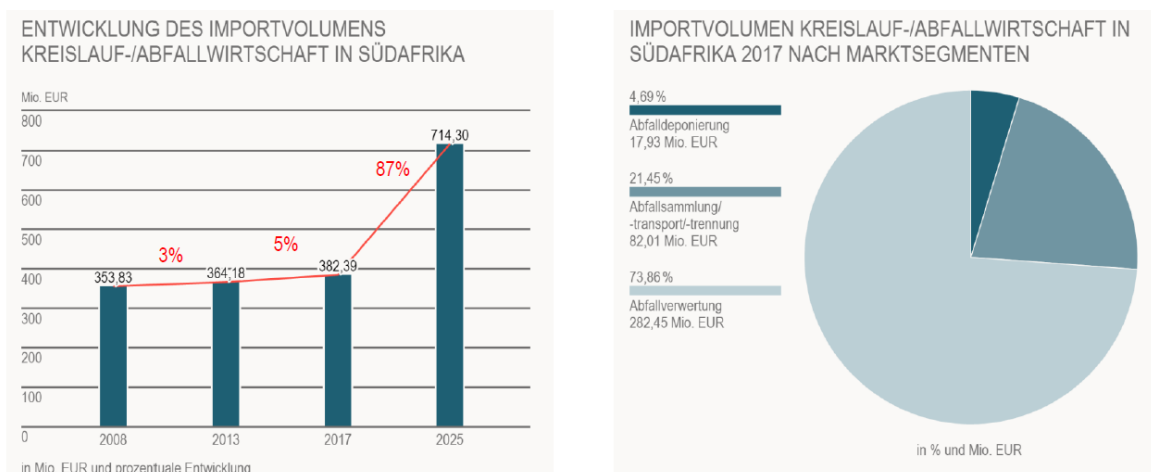
**Talbot**

Tel.: +27 (0) 33 346 1444  
Email: talbot@talbot.co.za  
20 Pentrich Road, Masons Mill  
Pietermaritzburg

**2.2.4.2. Abfallsektor**

Über die letzten Jahre hat sich eine positive Dynamik im südafrikanischen Abfallsektor entwickelt: 2011 betrug die Recyclingrate der damals landesweit etwa 108 Million Tonnen Abfall lediglich zehn Prozent. Laut *State of Waste Report* gab es seitdem große Fortschritte, aktuelle solide Daten gibt es jedoch nicht. 2016 trug die Abfallwirtschaft etwa 24,3 Milliarden Rand (1,3 Milliarden Euro) zum südafrikanischen BIP bei, stellte 36.000 formelle Arbeitsplätze sowie 80.000 informelle Arbeitsplätze. Durch Recycling von bis zu 20 weiteren Millionen Tonnen Abfall pro Jahr sollen bis 2023 zusätzlich 11,5 Milliarden Rand (613 Millionen Euro) jährlich generiert und 4.300 neue KMU geschaffen werden (GreenCape, 2020, S. 1). Das Importvolumen für Kreislauf- und Abfallwirtschaft betrug 2017 382,4 Millionen Euro, vor allem bei der Abfallverwertung (siehe folgende Abbildung).

Abbildung 11 Importvolumen Südafrikas in der Kreislauf- und Abfallwirtschaft



Quelle: Umwelttechnik BW GmbH (2019)

Die Abbildung zeigt auch: Bis 2025 ist ein steiler Anstieg prognostiziert, vor allem für Deponiesicherung und -sanierung, Stoffliche Verwertung, Rohstoffrückgewinnung auf Deponien und Abfallsammlung. Baden-württembergische Firmen sind bisher vor allem in der Abfallsammlung, im -transport und der -trennung aktiv; hier wird weniger Dynamik erwartet.

Zwar verlangsamte sich das positive Momentum 2019, vor allem aufgrund von Führungswechseln in der Umweltbehörde und des zuständigen *Department of Environment, Forestry and Fisheries (DEFF)*. Die Abfallwirtschaft hofft aber, dass Ministerin Barbara Creecy zeitnah regulatorische Sicherheit schaffen wird – denn es wird zunehmend wirtschaftlicher Nutzen aus Abfällen gesehen. So sind die Investitionen des Privatsektors bereits gestiegen, und Kommunen integrieren vermehrt Budgets für Materialrückgewinnung in ihre Haushalte. Das steigende Bewusstsein der Öffentlichkeit für Umweltthemen übt zudem Druck auf Unternehmen aus, weniger Abfälle auf Deponien zu entsorgen, sondern recyceltes Material für Produkte zu verwenden (GreenCape, 2020).

Weitere Fortschritte werden durch die geplante Einführung der „erweiterten Herstellerverantwortung“ (*Extended Producer Responsibility, EPR*) erwartet, die seit langem diskutiert und sich Stand Juli 2020 im gesetzlichen Konsultationsverfahren befindet. Auf Basis einer freiwilligen Industrieinitiative erstellten Unternehmen aus der Papier- und Verpackungsindustrie, der Elektro- und Elektronikindustrie sowie der Beleuchtungsindustrie bereits Industriepläne für die branchenspezifische Minimierung von Abfall mit dem Ziel, zu einer Kreislaufwirtschaft zu gelangen: „*Waste management has perhaps never been so dynamic*“ (Baker McKenzie, 2019).

Grundsätzlich liegt Abfallmanagement in der Verantwortung der Gemeinden, sie können Entsorgungsdienstleistungen aber auch an Unternehmen vergeben. Diese Aufträge dürfen die Dauer von drei Jahren nicht überschreiten und werden im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens vergeben. Gemeinden sind zwar verpflichtet, Haushalten Abfallmanagement gegen Gebühr anzubieten, nicht jedoch dem privaten Sektor. Grundsätzlich wird von Gemeinden erwartet, dass sie die Infrastruktur für die Müllabfuhr und die Lagerung bereitstellen; ein Unternehmen kann also eigenständig seine Müllentsorgung bei der Gemeinde gegen eine Gebühr, oder bei privaten Entsorgern beauftragen. Ein Entsorgungsdienstleister ist beispielsweise Interwaste in Durban. Die folgende Abbildung bietet eine Übersicht.



Abbildung 12 Abfallmanagement in Südafrika

		Collection	
		Local Municipalities	Private sector
Generation	Household	Local municipalities are constitutionally mandated to ensure that household waste is collected. They can either provide the collection service themselves, or appoint private waste contractors.	Waste management companies can be contracted by local municipalities (through a procurement process) to collect household waste, or to manage drop-off facilities open to households.
	Commercial / Industrial	Local municipalities are not obligated to service commercial/ industrial waste generators. However, the latter may ask local municipalities to collect waste, thereby incurring a service fee.	Commercial and industrial waste generators are responsible for the management of their own waste, including safe disposal. This is usually outsourced to private waste management enterprises.
Treatment / Disposal		Municipalities are mandated to ensure the availability of disposal facilities (landfills). They can support alternative waste treatment by means of providing material recovery and aggregation infrastructure. Such facilities can be managed by the municipality itself, or contracted to the private sector through a procurement process.	The private sector can either have its own waste treatment and/or disposal facilities; or it can be contracted by local municipalities to manage municipal recovery, aggregation, or disposal facilities.

Quelle: GreenCape (2020, S. 9)

Lokale Kommunen können durch Gemeindeverordnungen entscheiden, wie Abfälle innerhalb ihrer Grenzen bewirtschaftet werden. Diese Verordnungen enthalten häufig sowohl für die Abfallerzeuger als auch für die Abfallentsorger Anforderungen, aber auch Akkreditierungs- und Meldepflichten. Aktuell erarbeitet das *Department of Environmental Affairs* im Western Cape eine Gesetzesvorlage für Gemeinden, die ein *Separation At Source*-Verfahren vorschlägt – also Mülltrennung im Haushalt (South African Government, 2020). Dies dürfte sich auch auf Gemeinden in KwaZulu-Natal auswirken. Im Allgemeinen ist Mülltrennung im Haushalt in Südafrika nicht üblich und erfährt keine Anreize, was zu einer kostspieligen Wertschöpfung führt – mit Ausnahme der Stadt Johannesburg, wo es bereits verbindliche Anforderungen an die Mülltrennung gibt.

*Fazit:* Mittelfristig – in den nächsten drei bis fünf Jahren – wird zunehmend auf die Weiterverwertung und Aufbereitung von Abfall statt auf die einfache Entsorgung auf Mülldeponien gesetzt werden. Zu den wichtigsten Triebfedern dafür zählen:

- Gesteigertes Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger und der Politik für negative Auswirkungen von Abfall;
- Wachsendes Verständnis über den ökonomischen Wert des Abfalls;
- Neue Regulierungen auf nationaler und regionaler Ebene: Dadurch könnten funktionierende Abfallströme freigesetzt werden, vor allem für organische Abfälle, Plastikmüll, und Elektroschrott. Weiterhin verspricht sich die Abfallwirtschaft vereinfachte Regeln für alternative Abfallbehandlungstechnologien sowie die Verfügbarkeit von Finanzierung in dem Bereich;

- Partnerschaft zwischen den *Producer Responsible Organisations* (PRO)<sup>11</sup>, der organisierten Industrie und dem DEFF für den EPR und industriebasierte, freiwillige Vereinbarungen hin zur Kreislaufwirtschaft;
- Erhöhter Druck auf kommunale Mülldeponien, sowohl was Kosten angeht (dadurch steigt die Nachfrage nach alternativen Abfalllösungen) als auch verfügbaren Platz;
- Anerkennung des Jobpotenzials in der Abfallwirtschaft und dem Investoreninteresse im Abfallsektor seitens der Regierung.

Marktchancen bieten sich hier insbesondere im Hinblick auf das Recycling von organischem Abfall, Plastikmüll, Elektroabfall und Bauschutt. Vor allem die Privatwirtschaft ist eine wichtige Zielgruppe, aber das erhöhte Kostenbewusstsein von Firmen in der COVID-19-Pandemie ist problematisch.

Ausschreibungen werden auf lokaler Ebene veröffentlicht. In einigen Provinzen beschäftigt sich der öffentliche Sektor bereits mit der Einrichtung von Wiederaufbereitungsanlagen und Logistikstationen. Hier haben Gemeinden aber nicht immer einen Wissensvorsprung, weshalb es nützlich für Unternehmen sein kann, einen Ausschreibungsprozess frühzeitig zu begleiten und bei der Ausgestaltung zu beraten. Auch die Digitalisierung der Sammlung und Trennung von Abfällen steht in südafrikanischen Städten noch aus und könnte insbesondere für *Waste-to-Energy*-Anlagen relevant sein. Hier darf man jedoch die Beschäftigungseffekte des Müllsammelns nicht außer Acht lassen. Halbautomatisierte Müllsammelfahrzeuge könnten mittelfristig interessant werden.

## Kontaktauswahl

### *Regierungsstellen*

**Department of Environment, Forestry and Fisheries**  
Cnr. Steve Biko (previously Beatrix Street) and Soutpansberg Road, Environment House, 473 Steve Biko, Arcadia, Pretoria, 0083  
Tel.: +27 (0) 86 111 2468  
Webseite: [www.environment.gov.za](http://www.environment.gov.za)

**Department of Science and Technology**  
DST Building (53), CSIR (Scientia Campus), Meiring Naudé Road, Brummeria, 0001  
Tel.: +27 (0)12 843 6333  
Webseite: [www.dst.gov.za](http://www.dst.gov.za)

**eThekweni Metropolitan Municipality**  
Tel.: +27 (0) 31 311 1111  
Website: [www.durban.gov.za](http://www.durban.gov.za)  
City Hall, 263 Dr Pixley Ka Seme (West) Street  
Durban

**Durban Solid Waste**  
PO Box 1038, Durban, 4001  
Tel.: +27 (0) 31 311 8804  
Webseite:  
[http://www.durban.gov.za/City\\_Services/cleansing\\_solid\\_waste/Pages/default.aspx](http://www.durban.gov.za/City_Services/cleansing_solid_waste/Pages/default.aspx)

---

<sup>11</sup> Die PROs bestehen aus Polyco (Polyolefin), PETCO (PET), The Glass Recycling Company (Glasverpackungen) MetPac-SA (Metallverpackungen), Polystyrene Association of South Africa (schlagfestes und expandiertes Polystyrol), Southern African Vinyls Association (Vinylprodukte), und die Paper Manufacturers Association of South Africa (Papierprodukte).

*Verbände und Forschungsinstitutionen*

**The Council for Scientific and Industrial Research (CSIR)**

CSIR IU, Meiring Naude Road, Brummeria, Pretoria

Tel.: +27 (0)12 841 4801

Webseite: [www.csir.co.za](http://www.csir.co.za)

**The Institute of Waste Management of Southern Africa (IWMSA)**

PO Box 79 | Allen's Nek | 1737

Tel.: +27 (0)11 675 3462

Webseite: <https://iwmsa.co.za/>

**Packaging Council of SA (PACSA)**

P.O. Box 131400 Bryanston 2021

Tel.: +27 (0)12 001 1914

Webseite: [www.packagingsa.co.za](http://www.packagingsa.co.za)

*Unternehmen*

**The Glass Recycling Company**

P O Box 623, Paulshof 2056

Tel.: +27 (0)11 803 0767

Webseite:

[www.theglassrecyclingcompany.co.za](http://www.theglassrecyclingcompany.co.za)

**PET Recycling Company (Pty) Ltd**

trading as PETCO unit 3, Parade on Kloof, 132 The Parade Oriel, Bedfordview

Tel.: +27 (0)11 615 8875

Webseite: [www.petco.co.za](http://www.petco.co.za)

**POLYCO**

Tel.: +27 (0) 71 475 6586

Webseite: [www.polyco.co.za](http://www.polyco.co.za)

**The e-Waste Association of South Africa (eWASA)**

1st Floor Liberty Life Building, 21 Aurora Road, Umhlanga Ridge, 4320

Tel.: +27 (0)31 535 7146

Webseite: <https://www.ewasa.org/>

**National Recycling Forum**

Plastics Federation of SA, Private Bag X 68, Halfway House, 1685

Tel.: +27 (0)11 314 4021

Webseite: <http://www.recycling.co.za/>

**South African Waste Information Centre (SAWIC)**

Webseite: <http://sawic.environment.gov.za>

**Nampak Recycling**

Private Bag X85, Bryanston 2021

Tel.: +27 800 018 818

Webseite: [www.nampak.com](http://www.nampak.com)

**Plastics SA**

18 Gazelle Ave, Corporate Park South, Old Pretoria Rd, Midrand

Tel.: +27 (0)11 314 4021

Webseite: [www.plasticsinfo.co.za](http://www.plasticsinfo.co.za)

### 3. Praktische Informationen für baden-württembergische Firmen

Für den Markteinstieg oder den Marktausbau sind gute Kontakte das A und O. Zusätzlich zu den branchenspezifischen Kontakten in den jeweiligen Sektorkapiteln lohnt es sich, mit den untenstehenden Ansprechpartnern Kontakt aufzunehmen.

#### 3.1. Kooperationspartner und Kontakte

##### *In KwaZulu-Natal*

**Büro Durban der AHK Südliches Afrika**

Danilla van Jaarsveldt  
Repräsentantin für KwaZulu-Natal  
Tel.: +27 31 830 5210  
Email: [durban@germanchamber.co.za](mailto:durban@germanchamber.co.za)  
[www.suedafrika.ahk.de](http://www.suedafrika.ahk.de)

**Trade and Investment KwaZulu-Natal (TIKZN)**

Claude Jerome Pretorius  
Destination Marketing Manager  
Tel.: +27 31 368 9600  
Email: [claudio@tikzn.co.za](mailto:claudio@tikzn.co.za)  
[www.tikzn.co.za](http://www.tikzn.co.za)

**Dube TradePort**

Email: [info@dubetradeport.co.za](mailto:info@dubetradeport.co.za)  
[www.dubetradeport.co.za](http://www.dubetradeport.co.za)

**Durban Chamber of Commerce and Industry**

Email: [info@durbanchamber.co.za](mailto:info@durbanchamber.co.za)  
[www.durbanchamber.co.za](http://www.durbanchamber.co.za)

**Durban Chemical Cluster**

Tel.: +27 (0) 31 764 6100  
Email: [dcc@bmanalysts.com](mailto:dcc@bmanalysts.com)  
[www.durbanchemicalscluster.org.za](http://www.durbanchemicalscluster.org.za)

**Moses Kotane Institute**

In Durban ansässiges Forschungsinstitut der Provinzregierung KZN, ko-finanziert durch das KZN Department of Economic Development, Tourism & Environmental Affairs, das sich mit wirtschaftlicher Entwicklung und Innovationen beschäftigt.  
Email: [info@moseskotaneinstitute.com](mailto:info@moseskotaneinstitute.com)  
[www.moseskotaneinstitute.com](http://www.moseskotaneinstitute.com)

**Richards Bay Industrial Development Zone**

Email: [info@rbidz.co.za](mailto:info@rbidz.co.za)  
[www.rbidz.co.za](http://www.rbidz.co.za)

##### *In Südafrika*

**Wirtschaftsrepräsentanz Baden-Württemberg in Südafrika**

c/o AHK Südliches Afrika  
Tel.: +27 11 486 2775  
Email: [info@germanchamber.co.za](mailto:info@germanchamber.co.za)

**Deutsche Botschaft in Pretoria**

Tel.: +27 (0)12 427 8935  
E-Mail: [wj-1@pret.diplo.de](mailto:wj-1@pret.diplo.de)  
[www.southafrica.diplo.de](http://www.southafrica.diplo.de)  
201 Florence Ribeiro Avenue  
Groenkloof, Pretoria

**Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)**

EE und EnEff-Programm (SAGEN)  
Tel.: +27 (0)12 423 5900  
E-Mail: [sascha.thielman@giz.de](mailto:sascha.thielman@giz.de)  
[www.giz.de/de/weltweit/17790.html](http://www.giz.de/de/weltweit/17790.html)

**KfW IPEX-Bank GmbH**

Repräsentanz in Johannesburg  
Tel.: +27 11 507 25 00  
E-Mail: [Joseph.Mbuyi@kfw.de](mailto:Joseph.Mbuyi@kfw.de)

##### *Südafrikanische Ansprechpartner*

**Department of Trade, Industry and Competition (DTIC)**

Handels- und Industrieministerium  
Tel.: +27 (0)12 394 9500  
E-Mail: [contactus@thedtic.gov.za](mailto:contactus@thedtic.gov.za)  
Website: [www.dtic.gov.za](http://www.dtic.gov.za)  
77 Meintjies Street  
Sunnyside, Pretoria

**Invest SA**

Nationale Investitionsförderbehörde  
Webseite: [www.investsa.gov.za](http://www.investsa.gov.za)

**State Information Technology Agency**

Regierungsstelle, Behörde für  
Digitalisierungsstrategien  
Tel.: +27 12 482 3000  
E-Mail: [contact.centre@sita.co.za](mailto:contact.centre@sita.co.za)  
Website: <http://www.sita.co.za/contact>  
459 Tsitsa Street  
Pretoria

*In Baden-Württemberg*

**Baden-Württemberg International**

Anja Kümmel  
Leiterin Länderbereich Afrika  
Abteilung Außenwirtschaft und Standortmarketing  
Wirtschaft  
Tel.: +49 711 22787-935  
Email: [anja.kuemmel@bw-i.de](mailto:anja.kuemmel@bw-i.de)  
Webseite: [www.bw-i.de](http://www.bw-i.de)

**Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag**

Tassilo Zywietz  
Geschäftsführer, IHK Exportakademie  
Geschäftsfeldleiter International, Industrie- und  
Handelskammer Region Stuttgart  
Tel.: +49 711 2005 1231  
Email: [tassilo.zywietz@stuttgart.ihk.de](mailto:tassilo.zywietz@stuttgart.ihk.de)  
Webseite: [www.bw.ihk.de](http://www.bw.ihk.de)

**Beraterin Entwicklungszusammenarbeit / EZ-Scout**

entsandt durch das BMZ an der IHK Reutlingen  
mit IHK-Kompetenzzentrum Subsahara-Afrika  
Simone Iltgen  
Tel.: +49 7121 20 11 89  
Mobil: +49 151 55131723  
Email: [ez-scout@reutlingen.ihk.de](mailto:ez-scout@reutlingen.ihk.de)  
Webseite: [www.reutlingen.ihk.de](http://www.reutlingen.ihk.de)

**Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg**

Tobias Schill und Iris Wandrei  
Referat Außenwirtschaft  
Tel.: +49 711 123-2440 und -2413  
Email: [tobias.schill@wm.bwl.de](mailto:tobias.schill@wm.bwl.de) und  
[iris.wandrei@wm.bwl.de](mailto:iris.wandrei@wm.bwl.de)  
Webseite: [www.wm.baden-wuerttemberg.de](http://www.wm.baden-wuerttemberg.de)

**Südafrikanisches Generalkonsulat**

Roleta Julieta Susana Lebelo  
Generalkonsulin  
(zuständig für BaWü und BY)  
Sendlinger-Tor-Platz 5  
80336 München  
Tel.: +49 89 231 163 0  
Email: [weigm@dirco.gov.za](mailto:weigm@dirco.gov.za) (Sekretariat)

**Umwelttechnik BW GmbH**

Michaela Gerdes  
Projektleiterin Internationalisierung  
Landesagentur für Umwelttechnik und  
Ressourceneffizienz Baden-Württemberg  
Friedrichstraße 45  
70174 Stuttgart  
Tel.: +49 711 252841-44  
Email: [michaela.gerdes@umwelttechnik-bw.de](mailto:michaela.gerdes@umwelttechnik-bw.de)  
Webseite: [www.umwelttechnik-bw.de](http://www.umwelttechnik-bw.de)

Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Akteure, die sich entwicklungspolitisch mit afrikanischen Ländern beschäftigen. Eine Übersicht findet sich unter [stm.baden-wuerttemberg.de/de/themen/europa-und-internationales/entwicklungszusammenarbeit/](http://stm.baden-wuerttemberg.de/de/themen/europa-und-internationales/entwicklungszusammenarbeit/)

*In Deutschland*

**Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.**

Melanie Eckhard  
Referentin der Geschäftsführung,  
Länderbeauftragte Süddeutschland  
Tel.: +49 30 2060 719 66  
Email: [eckhard@afrikaverein.de](mailto:eckhard@afrikaverein.de)  
Webseite: [www.afrikaverein.de](http://www.afrikaverein.de)

**Agentur für Wirtschaft und Entwicklung** des

Bundesministeriums für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)  
Haus der Verbände  
Am Weidendamm 1A  
10117 Berlin  
Tel.: +49 30 7262 5680  
Email: [info@wirtschaft-entwicklung.de](mailto:info@wirtschaft-entwicklung.de)  
Webseite: [www.wirtschaft-entwicklung.de](http://www.wirtschaft-entwicklung.de)

**Germany Trade and Invest – GTAI**

Villemombler Str. 76, 53123 Bonn  
Fausi Najjar  
Korrespondent mit Sitz in Johannesburg  
Email: [fausi.najjar@gtai.de](mailto:fausi.najjar@gtai.de)  
Webseite: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

**Wirtschaftsnetzwerk Afrika**

des Bundesministeriums für Wirtschaft und  
Energie (BMWi)  
Potsdamer Str. 19  
910783 Berlin  
Tel.: +49 30 27575760  
Email: [beratung@wirtschaftsnetzwerk-afrika.de](mailto:beratung@wirtschaftsnetzwerk-afrika.de)  
Webseite: [www.wirtschaftsnetzwerk-afrika.de](http://www.wirtschaftsnetzwerk-afrika.de)

## Exkurs II: Interkulturelle Tipps für den Geschäftsalltag

*Auszug aus: Najjar, Verhandlungspraxis kompakt - Südafrika, 2019*

In Südafrika herrscht ein sehr freundlicher Umgangston. Normalerweise werden von Südafrikanern im Small Talk völlig unverfängliche Themen zur Sprache gebracht, wie Sport, Reiseerfahrungen etc. Immer wieder werden jedoch Themen angesprochen, die sich schnell zum Minenfeld für Südafrika-Neulinge entwickeln können. Dabei handelt es sich um alle Bemerkungen zum Themenkomplex „Rassismus, Apartheid, neues politisches Südafrika“.

Von weißen Südafrikanern ist mitunter zu hören, wie inkompetent die ANC-Regierung ist und dass das Land in wenigen Jahren heruntergewirtschaftet sein wird. Schwarze Gesprächspartner hingegen machen häufig die Bemerkung, dass viele weiße Südafrikaner immer noch in der alten Zeit leben, sich nicht an neue Entwicklungen anpassen wollen und somit kaum eine Hilfe für das Entstehen des "neuen Südafrika" seien.

Lässt man sich als ausländischer Besucher zu einem Statement hinreißen, begibt man sich auf dünnes Eis. Schweigen oder interessiert aber neutrales Nachfragen sind meistens die bessere Reaktion.

Vorsicht ist auch geboten bei der Benennung der Kategorien "White", "Black", "Coloured" sowie "Indian/Asian". Dies lässt sich aufgrund der Politik des Broad-Based Black Economic Empowerment (B-BBEE) in Geschäftsgesprächen oft nicht vermeiden. Durch B-BBEE wird die wirtschaftliche Teilhabe während der Apartheid benachteiligter Bevölkerungsgruppen besonders gefördert. Wer eine nicht-weiße Hautfarbe benennen will, aber nicht sicher ist, welcher Gruppe eine Person zugehört, sollte "black" sagen, denn das ist der politisch korrekte Überbegriff für alle nicht-weißen Südafrikaner.

Der südafrikanische Büroalltag ist häufig von einem eher legeren Kleidungsstil geprägt. Für Geschäftstermine sowie den Besuch von offiziellen Veranstaltungen oder Empfängen sollte aber ein formeller Dresscode eingehalten werden (Anzug mit Krawatte, Kostüm).

Die Südafrikaner nutzen meist jeden sich bietenden Brückentag. Juden, Muslime und Hindus beachten ihre eigenen religiösen Feiertage, auch wenn diese keinen offiziellen Charakter haben. Im Zeitraum Mitte Dezember bis Mitte Januar liegen die südafrikanischen Sommerferien und das Geschäftsleben kommt weitgehend zum Erliegen.

### Die erste Begegnung mit dem Geschäftspartner

Es ist üblich und ratsam, Gesprächstermine schon vor der Anreise zu vereinbaren. Allerdings wird in Südafrika kurzfristiger geplant als in Deutschland. Die Kommunikation per E-Mail ist unverbindlicher als in Europa. Bei der Kontaktaufnahme mit öffentlichen Stellen kann es „Ewigkeiten“ dauern.

Das erste Meeting findet meist im Büro des Gesprächspartners statt. Südafrikanische Geschäftspartner sind bei Besprechungen in der Regel pünktlich und erwarten dies auch von ihren Besuchern. Regelmäßige Staus in den Ballungsräumen müssen bei der Planung der Fahrzeit berücksichtigt werden.

Schon bei der ersten persönlichen Begegnung - und bei der Wahl der englischen Sprache - nennt man sich oft beim Vornamen, gelegentlich auch bereits bei der telefonischen Kontaktaufnahme. Redet man sich einmal mit dem Vornamen an, bleibt es dabei. Das



englische "you" ist auch in Verbindung mit dem Vornamen bei Geschäftskontakten nicht mit dem deutschen "du" zu übersetzen.

Das Begrüßungsritual entspricht den westlichen Gepflogenheiten und besteht normalerweise aus einem kurzen festen Handschlag. Eine Besonderheit ist der regelmäßig von schwarzen Südafrikanern angewandte dreifache Handschlag, der den meisten Erstbesuchern misslingt, was ihnen aber nicht übelgenommen wird.

[...]

In allen Fällen sollten deutsche Anbieter bedenken, dass bei innovativen und technisch anspruchsvollen Produkten ein hoher Beratungsbedarf besteht. Eine allzu zielorientierte und perfektionistische Herangehensweise kann den Geschäftspartner verärgern. Andererseits werden Gespräche in Südafrika teils mit harten Bandagen geführt. Daher sollte man sich nicht zu schade sein, alle Sachverhalte ausführlich zu besprechen und Verträge so detailliert wie möglich auszuarbeiten.

### Geschäftsessen

Geschäftsessen werden bevorzugt auf den Mittag gelegt. Falls ein Abendessen vereinbart wird, sollte dies nicht zu spät angesetzt werden. Eine Tischreservierung könnte daher auf 18.00 oder 18.30 Uhr lauten. Akzeptabel sind auch Verabredungen zum Frühstück. Restaurants sollten vorgebucht werden.

Besondere Regeln müssen beim Essen nicht beachtet werden. Die Bezahlung kann in Restaurants fast immer auch per Kreditkarte erfolgen (am meisten verbreitet ist VISA). Für die Ermittlung des Trinkgeldes wird, wie auch in Europa, der Rechnungsbetrag um etwa 10 Prozent aufgerundet. Es ist ratsam, für den Fall der Fälle genügend Bargeld dabei zu haben.

## 3.2. Rechtliche Rahmenbedingungen in Südafrika

Die Republik Südafrika ist ein zentralistischer Staat mit bestimmten föderalistischen Elementen, wodurch Provinzen wie KwaZulu-Natal in einigen Bereichen eigene Gesetze erlassen können. Für den wirtschaftlichen Austausch und Investitionen ist die nationale Gesetzgebung maßgeblich. Das Rechtssystem in Südafrika basiert sowohl auf dem *Common Law*, in Rahmen dessen frühere Gerichtsentscheidungen als Präzedenzfälle herangezogen werden, als auch auf dem *Civil Law*, der vorrangigen Rechtsform in Kontinentaleuropa. Im nachfolgenden werden bestimmte Regelungen, zum Beispiel für Einfuhren, Einreisen und Investitionen skizziert und auf Besonderheiten des südafrikanischen Rechts, beispielsweise im Hinblick auf das *Broad-Based Black Economic Empowerment* – mit dem Ziel, die Chancengleichheit für vormals benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu fördern – eingegangen.

### 3.2.1. Einfuhrbestimmungen und Zölle

Die meisten Waren aus Deutschland können ohne Einfuhrlizenz nach Südafrika importiert werden, Ausnahmen bilden als potenziell gefährlich eingestufte Produkte sowie einige Lebensmittel. Eine Übersicht der Waren, für die eine Einfuhrlizenz benötigt wird, findet sich in den Anhängen 1-3 des *International Trade Administration Act*, der die Wareneinfuhr nach Südafrika regelt. Auch das DTIC kann den Import einiger Waren im nationalen Interesse regulieren und einige Produkte, z.B. Nahrungsmittel, Getränke und Tiere können eine gesonderte Einfuhrerlaubnis einer Fachbehörde erfordern (Rödl und Partner, 2020).

Die Einfuhr von Fremdwährungen ist unbeschränkt möglich, ab einem Gegenwert von 10.000 US-Dollar muss diese jedoch deklariert werden. Südafrikanische Rand sind ab einem Wert von 25.000 Rand deklarationspflichtig und dürfen nur bis zu einem Wert von 5.000 Rand ausgeführt werden (Auswärtiges Amt, 2020).

### 3.2.2. Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen

Grundsätzlich benötigen deutsche Staatsangehörige für einen Aufenthalt von bis zu 90 Tagen in Südafrika kein Visum. Die Befreiung von der Visumpflicht besteht neben touristischen Aufenthalten unter anderem auch für Geschäftstreffen oder die Teilnahme an Konferenzen. Bei Aufenthalten von mehr als 90 Tagen oder für Zwecke des Aufenthalts, die nicht von der Visumpflicht befreit sind, beispielsweise die Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses, muss vor Einreise eine Aufenthalts- oder Arbeitserlaubnis beantragt werden. Die Art des zu beantragenden Visums richtet sich nach dem Anlass der Reise (Grünwald, 2019; Auswärtiges Amt, 2020).

Für die Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses in Südafrika gibt es folgende Arbeitserlaubniskategorien:

- Kurzaufenthalt nach *Section 11 (2) Immigration Act 13 of 2002*: Für kurzfristig benötigte Arbeitskräfte können Touristenvisa auf eine auf 90 Tage befristete Arbeitsautorisierung erweitert werden.
- *Intra-Company Transfer Work Visa*: Maximal vier Jahre gültig. Möglichkeit Arbeitgeberinnen und Arbeitnehmer einer deutschen Muttergesellschaft in eine südafrikanische Niederlassung zu entsenden, wenn dies dem Wissenstransfer an südafrikanische Beschäftigte zugutekommt.

- *Critical Skills Work Visa*: Maximal fünf Jahre gültig, kann auf Antrag verlängert werden. Südafrikanische Regierung legt Berufsgruppen fest, in denen Fachkräftemangel herrscht. Diese qualifizieren sich für diese Visakategorie.
- *General Work Visa*: Maximal fünf Jahre gültig, kann auf Antrag verlängert werden. Umfasst alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die nicht in vorherige Kategorien fallen. Besonders schwer zu erhalten, da nachgewiesen werden muss, dass die offene Stelle nicht auch durch eine/n Südafrikanerin oder Südafrikaner besetzt werden kann.
- *Corporate Visa*: Maximal drei Jahre gültig, keine Verlängerung möglich. Südafrikanisches Unternehmen kann Antrag für mehrere ausländische Arbeitskräfte stellen, wenn es darlegen kann, warum und wie viele dieser Arbeitskräfte benötigt werden. Die ausländischen Arbeitskräfte müssen zusätzlich ein *corporate workers certificate* beantragen (Rödl und Partner, 2020).

### 3.2.3. Vertriebsrecht

Jede natürliche oder juristische Person kann in Südafrika Handelsvertreterin oder -vertreter sein, so lange Dritten gegenüber angezeigt wird oder erkennbar ist, dass die Vertreterin oder der Vertreter im Namen des Unternehmens und nicht für sich selbst handelt. Eine Handelsvertretung muss nicht ins Handelsregister eingetragen werden. Zwischen dem Handelsvertreter und dem Unternehmen sollte ein Handelsvertretervertrag geschlossen werden, der klar Rechte und Pflichten, beispielsweise den Umfang der Vertretungsmacht festlegen (Rödl und Partner, 2020).

### 3.2.4. Gesellschaftsgründung und Rechtsformen für Unternehmen

In Südafrika ist es möglich Gesellschaften zu gründen, die sich zu 100 Prozent in ausländischem Eigentum befinden. Für die Gründung müssen Unternehmen einen Gesellschaftsnamen reservieren und sich bei der *Companies and Intellectual Property Commission (CIPC)* registrieren. Um operativ zu werden, muss zudem ein Bankkonto eröffnet werden sowie eine Registrierung beim Finanzamt, bei der Arbeitslosenversicherung sowie der Arbeitsunfallversicherung erfolgen. Für die Gründung einer Niederlassung bzw. eines Unternehmens in Südafrika gibt es folgende verschiedene Rechtsformen:

Die beliebteste Rechtsform für Unternehmen in Südafrika ist die *Private Company (Proprietary Limited = Pty Ltd.)*. Sie ähnelt in der Form der deutschen GmbH aufgrund ihrer Haftungsbeschränkung auf das Gesellschaftsvermögen. Für die Gründung ist ein Gesellschaftsvertrag erforderlich, indem die Rechte und Pflichten der Gesellschafter geregelt sind. Hinsichtlich der Anzahl ausländischer Gesellschafter und Geschäftsführer bestehen keine Beschränkungen.

Eine weitere mögliche Form ist die Gründung einer *Public Company* (kurz Ltd.), für die es mindestens eines Aktionärs und drei Vorstandsmitgliedern bedarf. Die Public Company ähnelt in ihrer Form der deutschen Aktiengesellschaft. Nur Public Companies können an der Johannesburgur Börse registriert werden und müssen einen Halbjahres- und Jahresabschluss im Unternehmensregister veröffentlichen.

Ein ausländisches Unternehmen kann auch eine *unselbstständige Niederlassung (External Company)* in Südafrika gründen, die nur bestimmten Bestimmungen des Unternehmensrechts unterworfen ist. Um eine unselbstständige Niederlassung zu gründen, muss wenigstens ein Repräsentant für das Unternehmen vor Ort sein und die Niederlassung muss innerhalb von 20 Tagen nach Geschäftsaufnahme im Handelsregister registriert werden.

Weitere mögliche Gesellschaftsformen sind *Joint Venture*, *Partnership* und *(Business) Trust* (Grünewald, 2019; Rödl und Partner, 2020).

### 3.2.5. Investitionsrecht

Rechtliche Grundlage für die Regulierung von Investitionen in Südafrika bildet der 2018 in Kraft getretene *Protection of Investment Act, 2015*. Für deutsche Investitionen ersetzt er das 2013 von südafrikanischer Seite einseitige gekündigte Investitionsschutzabkommen (s. unten). Ziel des 2018 in Kraft getretenen Gesetzes ist es, alle Investoren gleich zu behandeln und weder in- noch ausländischen Investoren Vorteile zu verschaffen. Sonderwirtschaftszonen fallen unter den 2014 gesondert erlassenen *Special Economic Zones Act* und sehen zahlreiche Anreize für Investoren vor.

Um Investoren den Einstieg zu erleichtern, hat das zuständige Ministerium für Industrie und Handel mit InvestSA einen sogenannten *One-Stop-Shop* geschaffen, der Investoren begleitet und beratend zur Seite steht (Grünewald, 2019).

### 3.2.6. Broad-Based Black Economic Empowerment (B-BBEE)

Südafrika befindet sich seit dem Ende der Apartheid in einem Prozess des Wandels. Ehemals benachteiligten Bevölkerungsgruppen soll es ermöglicht werden, stärkere wirtschaftliche Teilhabe zu erfahren. Hierfür ist 2003 *das Broad-Based Black Economic Empowerment (B-BBEE)* in Kraft getreten. Ziel von B-BBEE ist die Erhöhung

- des Anteils schwarzer Unternehmer sowie die Besetzung von Positionen im Topmanagement durch Schwarze im Unternehmen,
- der Anzahl an Unternehmen, an denen Schwarze Kapitalanteile haben,
- des Anteils an Schwarzen, die Eigentum an Produktionsfaktoren haben (z.B. Immobilien, Kapital),
- des Zugangs von Schwarzen zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten,
- des Einkommensniveaus von Schwarzen.

Die Regelungen sind zwar nicht verbindlich für den Privatsektor, allerdings beeinflussen sie, inwiefern sich Unternehmen für staatliche Ausschreibungen oder für die Belieferung von Unternehmen, die sich an staatlichen Ausschreibungen beteiligen, qualifizieren können. Solche Unternehmen müssen einen guten B-BBEE Status erreichen, der über ein standardisiertes Punktesystem auf einer *Scorecard* gemessen wird. Für folgende Kriterien werden anhand der *Scorecard* Punkte vergeben: Eigentumsverhältnisse, Unternehmensführung/Management, Fähigkeitsentwicklung/Aus- und Weiterbildung, Unternehmens- und Lieferantentwicklung sowie sozioökonomische Entwicklung. Die fünf Kriterien werden unterschiedlich gewichtet. Je nach Sektor können die Anforderungen variieren oder weitergefasst sein.

Ausländische Unternehmen, die ihre Hauptniederlassung außerhalb Südafrikas haben, sind von den Vorgaben des Elements zu Eigentumsverhältnissen befreit, wenn sie stattdessen an einem *Equity Equivalents Programm* teilnehmen. Dieses umfasst öffentliche und private Förderprogramme im Bereich der sozioökonomischen Entwicklung.

Eine detaillierte Informationsbroschüre zu B-BBEE der AHK Südliches Afrika findet sich unter dem folgenden Link:

[https://suedafrika.ahk.de/fileadmin/AHK\\_Suedafrika/Informationsbroschuere\\_B-BBEE\\_2017.pdf](https://suedafrika.ahk.de/fileadmin/AHK_Suedafrika/Informationsbroschuere_B-BBEE_2017.pdf)

### 3.2.7. Steuern

Steuern werden in Südafrika von der Zentralregierung erhoben. Zuständig für die Erhebung von Steuern auf Gewinne und Einkommen ist der *South African Revenue Service*.

Die Körperschaftssteuer für Gesellschaften beträgt in Südafrika 28 Prozent und wird auf weltweite Gewinne der dort ansässigen Unternehmen erhoben. Als ansässig gelten Unternehmen mit einem im Handelsregister eingetragenen Sitz oder bei dem die tatsächliche Geschäftsleitung in Südafrika ansässig ist. Auch Unternehmen mit einer unselbstständigen Niederlassung unterliegen der Körperschaftssteuer. Zusätzlich zur Körperschaftssteuer wird eine Steuer von 20 Prozent auf ausgeschüttete Dividenden erhoben. Auch natürliche Personen, die in Südafrika ansässig sind, werden mit ihrem weltweiten Einkommen veranlagt. Der Steuersatz variiert je nach Einkommen und kann von 18 bis 45 Prozent reichen. Unternehmen oder natürliche Personen, die nicht ansässig sind, müssen nur Einkommen versteuern, das seinen Ursprung in Südafrika hat. Als Veranlagungszeitraum gilt bei Unternehmen das Finanzjahr, bei natürlichen Personen der Zeitraum 1. März bis Ende Februar.

Der Umsatzsteuersatz beträgt in Südafrika 15 Prozent. Der Umsatzsteuer unterliegen alle Waren und Leistungen, die ein Unternehmen aus Südafrika ausführt. Für importierte Waren und bestimmte Dienstleistungen gilt die Einfuhrumsatzsteuer. Eine Umsatzsteueranmeldung muss erfolgen, wenn ein Jahresumsatz von über einer Million Rand erwartet wird.

Seit dem 1. Juni 2019 gibt es zudem eine CO<sub>2</sub>-Steuer gemäß des *Carbon Tax Act*. Ziel des Gesetzes ist es, den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern und somit gegen den Klimawandel vorzugehen. Die CO<sub>2</sub>-Steuer basiert auf dem Verursacherprinzip (*Polluter Pays Principle*) und somit der Idee, dass die Verursacher von Umweltverschmutzungen die Kosten für deren Behebung tragen sollen. Vgl. auch <https://www.roedl.de/themen/erneuerbare-energien/2019-11/co2-steuer-suedafrika-erneuerbare-energien>

Darüber hinausgehende Informationen, z.B. zu Kapitalertragssteuern oder Kapitalgewinnsteuern sind im [Investitionsführer Südafrika](#) von Rödl & Partner zu finden.

### 3.2.8. Internationale Abkommen und Abkommen mit Deutschland

Neben der Einbettung Südafrikas in kontinentale und regionale Zusammenschlüsse wie SADC und SACU ist Südafrika auch Teil einer Vielzahl von bi- und multilateralen Handelsabkommen. Eines ist das bereits erwähnte Wirtschaftspartnerschaftsabkommen der EU mit den SADC-Staaten. Zudem gibt es ein Handelsabkommen zwischen SACU und den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. Über das *Generalised System of Preferences* und den *Africa Growth and Opportunity Act* haben bestimmte in Südafrika hergestellte Produkte zudem bevorzugten Marktzugang zu den Märkten der EU, Norwegen, der Schweiz, Russland, der Türkei, der USA, Kanada und Japan (Department of Trade, Industry and Competition, 2020).

Wie mit vielen anderen Ländern in Subsahara-Afrika hatte Deutschland auch mit Südafrika einen Investitionsschutzvertrag aufgesetzt, der allerdings 2013 einseitig von der südafrikanischen Seite gekündigt wurde. Dieser ist im darauffolgenden Jahr außer Kraft getreten. Für bereits getätigte Investitionen besteht weiterhin Bestandsschutz für einen Zeitraum von 20

Jahren. Neue Investitionen fallen allerdings unter das 2018 in Kraft getretene nationale Investitionsschutzgesetz Südafrikas (s. oben). Im Vergleich zum davor bestehenden bilateralen Investitionsschutzabkommen wird der Schutzzumfang als geringer eingeschätzt. Das mit Deutschland bereits in den 1970er Jahren geschlossene Doppelbesteuerungsabkommen hat aber weiterhin Bestand.

### **3.3. Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten**

#### **3.3.1. Finanzierung durch lokale Banken**

Südafrika verfügt grundsätzlich über einen wettbewerbsfähigen Finanzsektor, der westlichen Standards entspricht, sowie den größten und am weitesten entwickelten Finanzmarkt in ganz Subsahara-Afrika darstellt. Dominiert wird der Sektor von fünf international agierenden Banken: Absa Bank, First National Bank, Nedbank, Rand Merchant Bank und Standard Bank. Aber auch große deutsche Finanzhäuser wie die Commerzbank oder die Deutsche Bank haben Niederlassungen in Südafrika. Darüber hinaus gibt es zwei staatliche Entwicklungsbanken: die Development Bank of Southern Africa (DBSA) und die Industrial Development Corporation (IDC). Während die DBSA vorrangig Infrastrukturgroßprojekte mit einem Fokus auf die Sektoren Wasser, Energie, Transport und Informations- und Kommunikationstechnologie finanziert, bietet die IDC sektorübergreifend Finanzierung für Projekte, die der industriellen Entwicklung Südafrikas dienen. Grundsätzlich sind die Auflagen für Kredite verglichen mit europäischen Banken recht hoch, da südafrikanische Banken sehr risikoscheu sind. Auch die Zinssätze liegen im Vergleich zum europäischen Niveau mit durchschnittlichen Zinsen von 8,5 – 10 Prozent extrem hoch (Hauser, 2018; Rödl und Partner, 2020).

#### **3.3.2. Förderprogramme der südafrikanischen Regierung**

Die südafrikanische Regierung hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um ausländische Investitionen zu fördern. Dazu gehören vereinfachte Steuervorschriften, Investitionsanreize, Verbesserungen in der Wettbewerbspolitik und Maßnahmen zum Schutz des geistigen Eigentums. Konkret umfassen diese Maßnahmen beispielsweise:

*Für das herstellende Gewerbe*

- Das *Manufacturing Competitiveness Enhancement Programme (MCEP)* umfasst zwei Subprogramme – *Production Incentive*, für die das Ministerium für Industrie und Handel zuständig ist sowie den *Working Capital Facility Loan & Niche Policy Project Fund*, in der Verantwortung der *Industrial Development Corporation*. Ersteres umfasst unter anderem einen Kostenbeteiligungszuschuss von 30, 40 oder 50 Prozent der tatsächlichen Investitionskosten für die Erneuerung oder die Erweiterung von Produktionskapazitäten. Ähnliche Zuschüsse können auch für Investitionen in Technologien oder Prozesse für eine sauberere und energieeffizientere Produktion beantragt werden. Eine umfassende Übersicht zu dem Programm und den dazugehörigen Komponenten findet sich hier: [http://www.energy.gov.za/files/biogas/presentations/2013-NBC/DTI\\_The-Manufacturing-Competitiveness-Enhancement-Programme.pdf](http://www.energy.gov.za/files/biogas/presentations/2013-NBC/DTI_The-Manufacturing-Competitiveness-Enhancement-Programme.pdf)
- Das *Manufacturing Investment Programme (MIP)* gewährt einen rückzahlbaren Zuschuss für lokale oder ausländische Unternehmen der fertigen Industrie, die eine neue

Produktionsanlage errichten, eine bestehende Produktionsanlage erweitern oder bestehende Anlage im Bekleidungs- oder Textilsektor aufrüsten möchten.

- Der *Foreign Investment Grant (FIG)* gewährt qualifizierten ausländischen Investoren einen Zuschuss in Höhe von 15 Prozent des Wertes von Maschinen und Geräten (ohne Fahrzeuge), die Teil des Investitionsprojektes sind und nach Südafrika gebracht werden müssen. Alternativ können auch die tatsächlichen Transportkosten bis zu einer Höhe von zehn Millionen Rand (rund 533.000 Euro) erstattet werden.

#### *Automobilindustrie*

- Das *Automotive Investment Scheme (AIS)* gewährt gezielte Zuschüsse, um das Wachstum und die Entwicklung des Automobilsektors zu unterstützen. Es fördert Investitionen in neue und/oder Ersatzmodelle und -komponenten, die das Produktionsvolumen der Anlagen erhöhen, die Beschäftigung erhalten und/oder die Wertschöpfungskette der Automobilindustrie stärken. Das AIS sieht einen Zuschuss von 20 bis 30 Prozent des Werts einer qualifizierten Investition vor.

Umfassende Übersichten aller Anreizprogramme und Mechanismen der südafrikanischen Regierung finden sich hier: <http://www.investmentincentives.co.za/index.php> und <http://incentivesa.co.za/dti/>

### 3.3.3. Förderprogramme der Regierung von KwaZulu-Natal

In KwaZulu-Natal unterstützt die Provinzregierung Unternehmen mit Finanzierung unter anderem über den *KwaZulu-Natal Growth Fund*. Der Wachstumsfonds fällt in den Bereich des Ministeriums EDTEA und hat das Mandat, das wirtschaftliche und soziale Wachstum in der Provinz zu fördern. Der Fonds fokussiert sich auf die Förderung von Projekten und Investitionen in folgenden Sektoren: Transport und Logistik, herstellendes Gewerbe, Telekommunikation, Energie, Gesundheit, Bildung, Lebensmittelverarbeitung, Bergbau und mineralienverarbeitende Industrie. In Einzelfällen können auch Projekte in anderen Sektoren gefördert werden, insofern dieser zur Erreichung der Ziele des Fonds beitragen. Im Rahmen des Fonds werden verschiedene Finanzierungsarten angeboten. Die Kreditlaufzeiten betragen zwischen fünf und neun Jahren. Die Gewährung des Kredits setzt unter anderem voraus, dass ein Unternehmen mindestens einen B-BBEE Level-4 Status erreicht hat und das Projekt zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Provinz beiträgt. Eine umfangreiche Übersicht zu den Voraussetzungen und Konditionen finden Sie hier: <http://kzngrowthfund.co.za/offering.html>.

Auch in den Sonderwirtschaftszonen wie der *Richards Bay Industrial Development Zone* und der *Dube TradePort Special Economic Zone* erhalten Unternehmen unterschiedliche Anreize, wie Steuervergünstigungen.

### 3.3.4. Förder- und Finanzierungsprogramme der deutschen Bundesregierung

#### *Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG)*

Die DEG ist Teil der KfW-Bankengruppe und bietet, insbesondere für mittelständische Unternehmen, in Entwicklungs- und Schwellenländern auf sie zugeschnittene Finanzierung sowie Förderprogramme an. So unterstützt sie Unternehmen in der Pilotphase eines Vorhabens beispielsweise durch die Finanzierung von Machbarkeitsstudien oder andere Begleitmaßnahmen. In der Auf- und Ausbauphase bietet sie Förderung im Rahmen von Up-

Scaling Programmen an, bei denen Unternehmen bis zu 500.000 Euro bzw. maximal 50 Prozent der Investitionssumme als Zuschuss gewährt werden können, die im Erfolgsfall rückzahlbar sind. Ein etabliertes Unternehmen kann hingegen von verschiedenen Finanzierungsinstrumenten wie langfristigen Darlehen, Garantien und weiteren Instrumenten Gebrauch machen. Eine Übersicht findet sich nachfolgend.

Tabelle 5 Förder- und Finanzierungsinstrumente der DEG

Förderung	Wie viel und für wen?	Für was und mit welchem Ziel?
Machbarkeitsstudien	Max. 50% der Kosten bis zu 200.000 Euro für deutsche/europäische Unternehmen mit bis zu 500 Mio. Euro Umsatz	Prüfung der wirtschaftlichen, technischen und rechtlichen Machbarkeit von Investitionsvorhaben (Marktanalysen, Rechtsgutachten, Umweltstudien, etc.) zur Vorbereitung einer konkreten Investition
Up-Scaling	Max. 50% der Gesamtinvestition bis zu 500.000 Euro als im Erfolgsfall rückzahlender Zuschuss für deutsche/europäische und lokale KMU in Entwicklungsländern	Innovative Pionierinvestitionen von KMU an der Schwelle zur Kommerzialisierung (Aufbauphase)
Business Support Service	Max. 50% der Kosten bis zu 200.000 Euro für deutsche/europäische und lokale Unternehmen	Projektvorbereitende oder -begleitende Maßnahmen in Zusammenhang mit einer DEG-Finanzierung, z.B. Erstellung von Businessplänen
develoPPP.de	100.000 bis 2 Mio. Euro öffentliche Mittel zusätzlich zum Unternehmensbeitrag ( $\geq 50\%$ );  Für Unternehmen mit:  $\geq 800.000$ Euro Jahresumsatz  $\geq 8$ Mitarbeitende  $\geq 2$ testierte Jahresabschlüsse	Unternehmen mit entwicklungswirksamen Projektideen, die über Investitionen ihres Kerngeschäfts hinausgehen
AfricaConnect	Darlehen von 750.000 bis 4 Mio. Euro; Laufzeit bis zu 7 Jahre, bedarfsgerechte Tilgungsfreijahre;  Risikoorientierter Eigenmittelbeitrag von 20% bis 50%; 1% bis 7% EUR-Zins p.a.	Tochtergesellschaften europäischer Unternehmen, die bereits in Afrika aktiv sind oder den Markteintritt planen; afrikanische Unternehmen mit einer langfristigen Geschäftsbeziehung zu einem europäischen Unternehmen, die nachhaltig profitabel sind und einen entwicklungspolitischen Mehrwert generieren

Quelle: eigene Darstellung nach DEG (2020)

Im Programm *develoPPP.de* stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Kooperation (BMZ) mit der DEG als Implementierungspartner der Privatwirtschaft, die in Schwellen- und Entwicklungsländern investieren möchte, finanzielle und fachliche Unterstützung zur Verfügung. Mindestens 50 Prozent der Gesamtkosten werden hierbei vom BMZ



getragen. Die Projekte sind in den unterschiedlichsten Branchen und Themen angesiedelt und reichen von der Ausbildung von lokalen Fachkräften, über die Pilotierung innovativer Technologien und Demonstrationsanlagen, bis hin zur Sicherung von Wert-schöpfungsketten und Verbesserung von Öko- und Sozialstandards in Produktions-betrieben. Die Förderung kann zusätzlich zum Unternehmensbeitrag ( $\geq 50$  Prozent) von 100.000 Euro bis 2 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln betragen. Die Projektlaufzeit ist bis zu drei Jahren möglich. Weitere Informationen: <https://www.developpp.de/>

#### *Entwicklungsinvestitionsfonds*

Im Juni 2019 hat die Bundesregierung den Entwicklungsinvestitionsfonds angekündigt. Als ein komplementärer Bestandteil der *G20 Compact with Africa-Initiative* besteht der Fonds aus den drei Komponenten AfricaConnect, AfricaGrow und dem Wirtschaftsnetzwerk Afrika. Durch den Entwicklungsinvestitionsfonds können europäische Unternehmen in der Linie AfricaConnect attraktive Kredite für Projekte in den CwA-Ländern und darüber hinaus erhalten. Die Finanzierung von Investitionsprojekten durch die DEG sieht einen Finanzrahmen von 750.000 Euro bis 4 Millionen Euro für einen maximalen Zeitraum von sieben Jahren vor. Der Kredit kann in Euro, US-Dollar und ausgewählten lokalen Währungen gewährt werden. Weitere Informationen: <https://www.deginvest.de/Unsere-L%C3%B6sungen/AfricaConnect/>

#### *Exportkreditgarantien (sogenannte Hermesdeckungen)*

Die Euler Hermes AG vergibt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte. Durch die Übernahme einer Hermesdeckung wird das Risiko eines Zahlungsausfalls vom Exporteur bzw. der finanzierenden Bank zu einem großen Teil auf die Bundesrepublik Deutschland übertragen. Hierfür zahlen die Deckungsnehmer eine risikoadäquate Prämie (Entgelt). Die Höhe der Entgelte richtet sich im Wesentlichen nach der Länderkategorie, in die das Käuferland eingestuft ist. Südafrika fällt aktuell in die Länderkategorie 4 (Länderkategorien reichen von geringes Risiko (1) bis hohes Risiko (7)). Weiterhin wird das Entgelt durch den gedeckten Auftragswert, die Zahlungsbedingungen (Laufzeit des Geschäfts) und den Status des Käufers/Sicherheitengebers – staatlich oder privat – und ggf. durch die Höhe der Selbstbeteiligung (Deckungsquote) bestimmt. Weitere Informationen:

<https://www.agaportal.de/exportkreditgarantien/grundlagen/grundzuege>

#### *Investitions Garantien*

Die Investitions Garantien werden im Auftrag der Bundesregierung von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Mandatar des Bundes bearbeitet. Sie sichern förderungswürdige deutsche Direktinvestitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern gegen politische Risiken ab. Gegenstand der Garantie ist vorrangig das eingesetzte Kapital in Form von Bar- oder Sachleistungen (Kapitaldeckung). Zusätzlich können auch fällige Erträge z. B. in Form von Dividenden oder Zinsen (Ertragsdeckung) projektgerecht in die Garantie einbezogen werden. Die Regellaufzeit der Investitions Garantie beträgt 15 Jahre. Weitere Informationen: <https://www.investitions Garantien.de/>

### 3.3.5. Internationale Fonds und Finanzierungsinstrumente

Auch internationale Fonds und Finanzierungsinstitutionen bieten Förderung und Finanzierung für einige der Fokussektoren der Studie an. Im Folgenden wird eine exemplarische Auswahl dargestellt:

#### *Energiesektor*

- Der *Sustainable Energy Fund for Africa* ist ein von der Afrikanischen Entwicklungsbank verwalteter Multi-Geber-Sonderfonds, der Finanzmittel bereitstellt, um privatwirtschaftliche Investitionen in Erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu ermöglichen. Weitere Informationen: <https://www.afdb.org/en/topics-and-sectors/initiatives-partnerships/sustainable-energy-fund-for-africa>
- Die *African Energy Guarantee Facility* ist eine Initiative der Europäischen Investitionsbank. Der Fonds soll dabei unterstützen die Ziele der *Sustainable Energy for All Initiative* der Vereinten Nationen zu erreichen. Weitere Informationen: <http://www.ati-aca.org/energy-solutions/facilities/african-energy-guarantee-facility/>
- *GET.Invest* ist ein europäisches Programm, das darauf abzielt, Investitionen in dezentrale Projekte für Erneuerbare Energien zu mobilisieren. Es unterstützt private Unternehmen, Projektentwickler, Finanziere und Regulierungsbehörden beim Aufbau nachhaltiger Energiemärkte. Weitere Informationen: <https://www.get-invest.eu/>

#### Gesundheitssektor

- Die International Finance Corporation und weitere Partner führten im März 2020 mit der *Global Health Platform* eine vier Milliarden US-Dollar schwere Finanzierungsplattform ein, um den Zugang zu medizinischer Versorgung in Schwellen- und Entwicklungsländern zu verbessern. Weitere Informationen: <https://www.ifc.org>
- Im April 2020 hat die Afrikanische Import-Export Bank die drei Milliarden US-Dollar Fazilität *Pandemic Trade Impact Mitigation Facility* angekündigt, um afrikanischen Ländern mit den wirtschaftlichen und gesundheitlichen Folgen der COVID-19-Pandemie zu helfen. Weitere Informationen: <https://www.afreximbank.com/>

#### Umwelttechnik

- Die *African Water Facility* bietet Zuschüsse und technische Unterstützung an, um innovative Wasserprojekte umzusetzen und Investitionen für Wasserprojekte in ganz Afrika zu fördern. Weitere Informationen: <https://www.africanwaterfacility.org/en/>
- Das *Africa-EU Water Partnership Programme* will die Wirtschaftlichkeit von Projekten durch einen verbesserten Zugang zu Kapital erhöhen. Das Programm unterstützt zudem afrikanische Regierungen durch Kapazitätsaufbau und institutionelle Beratung zur Verwaltung des Wassersektors und zu Investitionen in die Wasserinfrastruktur. Weitere Informationen: <https://europa.eu/capacity4dev/african-eu-water-partnership-programme>

Diese Auflistung ist nicht vollumfänglich. Die Agentur für Wirtschaft und Entwicklung bietet in der Förderdatenbank Entwicklungsländer einen Überblick über Instrumente aus Außenwirtschaftsförderung und Entwicklungszusammenarbeit von Bund und Ländern, EU und multinationalen Institutionen unter folgendem Link: <https://www.foerderdatenbank-entwicklungslaender.de/>

Bei Fragen wenden Sie sich gern an die Kooperationspartner und Kontakte (s. Kapitel 3.1).

## 4. Zusammenfassung

Südafrika ist eines der wirtschaftlich leistungsfähigsten Länder in Afrika. Dank seiner diversifizierten Industrie bietet sich die Provinz KwaZulu-Natal als besonderer Standort auf unserem Nachbarkontinent an, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen aus dem Südwesten Deutschlands. Und das trotz der großen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen, vor denen das Land am Kap aktuell steht. Für Frank Aletter, Wirtschaftsrepräsentant Baden-Württembergs in Südafrika bis zum 31.01.2021, wird das Land ganz besonders von AfCFTA profitieren: „Das *African Continental Free Trade Agreement* legt den Grundstein für die weltgrößte Freihandelszone. Unternehmen, die bereits in Südafrika positioniert sind, haben daher bereits eine Pole Position inne.“ „Südafrika ist für Baden-Württemberg kein Neuland, aber bei den hiesigen Firmen ein noch unterschätzter Zukunftsmarkt: Wir blicken auf eine fast 25 Jahre bestehende Partnerschaft mit der Provinz KwaZulu-Natal zurück, noch deutlich älter ist in der Region das Engagement großer und mittelständischer Unternehmen aus dem Südwesten. Die aktuell bereits rund 100 aktiven Unternehmen aus dem Land machen gute Geschäfte. Nicht nur das sollte weitere Firmen ermutigen, in der Region zu investieren.“, so auch Dr. Christian Herzog, Geschäftsführer von Baden-Württemberg International.

KwaZulu-Natal hat einen hohen Industrialisierungsgrad und unter anderem dank dem führenden Frachthafen Afrikas in Durban eine hervorragende Logistikinfrastuktur. Damit bietet sich die Provinz als Hub für die ganze Region an und weist in mehreren Branchen, in denen die baden-württembergische Wirtschaft Stärken aufweist, vielfältige Chancen auf:

- Im Zentrum sämtlicher Regierungsstrategien steht das verarbeitende Gewerbe, das die dringend benötigten Arbeitsplätze in KwaZulu-Natal schaffen soll. Die Lokalisierung von Produktionsschritten wird zunehmen (müssen), was im Automobilbereich zum einen dank Anreizsystemen die Ansiedlung für neue Unternehmen bzw. das Eingehen von Partnerschaften mit lokalen Produzenten interessant macht und zum anderen die Nachfrage nach Technologietransfer erhöht.
- Sektorübergreifend stehen für viele kleine und mittlere Unternehmen in KwaZulu-Natal Digitalisierungsprozesse in der Fertigung an, für die Expertise von baden-württembergischen Unternehmen gefragt sein kann. Es besteht ein wachsendes Interesse für die digitale Transformation und gleichzeitig hohe Importabhängigkeit für Digitalisierungstechnologien.
- Die Chemiebranche wird sich dank massiver erwarteter Investitionen in den Bau- und Agrarsektor erholen und bietet dank der Nähe zu Rohstoffen und dem Bergbausektor Marktchancen.
- Im Gesundheitsbereich setzte die Corona-Krise geplante staatliche Investitionen frei, um Modernisierungen vorzunehmen und den Ausbau der Krankenhausinfrastruktur voranzutreiben. Vor allem aufgrund der finanziell gut ausgestatteten Privatkliniken ist KwaZulu-Natal ein äußerst relevanter Markt für Medizintechnik und Gesundheitsinfrastruktur.
- Im Bereich Erneuerbare Energien kommen jetzt die Reformen, die die Regierung schon seit Jahren plante, zum Tragen. Zudem gibt es neue Ausschreibungen im Sektor. Hier scheint es zudem sinnvoll, den Kontakt zu produzierenden Unternehmen mit Interesse an einer netzunabhängigen Stromversorgung zu suchen.
- Umwelttechnologien spielen zunehmend eine Rolle, jedoch eher mittelfristig. Im Bereich der Luftreinhaltung werden Katalysatoren, aber auch Filtertechnik nachgefragt.

- Die Wasserknappheit und der Investitionsstau in der Wasserversorgung werden Investitionen nach sich ziehen, auch im Post-Corona Investitionspaket der südafrikanischen Regierung. Besonders in der Agrarindustrie und dem Bergbau gibt es privatwirtschaftlich Möglichkeiten für den Absatz von Produkten und Dienstleistungen, für die Gewinnung alternativer Wasserquellen, für den Einsatz von Abwassertechnologien oder Messtechnik.
- Im Abfallbereich ist die Marktreife in Südafrika noch nicht ganz gegeben; die Privatwirtschaft als Zielgruppe wird eine Kreislaufwirtschaft in nächster Zeit aus Kostengründen wohl nicht priorisieren. Dennoch sind mittelfristig öffentliche Ausschreibungen im Abfallmanagement zu erwarten.

Für den ersten Markteinstieg bietet sich für Unternehmen die Zusammenarbeit mit bereits vor Ort erfahrenen Partnern und die Kontaktaufnahme mit Investitionsförderbehörden, Kammern und Clustern an. Mit entsprechender politischer Flankierung und den Unterstützungsstrukturen in Baden-Württemberg von bw-i und den Kammern, dem Wirtschaftsrepräsentanten für Baden-Württemberg an der AHK Südliches Afrika, oder dem Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft bestehen für Unternehmen also sehr gute Möglichkeiten, Geschäfte in KwaZulu-Natal, Südafrika und der SADC-Region auszubauen.

Zudem bietet das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (WM) KMU praktische Hilfestellung und Orientierung rund um das Thema nachhaltiges Lieferkettenmanagement im Rahmen des Programms *global verantwortlich BW – Lieferketten nachhaltig gestalten*. Im Hinblick auf die mittel- bis längerfristige Zusammenarbeit im Rahmen der Länderpartnerschaft Baden-Württemberg und KwaZulu-Natal ist eine stärkere politische Flankierung unternehmerischer Projekte empfehlenswert – insbesondere für Branchen, die bisher noch keine entsprechende Marktreife erreicht haben. Das gilt speziell für Wasser- und Abwassertechnologien sowie Kreislaufwirtschaft. Kombinationsprojekte mit dem Agrarsektor sind hier sinnvoll. Doch auch die stärkere Vernetzung der Automobilbranche beider Regionen sowie die Initiierung gemeinsamer Projekte zur Zukunft der Mobilität wären denkbar. Eine weitere Schnittmenge aller Akteure für die intensiviertere Kooperation liegt bei der beruflichen Bildung und der Vernetzung junger Entrepreneur:innen. Auch hier kann das Wirtschaftsministerium politisch flankieren und Kooperation initiieren. Zudem sollte das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg den zweijährlichen Wirtschaftsgipfel Afrika unter Einbezug afrikanischer Partner(länder) verstetigen, sowie regelmäßige politische Delegationsreisen mit Unternehmensbeteiligung nach KwaZulu-Natal durchführen.

## Literatur- und Quellenverzeichnis

- Adelmann, M. (2019). *Afrika im Blick. Bestandsaufnahme und Perspektiven einer vertieften Kooperation von Akteuren in Baden-Württemberg und Afrika*. Freiburg: Arnold-Bergstraesser-Institut Freiburg.
- Africa Health. (2020). *Healthcare Market Insights for South Africa*. Von [https://www.africahealthexhibition.com/content/dam/Informa/africahealthexhibition/en/2020/pdf/AFH20\\_Industry\\_Insights\\_Healthcare\\_Market\\_South-Africa.pdf](https://www.africahealthexhibition.com/content/dam/Informa/africahealthexhibition/en/2020/pdf/AFH20_Industry_Insights_Healthcare_Market_South-Africa.pdf) abgerufen
- Africa Times. (18. August 2020). *AfCFTA Secretariat ceremony held in Ghana*. Von <https://africatimes.com/2020/08/18/afcfta-secretariat-ceremony-held-in-ghana/> abgerufen
- Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft. (2018). Autos für Afrika. *afrika wirtschaft* , 22.
- Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft. (April 2019). *Newsletter South Africa - April 2019*.
- Auswärtiges Amt. (08. August 2019). *Südafrika: Beziehungen zu Deutschland*. Von <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/suedafrika-node/bilateral/208386> abgerufen
- Auswärtiges Amt. (28. September 2020). *Südafrika: Reise- und Sicherheitshinweise*. Von <https://www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/suedafrikasicherheit/208400> abgerufen
- Baker McKenzie. (05. März 2019). *South Africa's Transformative Shift to EPR: Beyond Waste*. Von <https://www.lexology.com/library/detail.aspx?g=913e5f8a-e7e2-43e8-b679-eb86d35b649c> abgerufen
- Bloomberg. (23. Juni 2020). *South Africa Outlines Plan for \$133 Billion Building Boom*. Von <https://www.bloomberg.com/news/articles/2020-06-23/south-africa-wins-investor-backing-for-new-infrastructure-drive> abgerufen
- BMF. (03. Februar 2020). *G20 Compact with Africa* . Von [https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Internationales\\_Finanzmarkt/G7-G20/2017-06-29-g20-cwa.html](https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Internationales_Finanzmarkt/G7-G20/2017-06-29-g20-cwa.html) abgerufen
- Bundesregierung. (17. August 2020). *Nachhaltigkeitsziele verständlich erklärt* . Von <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-verstaendlich-erklaert-232174> abgerufen
- Businesstech. (18. September 2019). *This is how big South Africa's middle class really is – and how much they are worth*. Von <https://businesstech.co.za/news/wealth/341933/this-is-how-big-south-africas-middle-class-really-is-and-how-much-they-are-worth/> abgerufen
- Businesstech. (1. Juni 2020). *Level 3 lockdown rules in South Africa - here are all the changes from today*. Von <https://businesstech.co.za/news/government/403657/level-3-lockdown-rules-in-south-africa-here-are-all-the-changes-from-today/#:~:text=South%20Africa%20officially%20moved%20to%20level%203%20lockdown,million%20people%20now%20expected%20to%20return%20to%20wo> abgerufen

- Carlowitz, P. v. (2018). *Chancen in Subsahara Afrika nutzen*. Tübingen: Institut für Neue Märkte (InNeMa GmbH).
- Central Intelligence Agency. (11. 08 2020). *CIA World Factbook - South Africa*. Von <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/sf.html> abgerufen
- CGTN Africa. (4. September 2020). *Durban goes greener after launch of Africa's first city climate action plan*. Von <https://africa.cgtn.com/2020/09/04/durban-goes-green-after-launch-of-africas-first-city-climate-action-plan/> abgerufen
- Cocks, T. (31. Juli 2020). *How inequality and poverty undermined South Africa's COVID response*. Von Reuters World News: <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-safrica-response-a/how-inequality-and-poverty-undermined-south-africas-covid-response-idUSKCN24W1OL> abgerufen
- Creamer Media. (1. Februar 2019). *Engineering News*. Von New-look APDP could change face of the local auto industry, says Naacam: <https://www.engineeringnews.co.za/print-version/new-look-apdp-could-change-face-of-the-local-auto-industry-says-naacam-2019-02-01> abgerufen
- Creamer Media. (6. November 2019a). *Toyota to invest R2.4bn to produce new passenger car in Durban*. Von [https://www.engineeringnews.co.za/article/toyota-to-invest-r24bn-to-produce-new-passenger-car-in-durban-2019-11-06/rep\\_id:4136](https://www.engineeringnews.co.za/article/toyota-to-invest-r24bn-to-produce-new-passenger-car-in-durban-2019-11-06/rep_id:4136) abgerufen
- Creamer Media. (23. Juni 2020). *Next renewables bidding round to be launched only in second quarter of 2021*. Von <https://www.miningweekly.com/article/next-renewables-bidding-round-to-be-launched-only-in-second-quarter-of-2021-2020-06-23> abgerufen
- Creamer Media. (22. August 2020a). *DMRE launches procurement process for 2 000 MW of 'dispatchable' power*. Von [https://www.engineeringnews.co.za/article/dmre-launches-procurement-process-for-2-000-mw-of-dispatchable-power-2020-08-22/rep\\_id:4136](https://www.engineeringnews.co.za/article/dmre-launches-procurement-process-for-2-000-mw-of-dispatchable-power-2020-08-22/rep_id:4136) abgerufen
- Daniel, J. (18. Juni 2020). *Independant Online*. Von KZN survey reveals 'devastating' effect of Covid-19 on employee mental health: <https://www.iol.co.za/news/south-africa/kwazulu-natal/kzn-survey-reveals-devastating-effect-of-covid-19-on-employee-mental-health-49565605> abgerufen
- Daniel, L. (24. Juli 2018). *Three major agreements just signed by China and South Africa*. Von <https://www.thesouthafrican.com/news/three-major-agreements-just-signed-by-china-and-south-africa/> abgerufen
- DEG. (29. September 2020). *Unsere Förderprogramme*. Von <https://www.deginvest.de/Internationale-Finanzierung/DEG/Unsere-L%C3%B6sungen/F%C3%B6rderprogramme/> abgerufen
- Deloitte. (2019). *Renewable energy in South Africa*. Von [https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/za/Documents/finance/za\\_renewable\\_energy\\_south\\_africa\\_valuation\\_insights\\_march2019.pdf](https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/za/Documents/finance/za_renewable_energy_south_africa_valuation_insights_march2019.pdf) abgerufen
- Department of Energy. (2019). *The South African Energy Sector Report 2019*. Von <http://www.energy.gov.za/files/media/expained/2019-South-African-Energy-Sector-Report.pdf> abgerufen
- Department of Home Affairs South Africa. (20. Oktober 2020). *Government issues a revised list of high risk countries*. Von <http://www.dha.gov.za/index.php/statements-speeches/1382-government-issues-a-revised-list-of-high-risk-countries> abgerufen

- Department of Statistics South Africa. (2020). *Business impact survey of COVID-19 pandemic in South Africa*. Pretoria.
- Department of Trade, Industry and Competition. (2020). *Trade Agreements*. Von <http://www.thedtic.gov.za/sectors-and-services-2/1-4-2-trade-and-export/market-access/trade-agreements/> abgerufen
- Deutsche Bundesbank. (14. Dezember 2020). *Wechselkursstatistik*. Von <https://www.bundesbank.de/resource/blob/804110/33b56fe1f59b83ffa256e3370cb3942/mL/0-wechselkursstatistik-data.pdf> abgerufen
- Deutsche Welle. (3. August 2020). *South Africa's double blow: Corruption and the coronavirus*. Von <https://www.dw.com/en/south-africas-double-blow-corruption-and-the-coronavirus/a-54423065> abgerufen
- DTI, D. o. (2013). *The Manufacturing Competitiveness Enhancement Programme*. Von [http://www.energy.gov.za/files/biogas/presentations/2013-NBC/DTI\\_The-Manufacturing-Competitiveness-Enhancement-Programme.pdf](http://www.energy.gov.za/files/biogas/presentations/2013-NBC/DTI_The-Manufacturing-Competitiveness-Enhancement-Programme.pdf) abgerufen
- Durban Automotive Cluster. (2020). *Understanding the local automotive industry, capabilities and role of DAC in supporting localisation and growth*.
- Durban Chemical Cluster. (2017). *About the KwaZulu-Natal chemicals industry*. Von <https://durbanchemicalscluster.org.za/sector-profile/> abgerufen
- Durban Chemical Cluster. (2017a). *About the DCC*. Von <https://durbanchemicalscluster.org.za/about-dcc/> abgerufen
- DW. (13. Juli 2020). *Coronavirus: South Africa's new alcohol ban sparks fury*. Von <https://www.dw.com/en/south-africa-alcohol-ban-coronavirus/a-54164602> abgerufen
- Econex. (2013). *The South African Private Healthcare Sector: Role and Contribution to the Economy*. Von [https://econex.co.za/wp-content/uploads/2016/09/Econex\\_private\\_health\\_sector\\_study\\_12122013-1.pdf](https://econex.co.za/wp-content/uploads/2016/09/Econex_private_health_sector_study_12122013-1.pdf) abgerufen
- Erasmus, C. (27. April 2019). *South China Morning Post*. Von How China's belt and road plan is making South Africans study Mandarin: <https://www.scmp.com/news/world/africa/article/3007946/how-chinas-belt-and-road-plan-making-south-africans-study> abgerufen
- Europäische Kommission. (15. Mai 2020). *Southern African Development Community (SADC)*. Von <https://ec.europa.eu/trade/policy/countries-and-regions/regions/sadc/> abgerufen
- FAZ.net. (09. September 2020). *Kurze Meldungen*. Von Südafrikas BIP halbiert: <https://zeitung.faz.net/faz/wirtschaft/2020-09-09/kurze-meldungen/503027.html> abgerufen
- George, L. (1. Mai 2020). *African free trade deal launch unlikely this year, AfCFTA Secretary-General says*. Von Reuters Business News: <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-africa-trade/african-free-trade-deal-launch-unlikely-this-year-afcfta-secretary-general-says-idUSKBN22D5QV> abgerufen
- GhanaWeb. (06. Juli 2020). *AfCFTA to take-off January 2021*. Von <https://www.ghanaweb.com/GhanaHomePage/business/AfCFTA-to-take-off-January-2021-999529> abgerufen

- Global Africa Network. (28. September 2019). *Meeting the challenges of water security in KwaZulu-Natal*. Von <https://www.globalafricanetwork.com/company-news/meeting-the-challenges-of-water-security-in-kwazulu-natal/> abgerufen
- Global Africa Network. (13. Februar 2020). *Who will benefit from the African Continental Free Trade Area?* Von <https://www.globalafricanetwork.com/company-news/the-african-continental-free-trade-area-who-will-benefit/> abgerufen
- GreenCape. (2020). *Waste: Market Intelligence Report 2020*. Cape Town: GreenCape.
- Grünewald, K. (13. August 2019). *Recht kompakt Südafrika*. Von <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/recht/recht-kompakt/suedafrika/recht-kompakt-suedafrika-223924> abgerufen
- GTAI. (2019). *Wirtschaftsdaten kompakt - Nigeria, November 2019*. Bonn: GTAI.
- GTAI. (Januar 2020). *Wirtschaftsausblick - Südafrika*. Von <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/suedafrika/wirtschaftsausblick-suedafrika-212792> abgerufen
- GTAI. (November 2020). *Wirtschaftsdaten kompakt: Südafrika*. Von [https://www.gtai.de/resource/blob/585288/7013d9c2623a72b089ccf65c4d9a0ed4/GT-AI-Wirtschaftsdaten\\_November\\_2020\\_Suedafrika.pdf](https://www.gtai.de/resource/blob/585288/7013d9c2623a72b089ccf65c4d9a0ed4/GT-AI-Wirtschaftsdaten_November_2020_Suedafrika.pdf) abgerufen
- Harbs, C., & van Jaarsveldt, D. (2020). *Digitalisierung und Industrie 4.0. Zielmarktanalyse 2020 mit Profilen der Marktakteure*. Deutsche Industrie- und Handelskammer für das Südliche Afrika.
- Hauser, J. (August 2020). Hintergrundinterview Erneuerbare Energien.
- Hauser, Jens. (Juni 2018). *SÜDAFRIKA: Erneuerbare Energien zur Eigenversorgung in Industrie und Kommunen*. Von [https://www.german-energy-solutions.de/GES/Redaktion/DE/Publikationen/Marktanalysen/2018/zma\\_suedafrika\\_2018\\_erneuerbare-energien-industrie.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.german-energy-solutions.de/GES/Redaktion/DE/Publikationen/Marktanalysen/2018/zma_suedafrika_2018_erneuerbare-energien-industrie.pdf?__blob=publicationFile&v=3) abgerufen
- Invest SA. (2020). *Chemicals*. Von <http://www.investsa.gov.za/investment-opportunities/advanced-manufacturing/chemicals/> abgerufen
- IOL. (6. Mai 2020). *Covid-19 has put South Africa's car manufacturing plans in jeopardy*. Von <https://www.iol.co.za/motoring/industry-news/covid-19-has-put-south-africas-car-manufacturing-plans-in-jeopardy-47607141> abgerufen
- IOL. (10. Juni 2020). *New R2.8bn Durban hospital 99% complete but will be used for Covid-19 patients for now*. Von <https://www.iol.co.za/dailynews/news/kwazulu-natal/new-r28bn-durban-hospital-99-complete-but-will-be-used-for-covid-19-patients-for-now-49149416> abgerufen
- Knupp. (2020). *Marktchancen Automobil- und Kfz-Teile-Produktion*. Bonn: GTAI.
- Knupp, M. (15. November 2019). *Branche kompakt: Automobilsektor in Südafrika leidet unter schwacher Konjunktur*. Bonn: GTAI. Von <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branche-kompakt/suedafrika/branche-kompakt-automobilsektor-in-suedafrika-leidet-unter-172002> abgerufen
- Knupp, M. (22. Januar 2020). *Branche kompakt: Chemische Industrie in Südafrika in abwartender Stagnation*. Bonn: GTAI. Von Branche kompakt: Chemische Industrie in Südafrika in abwartender Stagnation: <https://www.gtai.de/gtai->



de/trade/branchen/branche-kompakt/suedafrika/branche-kompakt-chemische-industrie-in-suedafrika-in-210986 abgerufen

KPMG. (2011). *Industry overview and economic impact assessment for the South African medical technology industry*. Von [https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjL-\\_XR74vsAhUQ6qQKHcAsD2kQFjABegQIAhAB&url=https%3A%2F%2Fpdf4pro.com%2Fcdn%2Fprepared-for-the-south-african-medical-device-efb1a.pdf&usg=AOvVaw3CtXFZPq7UhzyLPB6zlnl](https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjL-_XR74vsAhUQ6qQKHcAsD2kQFjABegQIAhAB&url=https%3A%2F%2Fpdf4pro.com%2Fcdn%2Fprepared-for-the-south-african-medical-device-efb1a.pdf&usg=AOvVaw3CtXFZPq7UhzyLPB6zlnl) abgerufen

Kumwenda-Mtambo, O. (2. Juli 2020). *Reuters*. Von South Africa records first current account surplus in 17 years: <https://www.reuters.com/article/us-safrica-currentaccount-idUSKBN24319P> abgerufen

Kwa-Zulu Natal Top Business. (2020). *Manufacturing Sector*. Von <http://kzntopbusiness.co.za/site/manufacturing> abgerufen

KwaZulu-Natal Freight Transport Data Bank. (2020). *Chemical Manufacturers and Distributors*. Von [http://www.kzntransport.gov.za/public\\_trans/freight\\_databank/kzn/industries/chemical\\_s\\_manufacturers/index\\_xml.html](http://www.kzntransport.gov.za/public_trans/freight_databank/kzn/industries/chemical_s_manufacturers/index_xml.html) abgerufen

KZN Business Chambers Council. (01. Juli 2020). *Business Sense Vol. 6.3*. Von [http://kznchamber.co.za/News/index.php/?focus=HETZA\\_cm4all\\_com\\_widgets\\_News\\_757729&path=?m=d&a=20200701142109-4851&cp=1#HETZA\\_cm4all\\_com\\_widgets\\_News\\_757729](http://kznchamber.co.za/News/index.php/?focus=HETZA_cm4all_com_widgets_News_757729&path=?m=d&a=20200701142109-4851&cp=1#HETZA_cm4all_com_widgets_News_757729) abgerufen

KZN Top Business. (2016). *KZN: Contributing Significantly To Economic Development*. Von <http://kzntopbusiness.co.za/site/overview> abgerufen

KZN Transport. (2020). *Road and Traffic Information - Provincial and Private Hospitals*. Von [http://www.kzntransport.gov.za/rd\\_traffic/rti/hospitals/index.htm](http://www.kzntransport.gov.za/rd_traffic/rti/hospitals/index.htm) abgerufen

LIPortal. (Juli 2020). *Südafrika*. Von <https://www.liportal.de/suedafrika/wirtschaft-entwicklung/#c1796> abgerufen

Madden, P. (9. Oktober 2019). *Africa in Focus*. Von Figure of the week: Foreign direct investment in Africa: <https://www.brookings.edu/blog/africa-in-focus/2019/10/09/figure-of-the-week-foreign-direct-investment-in-africa/> abgerufen

Manufacturing Circle. (2020). *The Manufacturing Circle is the Voice for South African Manufacturing*. Von <https://www.manufacturingcircle.co.za/about-us> abgerufen

Massie, V. (11. September 2020). Market Opportunities for companies from Baden-Wuerttemberg in KwaZulu-Natal. (D. van Jaarsfeldt, & P. Schulz, Interviewer)

Minerals Council South Africa. (2020). *DURBAN CHEMICALS CLUSTER - Unpacking the South African market outlook for key end markets*.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg. (24. November 2019). *Wirtschaftsministerin reist mit Delegation nach Südafrika und Äthiopien – Umwelttechnik und Automotive im Fokus*. Von <https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/wirtschaftsministerin-reist-mit-delegation-nach-suedafrika-und-aethiopien-umwelttechnik-und-automoti/> abgerufen

- Monyamane, M. M., & Adney, M. (20. April 2020). *Time to make South Africa's relationship with China mutually beneficial*. Von Daily Maverick: <https://www.dailymaverick.co.za/article/2020-04-20-time-to-make-south-africas-relationship-with-china-mutually-beneficial/#gsc.tab=0> abgerufen
- Moodliar, S. (15. September 2020). Market Opportunities for companies from Baden-Wuerttemberg in KwaZulu-Natal. (D. van Jaarsfeldt, & P. Schulz, Interviewer)
- Moothilal, R. (2020). The SA Automotive Component Supply Chain: Supporting African Industrialisation . *German-African Automotive Forum, 11.2.2020*. Stuttgart: Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft.
- NAAMSA. (2020). *Industry Overview*. Von <https://naamsa.net/industry-overview/> abgerufen
- Najjar, F. (2019). *Verhandlungspraxis kompakt - Südafrika* . Bonn: GTAI.
- Najjar, F. (18. Juni 2020a). *Corona-Pandemie trifft Wirtschaft besonders stark*. Bonn: GTAI. Von <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/suedafrika/corona-pandemie-trifft-wirtschaft-besonders-stark--255988> abgerufen
- Najjar, F. (05. Juni 2020b). *Zwischen Bekämpfung von Covid-19 und einer weiteren Öffnung*. Bonn: GTAI. Von GTAI: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/special/suedafrika/im-spannungsfeld-zwischen-lockdown-und-wirtschaftskrise-240824> abgerufen
- Najjar, F. (03. Juli 2020c). *Branchencheck Umwelttechnik*. Von <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/umwelttechnik-261586.pdf> abgerufen
- Najjar, F. (2020d). *Regierung will Wasserprojekte anschieben*. Johannesburg: Germany Trade and Invest.
- Nash, M. (17. Februar 2020). *AMS on Africa: Part 6 – Volvo Trucks of the trade*. Von Automotive Manufacturing Solutions: <https://www.automotivemanufacturingsolutions.com/heavy-vehicle/ams-on-africa-part-6-volvo-trucks-of-the-trade/40151.article> abgerufen
- Nations Online. (17. August 2020). *Map of South African Provinces*. Von [https://www.nationsonline.org/oneworld/map/za\\_provinces\\_map2.htm](https://www.nationsonline.org/oneworld/map/za_provinces_map2.htm) abgerufen
- Pienaar, C., Basson, L., Williams, Q., & Fordy, N. (2020). *Waste: Market Intelligence Report 2020*. Cape Town: GreenCape.
- Ramkissoon, A. (August 2020). Hintergrundinterview Gesundheit mit dem CEO von MatCH.
- Rödl und Partner. (2020). *Investitionsführer Südafrika - Rahmenbedingungen für Investoren*. Von <https://www.roedl.de/de-de/de/medien/publikationen/investitionsfuehrer/documents/investitionsfuehrer-suedafrika-roedl-partner-de.pdf> abgerufen
- SA News. (23. Juni 2020). *SA unemployment reaches 30,1%*. Von <https://www.sanews.gov.za/south-africa/sa-unemployment-reaches-301> abgerufen
- SACoronavirus. (08. Januar 2021). *Covid-19 Online Ressource & News Portal*. Abgerufen am 20. Juli 2020 von <https://sacoronavirus.co.za/category/press-releases-and-notice/>
- SACU. (2020). *South African Customs Union*. Von <http://www.sacu.int/show.php?id=471> abgerufen

- SADC. (2012). Von <https://www.sadc.int/about-sadc/integration-milestones/free-trade-area/> abgerufen
- SASSDA, S. A. (Juli 2017). *Manufacturing sector has the potential to add 1-million jobs to SA's economy*. Von <https://sassda.co.za/news-home/sassda-news-flash/manufacturing-sector-has-potential-to-add-1-million-jobs-to-sas-economy/> abgerufen
- Songtian, L. (27. Februar 2018). *IOL*. Von South Africa and China are beneficial partners: <https://www.iol.co.za/pretoria-news/south-africa-and-china-are-beneficial-partners-13508542> abgerufen
- South African Government. (23. November 2018). *Minister Rob Davies: South African Automotive Masterplan and Extension of Automotive Production and Development Programme*. Von <https://www.gov.za/speeches/minister-rob-davies-media-statement-south-african-automotive-masterplan-2035-and-extension> abgerufen
- South African Government. (22. September 2020). *National Environmental Management Act*. Von <https://www.gov.za/documents/national-environmental-management-act> abgerufen
- South African Local Government Association. (Oktober 2018). *Status of Small Scale Embedded Generation (SSEG) In South African Municipalities*. Von <https://www.sseg.org.za/wp-content/uploads/2019/03/Status-of-Small-Scale-Embedded-Generation-in-Municipalities-October-2018.pdf> abgerufen
- South African Market Insights. (März 2020). *Contribution of South Africa's provinces to South Africa's overall GDP for 2018*. Von <https://www.southafricanmi.com/contribution-of-provinces-to-south-africa-gdp-9mar2020.html> abgerufen
- South African Market Insights. (24. September 2020). *South Africa's Population Density Map*. Von <https://www.southafricanmi.com/population-density-map.html> abgerufen
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2019). *Wirtschaftsdaten Baden-Württemberg*. Stuttgart: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg.
- Thill, M. (Februar 2020). Die afrikanische Freihandelszone: Chancen und Herausforderungen für Afrika, die Wirtschaft und Unternehmen. *afrikawirtschaft*.
- TIKZN. (2016). *Pharmaceuticals, Medical Technology and Machinery*. Von [https://www.tikzn.co.za/open.php?cat=key\\_sectors&page=health\\_services](https://www.tikzn.co.za/open.php?cat=key_sectors&page=health_services) abgerufen
- TIKZN. (2016a). *Renewable Energy*. Von [https://www.tikzn.co.za/open.php?cat=key\\_sectors&page=energy\\_and\\_water](https://www.tikzn.co.za/open.php?cat=key_sectors&page=energy_and_water) abgerufen
- TIKZN. (25. November 2019). *Welcome to KwaZulu Natal*. Präsentation während Delegationsreise, Durban, Südafrika.
- TIKZN. (2020). Chemical Sector. Information collected by TIKZN for market study. Durban, South Africa.
- TIKZN. (24. September 2020). *Economic Overview*. Von [https://www.tikzn.co.za/open.php?cat=invest/doing\\_business\\_in\\_kzn&page=invest\\_economic\\_overview](https://www.tikzn.co.za/open.php?cat=invest/doing_business_in_kzn&page=invest_economic_overview) abgerufen
- TIKZN. (22. Oktober 2020). *Welcome to KwaZulu Natal*. (S. Ngcamu, Interpret) Stuttgart.

- Trading Economics. (18. August 2020). *South Africa Imports By Country*. Von South Africa Exports By Country: <https://tradingeconomics.com/south-africa/imports-by-country> abgerufen
- Trading Economics. (17. August 2020). *South Africa Unemployment Rate*. Von <https://tradingeconomics.com/south-africa/unemployment-rate> abgerufen
- trAIDE GmbH. (August 2019). *Zielmarktanalyse Südafrika - Gesundheitswirtschaft, Medizintechnik, Pharmaindustrie*. Von [https://www.spectaris.de/fileadmin/Infothek/Verband/Au%C3%9Fenwirtschaft/Markterschlie%C3%9Fungsprogramm/Zielmarktanalyse\\_S%C3%BCdafrika\\_2019.pdf](https://www.spectaris.de/fileadmin/Infothek/Verband/Au%C3%9Fenwirtschaft/Markterschlie%C3%9Fungsprogramm/Zielmarktanalyse_S%C3%BCdafrika_2019.pdf) abgerufen
- Umwelttechnik BW. (2019). *Länderprofil Südafrika*.
- UNAIDS. (26. November 2020). *Country Factsheet South Africa*. Von <https://www.unaids.org/en/regionscountries/countries/southafrica> abgerufen
- Wasserman, H. (10. Dezember 2020). *South Africa's current account is in great shape — here's what that means*. Von Business Insider South Africa: <https://www.businessinsider.co.za/south-africas-current-account-is-looking-great-2020-12> abgerufen
- WHO. (18. August 2020). *Covid-19 Dashboard*. Von <https://covid19.who.int/region/afro/country/za> abgerufen
- WHO. (8. Januar 2021). *COVID-19 in the WHO African Region*. Von <https://who.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/0c9b3a8b68d0437a8cf28581e9c063a9> abgerufen
- Wikipedia. (28. September 2020). *List of municipalities in KwaZulu-Natal*. Von [https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_municipalities\\_in\\_KwaZulu-Natal](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_municipalities_in_KwaZulu-Natal) abgerufen
- Winning, A. (15. Juli 2020). *Reuters*. Von South Africa's Eskom cannot say how long latest power cuts will last: <https://in.reuters.com/article/safrica-eskom-idINL5N2EM3FY> abgerufen
- WKÖ. (2020). *Länderprofil Südafrika*. Wien: WKÖ.
- World Bank. (10. Oktober 2019). *Overview South Africa*. Von <https://www.worldbank.org/en/country/southafrica/overview> abgerufen
- World Bank. (2020). *DataBank: World Development Indicators*. Von <https://databank.worldbank.org/source/world-development-indicators> abgerufen
- World Bank. (2020). *The African Continental Free Trade Area: Economic and Distributional Effects*. Washington, DC: World Bank.
- World University Service. (19. August 2020). *KwaZulu-Natal (Südafrika) und Baden-Württemberg - Regionalpartnerschaft*. Von <https://ez-der-laender.de/bundesland/baden-wuerttemberg/partnerschaft/kwazulu-natal-suedafrika-und-baden-wuerttemberg> abgerufen

## Impressum

<b>Auftraggeber</b>	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg Schlossplatz 4 (Neues Schloss) 70173 Stuttgart Tel.: 0711 123-0 Zentrale E-Mail: <a href="mailto:poststelle@wm.bwl.de">poststelle@wm.bwl.de</a> <a href="http://www.wm.baden-wuerttemberg.de">www.wm.baden-wuerttemberg.de</a>
<b>Erstellung</b>	Afrika-Verein Veranstaltungs-GmbH Neuer Jungfernstieg 21 20354 Hamburg Tel.: 040 419133-0 E-Mail: <a href="mailto:info@afrikaverrein.de">info@afrikaverrein.de</a> <a href="http://www.afrikaverrein.de">www.afrikaverrein.de</a>
<b>Autorenschaft</b>	Melanie Eckhard, Peggy Schulz In Zusammenarbeit mit Danilla van Jaarsfeldt, AHK Südliches Afrika Claude Jerome Pretorius, Trade and Investment KwaZulu-Natal
<b>Redaktion</b>	Lisa Steinbacher
<b>Bildquellennachweis</b>	Bosch, SICK AG, TIKZN Kierran Allen Photography, Shutterstock (Deckblatt)
<b>Recherchestand</b>	Diese Studie wurde am 04.01.2021 abgeschlossen. Stand der statistischen Daten ist der 31.12.2020.